



Lindenspiegel

Interkulturelle
Stadtteilzeitung
ISZ Seite 9-16

Lindener Stadtteilzeitung • März 2009

13. Jahrgang

Sozialtarif – Kombiticket – Sozialticket – Solidarpass etc.:

Politisches Tauziehen um ein brennendes soziales Problem

In Linden ist der Anteil von sogenannten Transferleistungsempfängern besonders hoch. Transferleistungsempfänger sind alle Menschen, deren Einkommen aus eigener Erwerbsarbeit nicht vorhanden oder so niedrig ist, dass eine Aufstockung – Transferleistung – durch den Staat erforderlich ist. Anerkannterweise ist eine Teilhabe am soziokulturellen Leben für Arme bei den aktuellen Preisen und den zur Verfügung stehenden Mitteln schlichtweg unmöglich. Die 16 Euro pro Monat für die Mobilität eines Hartz IV-Empfängers sichern kaum Mobilität in der Stadt und der Region.

Ein rotgrünes Wahlversprechen für ein Sozialticket scheiterte bisher an der Umsetzung. Bremsend wirkten hierbei besonders die Bedenken der SPD-Fraktion. Zusagen der Fraktion zur Bereitstellung von Haushaltsmitteln wurden kurz



Nicht einmal ein Trostpflaster, um sozialen Frieden in der Region Hannover zu bewahren?

Grafik: @lpraun

vor den Ausschusssitzungen wieder zurückgezogen und der Koalitionspartner düpiert. Auf

der Regionsversammlung am 24. März soll mit einem Antrag zur Beratung nun wieder eingebracht werden, was vorher in den Ausschüssen misslang. Doch auch hier werden im Vorfeld Stolperfallen gestellt. So wurde in der HAZ vom 3. März voreilig von einer Einigung der Koalition in dieser zentralen sozialpolitischen Frage berichtet. Völlig zu Unrecht, wie die stellvertretende Regionspräsidentin Doris Klawunde (Grüne) dem Lindenspiegel gegenüber erklärt: „Es hat weder Verhand-

lungen geschweige denn eine Einigung gegeben“. Die Zeitungsentee in der HAZ könnte wohl lanciert sein, um politische Plücker einzuschlagen, so ihre Spekulation.

Ungeachtet oder auch gerade wegen des politischen Gerangels fordern der DGB und das Sozialbündnis Hannover eine zeitnahe und bedürfnisgerechte Lösung des Problems, orientiert etwa an dem Kölner oder Hamburger Modell, wo die Belastungen der öffentlichen Hand exorbitant hinter den von Regionspräsident Hauke Jagau auf der Basis einer Alibi-Studie (emares) prognostizierten 5 bis 50 Millionen Euro zurückgeblieben sind. In Köln zahlt die öffentliche Hand nur ca. 1 Million Euro.

Das Sozialbündnis Hannover wird am Mittwoch, 11. März, um 18.00 Uhr in der Marktkirche im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Marktkirche“ eine öffentliche Gesprächsrunde zum Sozial-Tarif im GVH veranstalten. Hierzu wurde Regionspräsident Jagau eingeladen, seine Argumente gegen ein für Arme erschwingliches Solidarangebot zu vertreten. Nach letzten Informationen hat er seine Teilnahme „aus Termingründen“ offen gelassen. Die Veranstalter hoffen trotzdem ihn in der Gesprächsrunde in der Marktkirche begrüßen zu können. **heW**

Holen Sie Ihr neues Kennzeichen.

Die Mofa- und Moped-Saison fängt bald wieder an, aber ohne Haftpflichtschutz läuft nichts. Damit Sie ab 1. März wieder sicher unterwegs sein können, schauen Sie jetzt bei uns vorbei.

Vermittlung durch:
Allianz Hannover-Linden www.allianz-linden.de
Deisterstr. 28 (nahe Schwarzer Bär), D-30449 Hannover
Tel. 05 11.1 23 68 73



Hoffentlich Allianz.

Sputnik
Die Globalwarenhandlung
Limmerstr. 80 • 30451 Hannover • Tel. 0511 - 210 70 45
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10.00 - 20.00 • Samstag 10.00 - 18.00
mail@sputnik-mode.com

20 Jahre

Sputnik in Linden!

Zur Feier des Jahres geben wir unseren Kunden einen aus:
Diesen ganzen März

20 % auf alles!

Schönes aus aller Welt

Sa & So ab 10.00 Uhr Frühstück · Becks vom Fass · Eis · täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Verkauf · Events



40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Bluhm-Straße 25 • Linden-Nord
Dienstag - Freitag 12.00 bis 24.00 Uhr • Telefon 01 72 - 5 43 49 33



**ÖKOLOGISCHER GEWERBEHOF
LINDEN GMBH**

Zur Bettfedernfabrik 1 • Linden • Tel. 4 58 35 74
www.oegl.de • info@oegl.de

Leistungen:
✓ 150 Kurse / Monat
✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich
✓ Kinderpark
✓ komfortable Umkleide- und Duschbereiche
✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer

Auch im Preis enthalten:
✓ Großzügige Saunalandschaft

die Fitness Stadt
Reebok
easyfitness
30,- € mtl.
12 Monate bis 15 Uhr
35,- € mtl.
24 Monate

5000 m² indoor 1000 m² outdoor
Davenshofer Str. • über real, Einkaufszenter
www.fitness-stadt.de

STEINFELD KFZ

Motorschaden? Nein Danke!

Wechseln Sie den Zahnriemen rechtzeitig: Die PKW-Hersteller empfehlen den Austausch nach 80.000 bis 120.000 km, spätestens jedoch nach 5 Jahren!

Der Zahnriemen sorgt dafür, dass Ihr Motor zuverlässig arbeitet. Wenn der Zahnriemen zu alt oder verschlissen ist, kann er reißen. Das führt häufig zu Motorschäden.

Unser Angebot: Zahnriemenwechsel mit Spannrolle z.B.:
1,9 TDI (Bj. 6.99 - 4.02), 66KW: Golf IV, Bora, Polo, A3, Octavia, Leon statt 500,- nur 399,- €
Fragen Sie nach anderen Angeboten: Tel. 210 00 00

Autohaus STEINFELD
Wunstorfer Straße 109, Limmer

www.kamolz-hannover.de

... jetzt Boxenstopp für das Zweirad!

Biker-Treff
am 18. April in Gehrden

Kamolz GmbH
Reifen + Fahrzeugtechnik

point S
Reifen, Räder, Auto-Service

Weberstraße 3-4 • 30449 Hannover-Linden • Telefon (0511) 44 44 97+98
Otto-Lilienthal-Str. 12 • 30989 Gehrden • Telefon (05108) 9 21 77 - 0

Websterstraße 3-4 • 30449 Hannover-Linden • Telefon (0511) 44 44 97+98
Otto-Lilienthal-Str. 12 • 30989 Gehrden • Telefon (05108) 9 21 77 - 0

Schöne Aussichten.

Unsere Empfehlung:
TU1

Tunesien
Africana Imperial
eine Woche DZ all inclusive
19.05.-29.05.09
buchbar bis 17.03.09
Zug zum Flug ist inklusiv!

Preis pro Person ab
679,- Euro

Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten

FIRST REISEBÜRO

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover, Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de • www.first-reisebuero.de/hannover3

Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16

Der Lindenspiegel im Internet:
www.lindenspiegel.de

Kensal Rise / London



4. Benefiz-Schießen beim SC „Alt-Linden“

Das schon traditionelle Schießen für den guten Zweck veranstaltet der Schützen-Club „Alt-Linden“ auch in diesem Jahr wieder auf dem Schießstand in der Lindener Traditionsraststätte „Zum Stern“, Weberstraße 28. Unter der Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeisterin Barbara Knoke geht es diesmal um die Hilfe für das „Netzwerk Lebenskunst e.V.“, das den Laden „Kreofant“ an der Deisterstraße betreibt. Hier werden in ehrenamtlicher Arbeit Kinder und Jugendliche in kultureller, sozialer und gesundheitlicher Hinsicht gefördert. Wer also diese verdientvolle Einrichtung im Stadtteil unterstützen möchte, kann am Benefiz-Schießen teilnehmen. Der Einsatz für jeweils 5 Schuss beträgt 5 Euro und es kann beliebig oft nachgelöst werden. Das Sportgerät sowie Munition und Scheiben werden vom Verein kostenlos zur Verfügung gestellt. Zur Wahrung der Chancengleichheit gibt es für Schützen und Nicht-Schützen getrennte Wertungen. Geschossen wird – noch bis einschließlich 17. März – jeweils dienstags von 18 bis 21 Uhr. Als Preise winken Pokale für die ersten drei Plätze der Schützen und der Nicht-Schützen. Die Preisverteilung findet am Samstag, 21. März, um 19 Uhr, im „Stern“ statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden dann auch wieder die beliebten Wundertüten mit unbekanntem Inhalt versteigert. Die gesamten Einnahmen aus dem Schießen und der Versteigerung werden ohne Abzüge dem Netzwerk Lebenskunst zufließen.

AGLV-TREFF/ aktuell

Das nächste Treffen der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine, bei dem die AGLV diesmal selbst Gastgeber ist und Schnitzchen und ein Getränk kredenzt, findet am Donnerstag, 19. März, ab 19.30 Uhr in der Traditionsraststätte „Zum Stern“, Weberstraße 28, statt. Schwerpunktthema: „Die AGLV. Wer sind wir, für was machen wir uns stark, was können wir leisten, was wird von uns erwartet?“. Außerdem spricht Egon Kuhn über das Thema „Der 1. Mai – Linden ein nazifreier Stadtteil“. Moderiert wird der Abend von Horst Knoke.

Tag der Offenen Tür an der IGS Linden

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I bedeutet, dass sich Eltern und Kinder für eine weiterführende Schulform entscheiden müssen. Der Tag der offenen Tür, der an der IGS Linden am Samstag, 14. März, zwischen 9 und 12 Uhr stattfindet, soll dazu beitragen, dass Eltern und Kinder die richtige Wahl der Schule treffen können. Die IGS Linden versteht sich als „Haus des Lernens“ mit einem umfangreichen pädagogischen Konzept, das alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 integriert, soziales Lernen im Stammunterricht einer jeden Klasse entwickelt, solides fachliches Lernen aufbaut, individuelle Förderpläne für jedes Kind erstellt, zu leistungsgerechten höherwertigen Abschlüssen und in der eigenen gymnasialen Oberstufe zum Abitur hinführt und eine Schullaufbahn ohne Schulwechsel ermöglicht. Am Tag der offenen Tür stellen sich die Schulbereiche der beiden Sekundarstufen mit besonderen Veranstaltungen und Vorführungen vor: Informationen und Gespräche zum neuen 5. Jahrgang mit den zukünftigen Stammlehrkräften, die Neigungsklassen mit Integrationsklassen im 5. und 6. Schuljahr, das Konzept zur individuellen Förderung und Forderung, das „Gernie“-Präventionsprojekt im 5. und 6. Schuljahr mit den Streitschlichtern im 9. Jahrgang. Außerdem werden Eltern und Kinder über den Fachunterricht, insbesondere in den Kernunterrichts-Fächern Deutsch, Mathe, Englisch und den Naturwissenschaften, das Fremdsprachenangebot ab dem 6. Schuljahr in Französisch, Spanisch, Türkisch und Latein, das Lernen und Schulleben in der gymnasialen Oberstufe, das Angebot in den Arbeitsgemeinschaften und in der Freizeitgestaltung im Ganztagsbereich, den musisch-praktischen Fachunterricht in AWT, Kunst, Musik und Sport, das PC-Lernen mit Internetrecherche in den neuen Großräumen an unserer Schule und das Mensa-Angebot mit Frühstück, komplettem Mittagessen sowie Obst und Getränken informiert. Am Tag der offenen Tür können die Kinder für eine Anmeldung vorgemerkt werden. Das Anmeldeformular ist auch unter www.igs-linden.de zu finden. Anmeldetermine zum Schuljahr 2008 / 2009 sind: Mittwoch, 27. Mai, 9 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Donnerstag, 28. Mai, 9 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Freitag, 29. Mai, 9 bis 13 Uhr. Zur Anmeldung sind Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse mitzubringen.

www.igs-linden.de
 Tag der offenen Tür
Samstag
14. März 2009
9.00 bis 12.00
 Haus des Lernens
 Kirschhofweg 11
 30449 Hannover | Telefon: 510-2002

Es steht da wie ein behäbiger Tausendfüßler am Flussufer. Niemand mag es so richtig, einige brauchen es als Wohnstätte. Man hat an ihm geplant, gewerkelt und am Schluss die Hoffnung auf das ganz große Geld wieder begraben. Tausendfüßler und Heuschrecken; kompatibel auf dem freien Markt der ungehemmten Geldströme? Nicht wirklich. Nur die Ihme lässt es strömen und zur bevorstehenden Schneeschmelze im Harz besonders heftig. Dem wilden Wasser und den von ihm ausgehenden Gefahren will die Verwaltung trotzen. So wird die Benno-Ohnesorg-Brücke ohne

flutenhemmenden Mittelpfeiler neu gebaut und auf der falschen Ihmeseite soll ein Teil der Calenberger Neustadt abgegraben und der Ihme als Flutwasserreservoir bereitgestellt werden.

/archiv). Aktuell bieten sich aber ganz andere Perspektiven und zwar auf der richtigen Seite des Wassers. Die Carlyle-Ruine muss ohnehin saniert werden. Öffentliche Gelder der Stadt

spaßparadies und zu Hochwasserzeiten ein Sicherheitsreservoir. Kurze Wege steigern den Wert der Wohneinheiten und einer Shoppingmall mit mondäner

Ihmezentrum – Quo vadis?

Gesehen in Linden ...



Völlig unerwartete Entwicklung in Sachen „Linden-Park“:

SCHUPPEN 68 unterbreitet Kaufangebot für das Ihmezentrum

Am 13. Februar veranstaltete der SCHUPPEN 68 die Performance „Ihmezentrum raus aus Linden“, um auf das drohende Revitalisierungs-Desaster dieses hannoverschen „Schmückstücks“ namens Linden-Park hinzuweisen, das ja dann auch prompt zehn Tage später in die Insolvenz rauschte. Für die Performance erhielten wir Hausverbot seitens der Ihmezentrum Hausverwaltung. Der Stachel des Hausverbots saß tief. Wie so etwas in Zukunft vermeiden, zumal wir dort für 2009 eine ganze Serie von Aktionen planen? Uns blieb nach marktwirtschaftlicher Analyse aller Fakten nur eine Lösung: der SCHUPPEN 68 musste das Ihmezentrum kaufen. Ich checkte also kurz den Cash Flow, den ich günstigstenfalls würde generieren können und kam zu einem beruhigenden Ergebnis: in meinem Portemonnaie waren locker mehr als

drei Euro. Ich mailte also am 25.02.09 um 17.45 Uhr an die Betreibergesellschaft des Linden-Parks, die „IZH Verwaltungs-GmbH & Co. KG Linden-Park“ in Frankfurt, folgendes Kaufangebot:

„Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, wie der hiesigen Presse zu entnehmen ist, ist eine Variante zur Lösung des Insolvenzproblems des Ihmezentrum in Hannover der Einstieg eines externen Käufers für den Betrag von einem Euro. Ich bekunde hiermit seitens des SCHUPPEN 68 Kaufinteresse und bitte um diesbezüglich. Bescheid und Zusendung aussagefähiger Unterlagen. Mit Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen Klaus-Dieter Gleitze – SCHUPPEN 68-Geschäftsführer“

Um 20 Uhr hatte ich immer noch kein begeistertes „Geht in Ordnung, komm vorbei und

werden wohl auch bald fließen. So bieten sich die nicht nutzbaren Tiefgaragen doch ideal als vielseitig brauchbare Wasserbecken an. Statt in Limmer gibt es die Wasserstadt schon jetzt in zentraler Lage in Linden. Im Sommer ein überdachtes Bade-

Bäderflair, betrieben von der Eigentümergemeinschaft, steht auch nichts entgegen. Die Bäume auf der falschen Ihmeseite werden dankbare Zuschauer des maritimen Treibens zwischen den Füßen des Tausendfüßlers sein. hew

... auf dem Küchengartenplatz. Etwas deplaziert wirkt es schon. Ein offenbar provisorisches Schild auf dem Küchengartenplatz. Für Automobilisten ist es wohl nicht gedacht – zu weit weg von der Straße. Den Fußgängern an der Ampel über die Fössestraße stemmt es sich auch nicht gerade weisend entgegen – zu weit vom Hauptstrom. Bleiben eigentlich nur noch Ortsfremde die orientierungslos am Küchengarten herumlaufen. Der gemeine Lindener jedenfalls kennt seine Wege. Denkt er jedenfalls. Denn wer dieser Tage arglos die auf dem Schild angepriesenen Institutionen in dem allseits be-

liebten Gebäudekomplex aufsuchen will, wird sich in einem Labyrinth aus Gängen und Bauzäunen wiederfinden, welches die Erreichbarkeit des Zieltes in weite Ferne rückt. Und eine freundliche Ariadne, die dem geneigten Besucher einen Faden zur Orientierung reicht gibt es auch nicht. Also, ob Lindener oder ortsfremder Cebit-Gast, im Lindener Labyrinth sind sie alle gleich, egal ob aus eigener Ortskenntnis oder durch jenes listige Schild in die Katakomben des ihmeparkähnlichen Linden zentrums gelockt. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Ist dies Carlyles letzte Rache? hew

Wenn in unserem Lande nach dem derzeitigen Milliarden-Bürgschaftsrausch der Katzenjammer der klammen Kassen folgt, werden das natürlich wieder die Arbeitnehmer/innen und sozial Schwachen auslöffeln müssen und vielleicht stinkt denen das irgendwann mal so gewaltig, dass es richtig Ärger in den Städten gibt. Und da wäre es doch zur Wahrung von Sicherheit durch Recht und Ordnung gut, wenn unsere Jungs – die Mädels natürlich auch! – mal so einen richtig schönen Trümmerhaufen zum Üben hätten. Ich hoffe, ich habe Sie überzeugt und freue mich auf Ihre positive Antwort. Mit freundlichen Grüßen Klaus-Dieter Gleitze – SCHUPPEN 68-Geschäftsführer“

Was für ein ozeanisches Gefühl! Bald gehört das Ihmezentrum dem SCHUPPEN 68.

Klaus-Dieter Gleitze

www.aikidoschulelinden.de

Aikido Schule Linden

Probe- und Anfängertraining
 Dienstags von
 18.30 – 19.30 Uhr

Fössestr. 93b
 30453 Hannover
 Tel.: 0511 2102797 oder
 0511 443575
 Andreas Jürries 5. Dan

Neu: freitags 18.00 bis 19.30 Uhr Anfängertraining

Schlüsseldienst Glauff

Notöffnungen –
Tag & Nacht
 Entrümpelungen /
 Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24
 30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

Sie rettete KZ-Mithäftlinge vor dem Tod in der Gaskammer:

Orli Wald – „Engel von Auschwitz“

Zum Internationalen Frauentag am 8. März erinnern wir an das bewegende Schicksal einer Frau, die dem Grauen im Vernichtungslager Auschwitz mutig und selbstlos entgegengetreten ist. Orli Wald wurde von ihren Mithäftlingen „Engel von Auschwitz“ genannt. Unter Gefährdung ihres eigenen Lebens rettete sie Menschen vor Hungertod und Gaskammer. Am 1. Juli 1914 wird Aurelia (später nur noch Orli) als sechstes Kind einer Arbeiterfamilie in Bourell (Frankreich) geboren. Kurz nach Orlis Geburt beginnt der erste Weltkrieg, die deutsche Familie wird interniert und schließlich getrennt. Orli wird mit Mutter und Geschwistern nach Deutschland abgeschoben, der Vater bleibt in einem französischen Internierungslager und kehrt erst 1919 zur Familie zurück. Diese frühen Erfahrungen von Ungerechtigkeit und Not prägen Orli.

ten und wegen Vorbereitung „eines hochverräterischen Unternehmens“ zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. Im Frauenzuchthaus Ziegenhain bei Kassel verbüßt sie bis 1940 die volle Haftstrafe, wird danach jedoch nicht entlassen. Man überstellt sie in das Konzentrationslager Ravensbrück. Mit dem ersten Frauentransport im März 1942 wird Orli nach Auschwitz ins neu errichtete Frauenlager gebracht. Hier muss sie beim Aufbau der Ambulanz im „Krankenbau“, dem Häftlingskrankenhaus, helfen. Eine schwere und extrem belastende Situation, denn die deutschen KZ-Ärzte verweigern den kranken Häftlingen meist notwendige medizinische Hilfe. Unter hohem Risiko gelingt es Orli mit weiteren Häftlingen, über illegale Versorgungswege (u.a. aus den Lazarettapotheken für das SS-Personal) Medikamente, Verbandzeug und medizinische Instrumente in den Krankenbau zu schmuggeln. Bald darauf kommt Orli in das Nebenlager Auschwitz-Birkenau. Dieses Vernichtungslager dient einem einzigen Zweck: dem organisierten Massenmord. Auch hier wird Orli im Häftlingskrankenhaus eingesetzt und erlebt unbeschreibliche Gräuelt. SS-Ärzte nehmen grausame Experimente an geschwächten Kranken, Kindern und Neugeborenen vor oder verabreichen Todesspritzen. Häftlinge werden von KZ-Aufsehern gequält und totgeschlagen. Und Tag für Tag gehen unter Bewachung Frauen, Kinder und Männer ihren letzten Gang zu den Gaskammern. Die Klagen und das Geschrei dieser Menschen in Todesangst wer-



Wurde aufgrund ihres Einsatzes für ihre Mithäftlinge „Engel von Auschwitz“ genannt: Orli Wald.

Frühes politisches Engagement

Sie engagiert sich politisch und wird in Trier Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes. 1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, betätigt sie sich im politischen Widerstand. Zwei Jahre später folgt die Heirat mit Fritz Reichert, einem Baufacharbeiter. Die Ehe hält nur wenige Monate, wohl auch deshalb, weil ihr Ehemann Mitglied in der SA ist und von Orli verlangt, ihre Widerstandsarbeit aufzugeben. Durch einen eingeschleusten Spitzel in der Widerstandsgruppe wird Orli schließlich verraten

den von einer Lagerkapelle übertönt, die extra zu diesem Zweck spielt. Trotz dieser schrecklichen Zustände schafft es Orli, Kranke und Mithäftlinge vor der Gaskammer zu retten – durch Verstecken oder Austausch der Krankenakten. Andere bewahrt sie vor dem Hungertod.

Ihre traumatischen Erlebnisse kann Orli nicht bewältigen

Im Januar 1945 wird der riesige Lagerkomplex Auschwitz geräumt, da die sowjetische Armee immer näher kommt. Die Häftlinge, unter ihnen auch Orli, werden in Gewaltmärschen Richtung Westen getrieben. Orli

landet im KZ Ravensbrück, aus dem ihr im April 1945 mit einer Gruppe von Frauen die Flucht gelingt. Schwer krank kommt sie in ein Sanatorium im Harz und lernt dort den hannoverschen Redakteur Eduard Wald kennen, den sie 1947 heiratet. Trotz der Fürsorge ihres Mannes und der Unterstützung ihrer Freunde kann Orli Wald die traumatischen Erlebnisse von Auschwitz nicht bewältigen. Mehrere Suizidversuche und Sanatoriumsaufenthalte sind die Folge. Als sie im Frankfurter Auschwitzprozess aussagen soll, bricht sie zusammen und verstirbt kurze Zeit später, am Neujahrstag 1962 im Alter von 48 Jahren, in der psychiatrischen Heilanstalt Ilten. tb

Über die Lebensgeschichte von Orli Wald ist ein Buch erschienen: Bernd Steger, Peter Wald: „Hinter der grünen Pappel. Orli Wald im Schatten von Auschwitz – Leben und Erinnerungen“. ISBN: 389965322X

Auschwitz – Ort des Massenmords

Auschwitz – der Name steht für unbeschreibliche Gräueltaten und systematische Massenvernichtung von über 1,1 Millionen Menschen. Mit dem Überfall deutscher Truppen auf Polen wurde im September 1939 auch die polnische Grenzstadt Oswiecim eingenommen, die nach der Besetzung den deutschen Namen „Auschwitz“ bekam. Ein altes Saisonarbeiterlager, das in unmittelbarer Nähe der Stadt Auschwitz lag, baute die SS im Mai / Juni 1940 zu einem Konzentrationslager um. Dort inhaftierte man in den ersten zwei Jahren hauptsächlich Angehörige polnischer Widerstandsgruppen und willkürlich verhaftete Polen. Als der IG Farben-Konzern im Frühjahr 1941 ein Werk zur Herstellung von synthetischem Benzin und Kautschuk nahe der Stadt errichtete, wurde das Lager zur Drehscheibe des Zwangsarbeitereinsatzes



Das Tor zum Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, in dem ab 1942 die Massenvernichtung der Häftlinge begann.

und laufend erweitert. Die Häftlinge mussten nun schwere Arbeit verrichten, die zu Todesfällen führte. Im Sommer 1941 bekam Rudolf Höß, Lagerkommandant des KZ Auschwitz, von Himmler den Auftrag, sein Lager auf

den Massenmord von Juden vorzubereiten. So wurden erste Tötungsexperimente mit dem berüchtigten Zyklon B an sowjetischen Kriegsgefangenen durchgeführt. Im neugebauten Vernichtungslager Birkenau, etwa 3 km vom Stammlager entfernt, begannen ab 1942 die Massenvernichtungen von Juden und Menschen anderer ethnischer Gruppen in einem umgebauten Bauernhaus. Weitere Gaskammern und Krematorien wurden 1943 errichtet. Bis Kriegsende wurden darin über eine Millionen Menschen qualvoll vergast.

Die Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau sind bis heute größtenteils erhalten und originalgetreu ergänzt worden. Sie sind Bestandteil des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, Gedenkstätte des Holocaust und UNESCO-Weltkulturerbe.

Tabak - Papier Getränke - Lotto Zigarren
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.
Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €
Fritz Kivelitz Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt - Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden - Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 62 92

Canon de Pao – Spanisches Restaurant „Fisch satt“ mit Raucherraum!
außer Freitag und Samstag
Verschiedene Sorten Fischfilet mit frittierten Kartoffeln sowie Ali Oli mit Brot.
11.50 Euro
in Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.
Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche täglich von 18 - 23.00 Uhr

FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck
Färberei
Tagungsberichte
Diplomarbeiten
Dissertationen
Qualitätsfarbkopien
Qualitätsbindungen
Drucksachen aller Art
Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fössestraße 14 - 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.fossedruck.de + ++ e-mail: fossedruck@t-online.de

Coaching & Karriereberatung
Lehmann
Projekte anschieben & umsetzen
GründungsCoaching
• Entwicklungsplanung
• Strategieentwicklung
• Selbstorganisation
Selbständige in den Anfangsjahren können Zuschüsse nutzen!
www.lehmann-coaching.de
Bettina Lehmann 0511/2600508

Bestattungsinstitut Conradi
30451 Hannover
Alberstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe Linden eG
Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.
genossenschaftlich wohnen

ELISABETH WILLENBORG
RECHTSANWÄLTIN
NIEMEYERSTR. 6
30449 HANNOVER
Form: 05 11 213 4 213
Fax: 05 11 213 4 214
www.e-willenberg.com
Versicherungsrecht
Medizinrecht
Trennung / Scheidung
Unterhalt
Sozialversicherungsrecht
Gerichtlich beantragte Dolmetschen / Übersetzer
Französisch / Englisch

Aktuelles Angebot im März
Bio-Hafertrot (750 g) – nur 2,60 Euro
Lindener Back & Cafehaus
Bio-Vollkornbäckerei
sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Selt fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.
92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de
Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Endlich eine neue Wohnung, die mich nicht das Leben kostet.

Geschäftsstelle Linden
Martha-Wissmann-Platz
30449 Hannover
Tel. 0511 / 6467 - 40 02
Email: gl.info@gbh-hannover.de
Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.gbh-hannover.de



Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21 A - 30449 Hannover
Limmerstr. 2 D - 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2 A - 30169 Hannover
Rathausplatz 9 - 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Schloss-Apotheke Homöopathie und Naturheilkunde

in der Calenberger Esplanade 3A
30169 Hannover
Tel. 0511 - 13 16 261
www.schloss-apo.com



Ihre Pflege ... INDIVIDUELL ZU HAUS

Ambulanter Pflegedienst
Marianne Hannemann
Davenstedter Str. 41
30449 Hannover

Rufen Sie uns an! 0511 - 897 00 33

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich die Zahnarztpraxis von Frau Dr. Friederike Pagel De Chediak zum 05.01.2009 übernommen habe.

Petra Marx - Zahnärztin -
Davenstedter Str. 35, 30449 Hannover
(Haltestelle Nieschlagstraße) Telefon (0511) 45 33 44

HUMUS Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen
Lecker und gesund
Alles, was Sie täglich brauchen
Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo - Fr 9 - 19 Uhr • Sa 8 - 16 Uhr

Der Pflegedienst „Ihre Pflege“ ist umgezogen:

Mit neuen Ideen in neuen Räumen

Der Lindener Pflegedienst „Ihre Pflege“ ist umgezogen. Man findet ihn jetzt in der Davenstedter Straße 41 nahe der Haltestelle Nieschlagstraße.

Die gelernte Krankenschwester Marianne Hannemann, 20 Jahre lang in der Pflegedienstleitung tätig, hat vor viereinhalb Jahren den Pflegedienst „Ihre Pflege“ gegründet. Der Pflegedienst zeichnet sich durch professionelle und individuelle Pflege aus. Immer im Vordergrund stehen dabei die Bedürfnisse jeder/jedes Einzelnen, denn Pflegedienstleistungen sollten individuell abgestimmt sein. Für Marianne Hannemann ist das oberste Ziel die Zufriedenheit ihrer Kundinnen und Kunden. Sie sollen selbstbestimmt leben und ihre Selbstständigkeit mit Hilfe der Pflegeunterstützung bewahren können.

In manch einem Fall reicht die ambulante Pflege allerdings nicht aus. Gerade allein lebende Menschen haben das Bedürfnis nach menschlicher Nähe. Es entstand die Idee, mit Ehrenamtlichen zusammenzuarbeiten, die sich mit Pflegebedürftigen unterhalten, ihnen etwas vorlesen oder mit ihnen spazieren gehen. Um diese Idee umzusetzen, hat Marianne Hannemann zusammen mit Qualitätsmanager Michael Doege den neuen „Pflegetreffpunkt“ gegründet,

der sich ebenfalls in der Davenstedter Str. 41 befindet. Der Pflegetreffpunkt möchte den Aufbau nachbarschaftlicher Hilfe für Menschen mit Behinderung entwickeln. Kontakte werden vermittelt und bei Bedarf Ehrenamtliche angeleitet und geschult. Der Pflegetreffpunkt ist aber noch mehr: Er soll Anlaufstelle für Pflegebedürftige, pflegende Angehörige und Interessierte sein. Im Pflegetreffpunkt werden Informationen, Beratung und Gespräche über das Thema Pflege angeboten. Obwohl hauptsächlich die Bewohner Linden-Limmers angesprochen werden, sind auch Interessierte und Betroffene aus anderen Stadtteilen gern gesehen. Neben den Beratungsleistungen im Rahmen der Pflegeversicherung wird auch kostenfreie fachkundige Beratung angeboten, z.B. zu den Aspekten Beantragung einer Pflegestufe, Verhinderungs-/Urlaubspflege oder allgemein Erleichterungen im Pflegealltag. Vorträge und Diskussionsrunden mit Pflegeexperten zu ausgesuchten Themen der Pflege ergänzen das Angebot. Daneben möchte der Pflegetreffpunkt zu einer altersgerechten Stadtteilentwicklung beitragen und seine Ideen bei Diskussionen im Stadtbezirk einbringen. Die nächsten Veranstaltungen



Hat mit ihrem Pflegedienst neue Räumlichkeiten an der Nieschlagstraße bezogen: Marianne Hannemann.

(kostenlos): Mittwoch, 11. März, 17 bis 19 Uhr – „Was tun, wenn der Pflegefall eintritt?“, Mittwoch, 25. März, 17.30 bis 19 Uhr – „Informatio-

nen und Gespräche rund um die Pflege“.

„Ihre Pflege“ und Pflegetreffpunkt, Davenstedter Straße 41, Telefon 8 97 00 33.

Vortrag: Demenz:

Betreuung und Milieugestaltung

Das städtische Kompetenzzentrum Demenz im Heinemannhof (Heinemannhof 1-2, Zufahrt über Brabeckstraße) setzt eine Vortragsreihe zur Krankheit „Demenz“ und den Umgang mit ihr fort. Am Freitag, 6. März, 17.30 Uhr, geht es um „Demenz – Be-

treuung und Milieugestaltung“. Diana Frank (Pädagogin, Supervisorin und qualifizierte Heilpädagogin) stellt Pflege- und Betreuungskonzepte bei Demenz im Überblick vor. Es werden die Kernelemente eines demenzgerechten Milieus herausgear-

beitet, die dazu beitragen, die ambulante und stationäre Versorgung für an Demenz erkrankte Menschen zu erleichtern. Der Vortrag baut auf den beiden Veranstaltungen zu den Themen „Ursachen und Krankheitsver-

lauf“ und „Beziehung und Kommunikation“ auf; er kann aber auch einzeln besucht werden.

Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung bei Cordula Bolz, Telefon 1 68 - 3 40 18 wird gebeten.

Beratungswochen Heuschnupfen in der Schloss-Apotheke:

„Frühling lässt sein blaues Band ...“

*Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte
Stiße, wohlbekannte Dufte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist!
Dich hab ich vernommen!*

Na, da kommen sie schon, die ersten Frühlingserregnisse, wenn man sich dieses wunderbare Gedicht von Eduard Mörike – auf die vielleicht schönste Jahreszeit – vor Augen führt. Doch 20 Prozent der Deutschen haben in dieser Jahreszeit zu kämpfen – genauer gesagt gegen allergische Konjunktivitis und allergische Rhinitis – was nichts anderes bedeutet als Heuschnupfen. Ohne Behandlung dieser Symptomatik ist diese schöne Jahreszeit oftmals gar nicht auszuhalten. Dabei ist der Pollenflug am

frühen Vormittag und am späten Nachmittag am schlimmsten. Das liegt daran, dass nachts keine Pollen von den Pflanzen freigesetzt werden. Erst am frühen Morgen steigen sie steil auf und können dann kilometerweit fliegen. So erreichen sie auch fernegelegene Innenstadtzentren, wo sie spät nachmittags wieder zur Erde sinken. Wer Pech hat, wird auf dem Weg zur Arbeit und abends auf dem Weg nach Hause ganz besonders hart erwischt. Vielen ist nicht bekannt, dass Allergien in der Stadt häufiger als auf dem Land vorkommen. Das hängt u. a. damit zusammen, dass in der Stadt die Allergie durch Luftverschmutzung wie z. B. durch Schwefeldioxid, Stickoxid, Ozon, Schwefelstäube und Diesel-Ruß noch verstärkt werden kann. Allergische Beschwerden kön-

nen sowohl mit konventionellen Arzneimitteln als auch mit alternativen und naturheilkundlichen Produkten stark gelindert werden. So gibt es für die lokale Anwendung Augentropfen und Nasenspray und zur Einnahme stehen wirksame Tabletten und Tropfen zur Verfügung. Um allergische Reaktionen wirkungsvoll zu bekämpfen, ist eine individuelle und kompetente pharmazeutische Beratung unabdingbar. Naturheilkundliche Ansätze bieten eine gute Möglichkeit, die Allergie ein-für-allemal loszuwerden. So kann ein umfassendes Therapiekonzept aus verschiedenen Einzelkomponenten – in der Wirkungsweise natürlich und sanft, aber die Ursache gezielt erreichend – dafür sorgen, die Allergiebereitschaft herabzusetzen. Das „Frühjahrsleiden“ kann somit eingedämmt werden und manchmal sogar ganz verschwinden.

Seien Sie gespannt und lassen Sie sich über die verschiedenen Methoden beraten. Die Schloss-Apotheke (www.schloss-apotheke.com) bietet im Monat März kostenlose Beratungstermine zum Thema Allergie sowie einen Vortragsabend am Montag, 23. März, ab 19 Uhr in der Calenberger Esplanade 3A an.

Es wird ein Unkostenbeitrag von 5 Euro, der dem Verein Lindia e.V. – Verein für Gesundheit und Lebensfreude – gespendet wird, erhoben. Anmeldungen zum Vortrag oder Vereinbarungen zu einem kostenlosen Beratungstermin werden entgegengenommen unter der Telefonnummer 0511 - 13 16 261.

Da nur ein begrenztes Kontingent an Beratungsterminen und eine begrenzte Teilnehmerzahl für den Vortrag zur Verfügung stehen, lohnt es sich, rechtzeitig anzurufen.

Mitmachen, kritisieren, anregen – radio flora sendet weiter im Internet:

Tot gesagte leben länger!

radio flora wird abgeschaltet. Denn radio flora hat in der Begründung der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) vom 14. November 2008 „eine zu starke strukturelle, konzeptionelle und programmliche Anlehnung an das Konzept eines ‚freien Radios‘“ und unter den Gesellschaftern der für die Lizenzhaltung gegründeten gGmbH fehlt die „Einbindung von Gesellschaftern aus dem wirtschaftsunternehmerischen Bereich“. Dennoch senden wir weiter – im Internet.

radio flora hat am Sonntag, den 1. März einen neuen Vorstand gewählt. Der noch im Amt be-

findliche Vorstand, der es als seine Aufgabe gesehen hat um eine neue Sendelizenz zu kämpfen, tritt mit Wirkung zum 31. März d. J. zurück.

Die Mitgliederversammlung des Vereins hat den neuen Vorstand beauftragt, die Vorbereitung der Zukunft von radio flora als Internetradio und Internetplattform zum 1. April d. J. weiter voran zu bringen. Der Name „radio flora“ bleibt als „Marke“ bestehen.

Ziel dieses Internetradios mit Internetplattform und Podcasts ist auch weiterhin die Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs, die Förderung demokratischen, umwelt-

bewussten und fairen Handelns in gesellschaftlicher, politischer, sozialer und auch wirtschaftlicher Hinsicht, Förderung des Friedens, der Friedensarbeit und der Verständigung weltweit zu unterstützen.

radio flora wird sich dabei weiterhin an den Prinzipien der Freien Radios orientieren und mit diesen nicht nur bundesweit sondern auch weltweit kooperieren, beispielsweise in seinen diversen muttersprachlichen Sendungen.

Der neue Vorstand sieht es als seine Aufgabe an, mit Unterstützung der aktiven Radiomacher und den Betreuern der Internetplattform neue HörerIn-

nen und Internet-User zu gewinnen. Am 20. März ab 19 Uhr feiern wir den neuen Beginn von radio flora in der Warenannahme auf dem Faustgelände. Ihr seid alle herzlich eingeladen. Eine neue Epoche steht uns bevor. Mitmachen, mitgestalten, kritisieren, anregen – darauf freuen wir uns.

Aus dem Forum Linden Nord

Das zweite Forum Linden-Nord in diesem Jahr tagte am Montag, 23. Februar, unter dem Hauptthema der Chance für Jugendliche nach dem Schulabschluss eine Ausbildungsstelle zu finden. Zu diesem Thema berichteten Karen Hammerich vom Sozial-Center Linden und Rita Prybilla von der Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher aus ihren Praxiserfahrungen und relativierten die offiziellen Zahlen der Arbeitsagenturen zu diesem Thema. Maßgeblichen Anteil an den Schwierigkeiten insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind Sprachkompetenz, fehlender Abschluss, und mit zunehmendem Alter ein immer stärkeres Abnehmen des Selbstwertgefühls. Auch die in vielen Fällen fehlende Kooperation von ausbildender Wirtschaft und den Schulen wurde beklagt; in Einzelfällen aber auch von durchaus positiven Einzelerfahrungen berichtet. So haben selbst bei gleichen Leistungen Jugendliche mit ausländischen Namen eine erheblich höhere Ablehnungsquote bei Bewerbungen hinzunehmen, als solche mit deutschen Namen.

Auf die am 26. Februar veranstaltete ALI-Börse wurde hingewiesen sowie die Beteiligung der dort vertretenen Betriebe hervorgehoben, die den Jugendlichen einen Einblick in ihre Lehrstellenangebote boten. Vor dem Hintergrund zurückgehender Schülerzahlen, wird die als Außenstelle des Schulzentrums Badenstedt geführte Einrichtung im Fössefeld nach Abschluss des 10. Jahrganges im Sommer dieses Jahres geschlossen, so Frau Przybilla.

Zum Schluss der Sitzung wurde beschlossen, dass eine Arbeitsgruppe eine eigene Resolution zum geplanten Aufmarsch der Neo-Nazis am 1. Mai mit den historisch speziellen Lindener Hintergründen erarbeiten wird.



Nowruz („der neue Tag“) – so nannte man das Frühlings- und Neujahrsfest im alten Persien. Auch heute ist es in jenem Kulturkreis das meist verbreitete und farbenprächtigste aller Feste. Das Besondere ist, dass es von allen Volksgruppen der Region begangen wird, denn es entstammt der vorislamischen Tradition und ist nicht einer einzelnen Religionsgruppe vorbehalten.

Anlässlich dieses Feiertages lädt das Klinikum Siloah, Roesebeckstraße 15, am Mittwoch,

18. März, ab 19 Uhr zu einem orientalischen Abend in seinen Hörsaal ein. Der Geschichtenerzähler und Rezitator Olaf Steinl

Persischer Abend im Siloah:

Khosh Amadid – Herzlich willkommen

18. März, ab 19 Uhr zu einem orientalischen Abend in seinen Hörsaal ein. Der Geschichtenerzähler und Rezitator Olaf Steinl

nimmt uns mit in die Welt des alten Persien. Auch hören wir Gedichte von Hafis, jenem großen Poeten, den Goethe bereits bewunderte. Das Duo GAAM mit Nuschin Merikhi (Santur) & Omid Bahadori (Gitarre) umrahmt den Abend mit wärmenden Klängen des Orients ... Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen.

Anne Barkhoff
Hausverwaltung

Stadtteilbezogene Lindener Haus- und WEG-Verwaltung mit Sinn für stabile Hausgemeinschaften und gute Nachbarschaft. Vielfältige Erfahrungen in der Entwicklung von Projekten. Lichtenbergplatz 5 • Telefon (0511) 450 12 71

SCHUPPEN 68
Freibier und Erbsensuppe
Erstmal ein Herry!

für Liebende, Schwangere und Yoginis
Sternenlaub
Mode, Beauty, Accessoires & Kaffee
Dieckbornstr. 53 30449 Hannover
Mo-Fr 10.30-19 h u. Sa 10.30-16 h

WOLF'S
Schreibwaren
Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Luxus für Alle
Strawberry Hill
Kosmetikstudio
BERATUNG * GESICHTSBEHANDLUNG * KÖRPERPFLEGE
MASSAGE * FUSSPFLEGE * MANIKÜRE
GUTSCHHEINE - VERKAUF - GESCHENKIDEEN
898 - 20 - 33
HANNOVER - LINDEN
KÖTNERHOLZWEG 14

„Los Amigos“
Immer dienstags
frischer Fisch
direkt aus Galizien
Angebot des Monats
Cantaburras (span. Roteue)
Karton (12 Flaschen) - 3,99 Euro pro Flasche
Spanische Lebensmittel
Allerweg 1 (neben Deisterstübchen / Rias Baixas)
30449 Hannover-Linden Tel.: 0511 / 1 23 41 99

Lauscher Biergarten
Kaminofen
mit Rauchraum!
abwechslungsreiche
Speisenkarte
geöffnet
ab 18 Uhr!
alle 96-Spiele live auf Leinwand!
Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasco.de

POCO
EINRICHTUNGSMÄRKTE
POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

niño
Cafe Bar Snack's
...einfach gemütlich
Neueröffnung
Samstag 21. Februar
Davenstedter Str. 27 30449 Hannover

PC SERVICE Vor-Ort-Service **HardFair**
Service- und Computer-Laden
Fröbelstraße 1 Tel. 300 23 50
Wir setzen auf Zusammenarbeit!
Linux? Klar! Windows? Klar!

Lindenspiegel Info-Spalte:

Wer den Schaden hat ...!

Lassen Sie es nicht so weit kommen

Wenn sich die Schadensabwicklung nach dem Unfall mit der Versicherung in die Länge zieht, sollte man doch stutzig werden. Zu lange Geduld zu zeigen, ist nicht immer von Vorteil.

Die Versicherung hat ihren „Haussachverständigen“ beauftragt. Nun bietet die Versicherung eine Abfindung an. Die Abfindung erscheint aber zu niedrig, zumal der Haussachverständige nur kurz das Fahrzeug in Augenschein genommen und die Schäden auch nicht mit der Kamera festgehalten hat. Was ist wenn die Kosten in der Werkstatt viel höher ausfallen? Alle Beweismittel sind dann weg. Wichtig ist zu wissen, dass - ausgenommen von Bagatellschäden - der Schaden durch einen unabhängigen Sachverständigen zu ermitteln ist. Eine Abfindung ist immer riskant, wenn man den Schadensverlauf noch nicht abschätzen kann.

Rechtsabteilungen der Versicherungen machen sich stark, Ansprüche abzuwehren. Der Geschädigte steht einem Versicherungskonzern gegenüber, der vorbereitet ist. Die Sachbearbeiter arbeiten darauf hin, nicht zu zahlen. Da hilft nur der Gang zur rechtlichen Beratung und Vertretung bei einer Rechtsanwältin/einem Rechtsanwalt, der sich mit Versicherungen auskennt.

Hier vertritt und berät Sie auch die Kanzlei Willenberg.

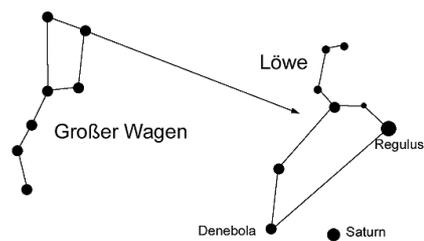
Weitere Informationen erteilt auch: Elisabeth Willenberg, Rechtsanwältin, Niemeyerstraße 6, 30449 Hannover, Familienrecht – Versicherungsrecht – Schadensrecht. Tel.: 05 11 / 2 13 42 13, Fax: 05 11 / 2 13 42 14, www.e-willenberg.com, info@e-willenberg.com.

Der Sternenhimmel im ...

Wer im März gegen 21 Uhr in den Himmel blickt, der bemerkt, dass die hellen markanten Wintersternbilder sich schon nach Westen verschoben haben. Von Osten marschieren jetzt die typischen Frühlingssternbilder – unter anderem auch der Löwe.

Der Löwe gehört zu den Tierkreissternbildern – die Gruppe aus zwölf Sternbildern (meistens mit tierischen Namen), durch die die Sonne bei ihrem scheinbaren Umlauf um die Erde während eines Jahres läuft. Die Sonne bewegt sich über den Löwen vom 11. August bis zum 17. September. Aber dann ist dieses Sternbild unsichtbar, weil die Sonne die Sterne am Tageshimmel überstrahlt. Ein halbes Jahr später, wenn die Sonne sich im gegenüberliegenden Sternbild befindet, sind die Beobachtungsbedingungen am günstigsten.

Um 21 Uhr erkennen wir den Löwen im Südosten des Himmels. Die vier ziemlich hellen Sterne bilden ein großes Trapez, das den Rumpf des Tieres darstellt. Die sichelförmige Sternengruppe rechts oben markiert den Löwenkopf. Die Figur erinnert tatsächlich an einen großen liegenden Löwen. In diesem Jahr sieht das Sternbild des Löwen etwas ungewöhnlich aus: Zurzeit scheint im Löwen der gelb leuchtende Planet Saturn.



Verbindet man die beiden Sterne der henkellosen Seite des Großen Wagens miteinander und wandert auf der Geraden Richtung Süden, so erblickt man das Sternbild des Löwen.

dische, persische und arabische Kultur diese Bezeichnung und interpretierte den Löwen als „König der Sternzeichen und Sternzeichen der Könige“.

Wahrscheinlich bekam der Löwe diesen Ehrentitel deswegen, weil die Sonne in der Zeit der Babylonier und alten Ägypter – ungefähr vor fünf Jahrtausenden – am Mittag der Sommersonnenwende gerade im Sternbild des Löwen stand. So markierte der Löwe den Hochsommer. Die Ägypter verzieren oft die Schleusen der Kanäle im Niltal mit Löwenkopfbildern. Auch in der griechischen und römischen Architektur verwendete man die Löwenköpfe als Dekorationsmotiv.

Laut griechischer Autoren soll das Sternbild den Nemeischen Löwen verkörpern. Das ungeheure Raubtier lebte in Nemeia – nicht weit von Korinth – und terrorisierte die ganze Umgebung. Der Löwe verbarg sich in einer Höhle mit zwei Ausgängen und war gefeit gegen jede Art von Waffe. Den Löwen zu besiegen – das war die erste der zwölf Aufgaben, die Herakles erfüllen musste. Der Liebesheld der griechischen Sage versperrte einen Eingang und ging durch den anderen hinein. Dann schlug er sich mit dem Untier in der Höhle und erwürgte es mit bloßen Händen. Als Triumphzeichen trug Herakles einen Mantel aus dem Fell des Nemeischen Löwen. ya

Nicolaus Kopernikus benannte den Hauptstern des Löwen (rechts unten am Trapez) mit dem Namen „Regulus“, lateinisch für „Kleiner König“. Diesen stolzen Namen trägt der Stern dank einer uralten Legende: Unter dem Tierkreiszeichen des Löwen sollten die großen Könige zur Welt kommen. Regulus ist einer der zwanzig hellsten Sterne des irdischen Himmels und erscheint uns weiß. Die mittelalterlichen arabischen Astronomen sahen im Regulus das Herz des Löwen. Am anderen Ende des Sternbilds, ganz links, liegt der relativ helle Stern Denebola, der den Schwanz des Löwen markiert.

Den Löwen sah man in diesem Sternbild schon in den frühesten Zeiten in Mesopotamien und im alten Ägypten. Später übernahm die griechische, römische, in-

Abschluss-Aktion „Linden-Sammelalbum“

Das „Linden-Sammelalbum“ hat einen der beiden 1. Preise im Wettbewerb des Einzelhandelsverbandes Hannover-Hildesheim „Hier ist was los!“ für Marketing-Initiativen gewonnen. Diesen Gewinn geben wir, die Initiatoren des Sammelalbums – das Wirtschaftsforum „Lebendiges Linden“ und die Stadtteilkampagne „Auf Entdeckertour in Linden-Limmer“ – an die Teilnehmergeschäfte und Sponsoren, sowie an die Lindener Bürger/innen weiter. Dafür gibt es eine Abschlussaktion zum „Linden-Sammelalbum“ vom 26. Februar bis zum 20. März mit der Möglichkeit für die KundInnen, die fehlenden Bilder zum Sammelalbum, aber auch noch Alben zu erwerben und einer Verlosungsaktion von Einkaufsgutscheinen – für die teilnehmenden Lindener Geschäfte – im Wert von

1.500 Euro, die aus dem Preisgeld von „Hier ist was los!“ finanziert werden. Und so ist der Ablauf: Die Kunden zeigen in den beteiligten Geschäften ihre vollen Alben und einen in den Geschäften erhältlichen Coupon. Das Album wird mit einem Aufkleber kenntlich gemacht, die Coupons sind die Teilnahmekarten an der Verlosung. Die Teilnahmekarten werden von den Geschäften bis zum 20. März gesammelt und dann zentral eingesammelt. Am Sonntag, 22. März (verkaufsoffener Sonntag), erfolgt die Verlosung öffentlich vor der Buchhandlung DECIUS, Falkenstraße. Am Donnerstag, 26. März, um 19 Uhr findet in der Buchhandlung DECIUS die feierliche Übergabe der Gewinne mit einem kleinen Rahmenprogramm statt.



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Vortrag: Am 12. Februar, 20 Uhr, spricht Dr. met. Michael Theusner über aktuelle Entwicklungen beim Thema Klimawandel.

... März

www.sudoku-aktuell.de

		4	5			6
		7	8		3	4
			6		1 5 8	
5				3		4
7 9			2			
2			5		1	
				7		1
			9		8 2	
	3 2 5					

	4 7					
						8 9
			3 6			
8			3 2 4			
		8			1	
3		6 9		8		
	1 4		9			
	3				1 2	
			4 2 3			

Lösungen Februar 2008

5 9 4 8 7 1 6 2 3	1 2 4 6 8 9 5 3 7
2 7 6 3 4 5 9 8 1	6 7 3 2 5 4 9 1 8
1 3 8 6 9 2 4 7 5	5 9 8 3 1 7 4 2 6
3 8 7 5 6 4 1 9 2	4 8 7 1 3 6 2 5 9
9 5 2 7 1 3 8 6 4	2 5 6 4 9 8 3 7 1
4 6 1 9 2 8 5 3 7	3 1 9 5 7 2 6 8 4
8 1 3 2 5 6 7 4 9	7 6 5 9 2 1 8 4 3
7 2 5 4 8 9 3 1 6	9 3 1 8 4 5 7 6 2
6 4 9 1 3 7 2 5 8	8 4 2 7 6 3 1 9 5

2 7 1 5 9 4 8 6 3	3 1 2 8 6 9 5 4 7
6 4 9 3 7 8 5 1 2	6 9 7 5 4 3 2 8 1
3 8 5 1 2 6 9 4 7	5 4 8 2 1 7 6 9 3
1 3 6 8 4 5 7 2 9	7 6 9 1 5 4 3 2 8
7 2 8 9 6 1 3 5 4	4 8 5 3 9 2 1 7 6
9 5 4 7 3 2 1 8 6	1 2 3 6 7 8 9 5 4
4 1 3 2 5 7 6 9 8	9 7 6 4 3 5 8 1 2
5 9 2 6 8 3 4 7 1	2 5 1 7 8 6 4 3 9
8 6 7 4 1 9 2 3 5	8 3 4 9 2 1 7 6 5

				5 6 7		
		6	1			
	2 7					
			5		1 8	
	8		9		5	
1	3		8			2
9 1			3			
			9 4		1	
5	2		7		3	

		8		4 2		
2 5						
		2		1 6		
7		3 8 5				
6	4		7			
			4 8			
		7				1
		5	6		9 2	
4 9 3						

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Cassandra Clare: „City Of Bones“

Spannende Fantasygeschichte

Clary ist eine moderne, 15-jährige New Yorkerin, die ganz normale Dinge tut. Am liebsten zeichnet sie oder geht mit ihrem besten Freund Simon in Clubs, um sich zu amüsieren. Eines Abends wird sie in einem dieser Clubs Zeugin eines vermeintlichen Mordes. So begegnet sie Jace. Der ist düster, geheimnisvoll, ziemlich arrogant und behauptet Dämonen zu jagen. Zu viel für Clary, die das nicht glauben kann und will –

bis sie feststellt, dass nur sie Jace überhaupt sehen kann. Als dann auch noch Clarys Mutter Jocelyn verschwindet wird sie immer tiefer in Jaces Welt gezogen. Und diese besteht aus Dämonen, Werwölfen, Vampiren und anderen Schattenwesen ... Unheimlich spannende Fantasygeschichte (ab 12 Jahren) mit einer absolut einfallreichen Handlung und in einem fesselnden Stil geschrieben. Suchtpotenzial! Jacqueline Horter

John Irving: „Bis ich Dich finde“

Skurril und vielschichtig

Jack Burns ist ohne Vater aufgewachsen, denn dieser verließ seine Mutter schon vor seiner Geburt. Und doch hat Jack seine Kindheit mit seiner Mutter Alice, die Tätowiererin ist, auf der Suche nach William Burns verbracht – ohne Erfolg. Jahre später, als Erwachsener, macht sich nunmehr der Schauspieler Jack Burns auf den Weg, um die Reise seiner Kindheit noch einmal zu erleben. So reist er erneut durch Mitteleuropa

und Skandinavien, trifft dabei auch die Menschen, die ihnen damals Unterschlupf gewährten – und muss dabei feststellen, dass nicht alles so passiert ist wie es ihm als Kind schien. John Irvings „Bis ich Dich finde“ besticht vor allem durch die skurrilen und vielschichtigen Charaktere, die Ecken und Kanten haben und nicht perfekt, dafür aber auch auf keinen Fall Stereotypen sind!

Jacqueline Horter



Im Küchengartenpavillon auf dem Lindener Berg ist vom 1. März bis zum 23. April die Ausstellung „Blumenblatt und Federkleid – Aquarelle von Edith Meyfarth“ zu sehen. Die Ausstellung zeigt 22 Naturbilder mit Blumen, Gehölzen und Vögeln, die Edith Meyfarth im Laufe des letzten Jahres auf dem Lindener Bergfriedhof ent-

deckte. Edith Meyfarth, 1934 in Linden geboren, verbrachte einen Teil ihrer Jugend am Lindener Berg in der ehemaligen Mittelschule. Schon früh entdeckte sie ihr Interesse an der Natur. Sie ist langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin des Landes-

museums Hannover und leitet dort Seminare und Kurse zum naturwissenschaftlichen Zeichnen. Bekannt ist sie für ihre filigranen Zeichnungen und Aquarelle von Naturmotiven. Die Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag und Freitag von

15 bis 17 Uhr, Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Zur Zur Scilla-Blüte gibt es erweiterte Öffnungszeiten. Zur Finissage am Sonntag, 19. April, ab 15 Uhr werden zwei Bilder der Künstlerin versteigert.

Kensal Rise / London



Angebote für SeniorInnen

Einmal monatlich geben auf Einladung des Kommunalen Seniorenservices Hannover (KSH) Fachleute „Informationen am Mittwoch“ zu wechselnden, für SeniorInnen relevanten Themen. Was das Spektrum zwischen Gesundheits-, Finanz- und Alltagsfragen im Frühjahr und Sommer 2009 enthält, können sich Interessierte jetzt schon anhand der Halbjahresübersicht vormerken. Die Broschüre ist beim SeniorenServiceZentrum des KSH, IhmePASSAGE 5 (Eingang über Blumenauer Straße) und in vielen öffentlichen Gebäuden zu bekommen. Vorträge zu Themen wie „Wohnen im Alter“, „Die Abrechnungen von energy“, „Operative Versorgungsmöglichkeiten mit künstlichen Hüft- und Kniegelenken“ oder „Wie gesund sind unsere Lebensmittel?“ mit anschließender Fragerunde finden in der Regel von 10 bis 12 Uhr im Veranstaltungsbereich des SeniorenServiceZentrums statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Am 18. März wird es um „Sicherheit in Haus und Wohnung“ gehen.

Ferienfreizeit für übergewichtige Kinder in Gaihhof

Pommes, Pizza oder Pasta – welches Kind leckt sich danach nicht die Finger? Obst und Gemüse stehen dagegen nur selten ganz oben auf der Rangliste der Kinder-Lieblingsspeisen. Dass aber gesund und lecker keine Gegensätze sind, das zeigt eine Freizeit des Teams Jugendarbeit der Region Hannover. Von Montag, 30. März, bis Donnerstag, 2. April 2009, werden Kinder zu Profis an den Kochtöpfen und zu Experten für gesunde Ernährung. Das Ferienangebot richtet sich an übergewichtige Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren. Neben der Zubereitung von Speisen kommen auch Sport, Spiel und Spaß in der Gruppe nicht zu kurz, so dass die dynamisch-spannenden Tage einerseits Wissen über Ernährung vermitteln, andererseits aber auch das Selbstvertrauen der Kinder stärken. Veranstaltungsort ist das Jugend-, Gäste- und Seminarhaus Gaihhof. Das Haus in der Wedemark steht inmitten grüner Natur und bietet viele Möglichkeiten für Aktivitäten an frischer Luft. Die Kosten für die Freizeit betragen 95,00 Euro pro Kind, Ermäßigungen sind auf Anfrage möglich. Im Preis enthalten sind Übernachtungen, Verpflegung und Programm. Anmeldung und weitere Informationen beim Team Jugendarbeit, Am Jugendheim 7, 30900 Wedemark, Telefon 0 51 30 / 3 76 63 33 oder E-Mail: claudia.koch@region-hannover.de.

Hallen-Faustball-Turnier der SG 74

16 Mannschaften der Männer 60 und Mixed nehmen am 8. März am traditionellen Faustball-Turnier der SG 74 in den Hallen der IGS Mühlenberg teil. Spannende Spiele der leistungsstarken Mannschaften aus Hamburg, Buxtehude, Göttingen, Burgdorf, Hannover u.a. sind zu erwarten. Beginn 9.30 Uhr, Ende etwa 17 Uhr. Die SG 74 freut sich auf viele interessierte Zuschauer.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen gesucht

Der Kommunale Seniorenservice Hannover (KSH) sucht Personen, die alleine oder auch im Team, Interesse an der ehrenamtlichen Leitung eines Seniorenklubs haben. Der Kommunale Seniorenservice Hannover engagiert sich für die Senioren der Stadt Hannover. Ehrenamtliche Mitarbeiter setzen sich in mehr als 200 Seniorengruppen für die Belange älterer Mitbürger ein. Bei dem Seniorenklub handelt es sich um eine Gruppe, an der ältere Menschen teilnehmen, die selbstständig wohnen und an Kontakten interessiert sind. Der Nachmittag beginnt mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, anschließend findet ein abwechslungsreiches Programm statt. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen erhalten eine/n festen hauptamtliche/n Ansprechpartnerin, Unterstützung und fachliche Betreuung, Möglichkeiten der Programmgestaltung, eine Aufwandsentschädigung, Versicherungsschutz sowie Fortbildungsangebote und es sind auch Austauschtreffen geplant. Weitere Informationen gibt es beim KSH unter den Telefonnummern 168 - 4 26 52 und 1 68 - 4 36 87.

Digitale Bildbearbeitung mit der AWO

Dieser Kurs ist für Teilnehmer, die bereits Erfahrungen mit der Bildbearbeitung gesammelt haben und ihr Wissen vertiefen möchten. Die Teilnehmer werden anhand praktischer Beispiele die Funktionen der Bildbearbeitungsprogramme erfahren und erarbeiten. Es werden freie Programme genutzt, die im Anschluss an den Kurs auch zu Hause eingesetzt werden können. Die Veranstaltung: „Digitale Bildbearbeitung intensiv für Fortgeschrittene“ findet am Dienstag, 10. März, und Mittwoch, 11. März, jeweils von 14.45 bis 18.15 Uhr im PC-Raum 27 der AWO, Deisterstraße 85, statt. Weitere Infos und Anmeldungen bei der AWO Seniorenarbeit unter Telefon 2 19 78 - 1 23.

Kochen mit dem Lindenspiegel

Das März-Menü aus dem Wohnprojekt Gilde-Carré (für 8-10 Personen)

Wintersalat
Pfannkuchen
Obst der Saison
Espresso

Wintersalat

400 g Feldsalat waschen, 4 rote Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden, 300 g Champignons waschen, putzen und in Scheiben schneiden, 2 rote Paprika waschen, entkernen und würfeln, 16 Kirschtomaten waschen und halbieren.

Alle Salatzutaten mischen mit einer Salatsauce aus: 2 zerdrückten Knoblauchzehen, 4 Essl. Essig, 2 Teel. Senf, Salz und Pfeffer nach Geschmack, 2 Prisen Zucker, 8 Essl. Olivenöl. Den Salat anrichten, nach Belieben etwas Kresse und gehobelten Parmesan darüber streuen.



Das Leben im Wohnprojekt macht das Kochen um vieles leichter: wir teilen die Arbeit und essen gemeinsam!

Pfannkuchen

500 g Mehl, 10 Eier, 300 ml Milch, Salz, Fett zum Braten. Für den Pfannkuchenteig alle Zutaten in ein Gefäß geben und mit dem Elektroquirl verschlagen. Portionsweise dünne

Pfannkuchen bei hoher Hitze backen, mit Hilfe eines Deckels wenden (Geübte können die Pfannkuchen mit der Pfanne werfen und umgedreht auffangen).

Wahlweise: Zucker, Zucker und Zimt, Konfitüren, oder: in But-

ter gebratene Champignons, oder: in Butter geschwenkter Spinat.

Zum Dessert empfehlen wir Obst der Saison (Äpfel, Clementinen, Apfelsinen) und zum Abschluss einen Espresso.

Fährmannsfest startet in die nächsten 25 Jahre:

Buntes im Grünen

Die Vorbereitungen für das Fährmannsfest 2009 laufen auf Hochtouren. Vom 31. Juli bis zum 2. August wird es am Zusammenfluss von Ihme und Leine wieder ein traditionell vielseitiges Programm für Jung und Alt geben. Die Headliner der Hauptbühne stehen mit „Schandmaul“, „Ten Years After“ und „Boppin“ B“ bereits fest, rund 15 weitere Livebands werden noch hinzukommen.

Für die Jugendkulturbühne sind Auftritte von Singer-Songwritern und Klassik-, Gospel-, Jazz-Ensembles sowie ein Poetry-Slam geplant. Auf dem großen Kinderfest gastiert wieder der Kinderzirkus KIZARRO und es gibt zahlreiche Aktionen zum Mitmachen. Weitere Informationen rund um das Fährmannsfest 2009 gibt es im Internet unter www.fahrmannsfest.de.

Wohin im März?

Wollten Sie schon immer mal nach New York? Dann ergreifen Sie die Gelegenheit beim Schopf, denn die pulsierende amerikanische Metropole ist das Thema beim Jazz-Abend „Small Talk“, den Annelore Steinforth am Sonntag, 8. März, ab 18 Uhr im Gemeindegottesaal der Erlöserkirche, An der Erlöserkirche gestaltet – mit jazzigen Songs, 200 Fotoprojektionen und passenden Geschichten. Kreisen Sie mit dem Helikopter

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

„Small Talk“ – ein Jazz-Abend

über dem Hudson, beobachten Sie die Menschen im Centralpark, erleben Sie weltberühmten Jazz im „Apollo-Theater“ und vergnügen Sie sich im Hafen am Pier 17. Die persönliche Sicht all dieser faszinierenden Highlights New Yorks wird durch passende Songs untermalt: „Take The A-Train“, „Puttin' On The Ritz“, „Round Midnight“ und viele

mehr. Professionell begleitet und unterstützt wird Annelore Steinforth (Gesang) an diesem Abend von den in der Gospelskirche wohlbekanntesten Musikern Andreas Bürgel (Piano), Gunnar Hoppe (Schlagzeug) und dem Kontrabassisten Horst Wagner. Karten zum Preis von 6 Euro sind ausschließlich an der Abendkasse erhältlich.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

TAK Frühjahr 2009 die kabarett-bühne KABARETT



„Heinz lebt“
13. bis 15. Febr.

100 Jahre wäre Heinz Erhardt in 2009 geworden, das muss gefeiert werden! Eine kabarettistische Geburtstags-Revue für den Urgroßvater deutscher Comedy! Denn was war Heinz Erhardt für ein Schelm! Günter Fortmeier, Frank Sauer und Volker Staub machen uns den Heinz.

Jens Neutag – 04. bis 07. Febr.
Heinz lebt – 13. bis 15. Febr.
Mathias Tretter – 18. bis 21. Febr.
Anka Zink – 25. bis 28. Febr.
Florian Schoeder – 27. Febr. (Pavillon)
Die Buschtrommel – 04. bis 07. März
Frank Goosen – 08. März
Martin Buchholz – 11. bis 14. März
Lothar Böck – 18. und 19. März
Wilfried Schmickler – 20. März (Pavillon)
3 auf einen Streich – 21. März
Volker Surmann – 25. März
Horst Evers – 26. und 27. März
Thomas Freitag – 01. und 02. April
Vince Ebert – 18. April (Pavillon)
Frank Lüdecke – 21. bis 23. April
Ruth Schiffer – 24. und 25. April
Petra Förster – 26. April
Claus von Wagner – 28. bis 30. April
Simone Solga – 01. Mai
Heinrich Pacht – 06. bis 09. Mai
Frank Sauer – 13. und 14. Mai
Malmshheimer & Rössler – 15. und 16. Mai
Thomas Reis – 17. Mai
Martin Maier-Bode – 19. bis 21. Mai
Andrea Badey – 27. bis 29. Mai
Hagen Rether – 05. Juni (AEGI)
Marc-Uwe Kling – 06. und 07. Juni
Matthias Brodoway – 09. bis 13. Juni
Volker Pispers – 29. August (AEGI)

KABARETT MIT MUSIK

Brodoway & Wutschik – 11. und 12. Febr.
Matthias Brodoway – 15. März; 03. - 05. 4.
Dagmar Dreke – 20. März
Stefan Jürgens – 15. bis 18. April

MUSIK

Alix Dudel – 02. Mai
Spätlese – 23. Mai

LESUNGEN INTAK

Hennecke & Flenler – 05. Mai

KELLER - LESUNGEN

Christian F. Sölter – 19. Jan.
André Lampe – 16. Febr.
Malachy Hyde – 16. März
Christine Kappe – 20. April
Neue Talente – 18. Mai

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel. 0511 - 44 55 62, Fax. 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 - 18 Uhr

Schon im Mittelalter wurde mit ihnen der Altarraum der Kirchen verdeckt: „Hungertücher“ haben eine lange Tradition in der Kirche und spielen auf den Vorhang des Jerusalemer Tempels an. Der sollte das Allerheiligste der Juden verbergen. Auf besondere Weise hat der Künstler Michael Zwingmann zusammen mit seiner Frau Kwanho Yuh, Herrn Habel und vier Jugendlichen (Noemi, Sara, Maika, Pia-Maria) der St. Benno-Gemeinde in Hannover diese Tradition aufgegriffen, um ein Lindener Hungertuch zu entwickeln. Es bildet – der Darstellung von „Google-Maps“ entlehnt – als Hintergrund den Stadtplan Lindens ab. Ein profanes Medium, das von vielen Menschen alltäglich genutzt wird, verdeckt damit den Blick auf den Tabernakel, das Allerheiligste in der St. Benno-Kirche. So entsteht die Chance,

Ein Lindener „Hungertuch“



dass nach der Fastenzeit das Besondere der Kirche auch wieder als solches wahrgenommen werden kann. Über die Dauer

der Fastenzeit werden zusätzlich markante Orte Lindens – als Fotoausdrucke – das Hungertuch weiter entwickeln.

Ausstellung für Kinder zu Franz Marc, August Macke und Robert Delaunay:

Haus der träumenden Bilder

Im Sprengel Museum ist am 1. März die Kinderausstellung „Das Haus der träumenden Bilder“ eröffnet worden. Die Ausstellung lädt Kinder zwischen vier und zwölf Jahren ein, die Bildwelten der Künstler Franz Marc, August Macke und Robert Delaunay mit Phantasie und Kreativität zu erleben, anzuschauen und anzufassen. Auf dem Museumsplatz im Zentrum des Museums findet sich ein Haus mit vier Zimmern und einem Garten. Es gibt ein Zimmer für Franz Marc und ei-

nes für Robert Delaunay: Rehe, Pferde, Kühe, Hunde, Katzen, Löwe, Fuchs und Adler sind im Zimmer von Franz Marc zu entdecken. Den Bildern entspringen, können die Tiere in die Hand genommen, in einem Puzzlespiel zusammengesetzt oder den einzelnen Bildern wieder zugeordnet werden. Ein Fensterausblick bestimmt das Zimmer von Robert Delaunay. In einer Art dreidimensionaler Konstruktion blicken die Kinder in das Bild „La tour aux rideaux“ aus den Jahren 1910-

1911. Was gibt es alles zu entdecken, wenn man durch ein Fenster auf die Stadt blickt? August Macke gehört der Garten. Bemerkenswert sind die vielen Parklandschaften in seinem Werk. Im Garten des „Hauses der träumenden Bilder“ haben die Kinder die Möglichkeit, mit eigener Phantasie und Kreativität ihre Vorstellungen von einem Traumgarten zu entwickeln, zu zeichnen, zu malen oder aufzuschreiben. Die Ausstellung kann bis zum 19. Juli besucht werden.

Kersten Flenler:

14 neue Beatgedichte

Der Chronist der Maßlosigkeit meldet sich zurück im Ring! In seinem neuen Gedichtband „Glückselige Weisen der Verwirrung“ (Ariel Verlag Riedstadt, März 2009, ISBN 978-3-930148-44-8) präsentiert Hannovers „Hofdichter des Untergrunds“ (The Ottawa Sun 2004) neue Beatgedichte – 14 kleine Herzattacken zwischen Desaster und Zufall, Suche und Flucht.



Kersten Flenler, Jhg. 1966, Hannover, ist seit Anfang der 90er Jahre als freier Autor, Journalist und Literaturvermittler aktiv. Er publiziert dreizehn Einzeltitel mit Gedichten, Kurzgeschichten und Romanen, diverse Tonträger, hielt etwa 500 Lesungen im In- und Ausland, war Stipendiat der Soltauer Künstlerwohnung 2004, und belegte den 1. Platz beim „do!PEN-Award“ im März 2005. Er ist Mitglied von Hannovers erster Lesebühne „OraL – Organisation für angewandte Literatur“ und Initiator des internationalen Multimedia-Projektes „Urban Electronic Poetry“. Vorstellen wird Kersten Flenler seinen neuen Gedichtband am Freitag, 27. März, ab 20 Uhr, im Medienhaus, Schwarzer Bär 6. im Rahmen einer Leseshow und Liedgut-Revue. Dazu gibt es Fotokunst der Hamburger Fotografin Sylke Drobeck auf Großleinwand.

Kultur kompakt

Die Herrenhäuser Gärten öffnen exklusiv zur CeBIT vom 3. bis 8. März täglich von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr die Niki de Saint Phalle-Grotte im Großen Garten. Im Eintrittspreis von zwei Euro ist der Besuch des Berggartens und somit auch der Orchideenausstellung in den Schauhäusern enthalten. Für den Großen Garten wird noch bis zum 28. März kein Eintritt erhoben. Am 28. März endet die Wintersaison. Während der gesamten Sommersaison vom 29. März bis 31. Oktober gibt es

täglich Wasserspiele und auch die Grotte ist jeden Tag zu besichtigen. Öffnungszeiten 3. bis 8. März 2009: Berggarten und Großer Garten 9 bis 18 Uhr, Grotte 12.30 bis 17.30 Uhr.

„Zwischenspiel“, heißt die neue Ausstellungsreihe der Galerie „Falkenberg“, Falkenstraße 21A (Hofgebäude). „Zwischenspiel“ soll insbesondere der Künstler aus der Region in den Pausen des eigentlichen Galerieprogramms ein Forum bieten. Die neue Ausstellungs-

reihe startet mit einer Serie von „Reflex-Objekten“, die im zurückliegenden Jahr im Atelier von Stephan Kleinberg entstanden sind. Sie verblüffen durch ihren, in der Op-Art beheimateten, dreidimensionalen Effekt, der ihnen gleichsam einen schwebenden Charakter verleiht. Die Ausstellung kann noch bis zum 29. März, in der Galerie „Falkenberg“ besucht werden. Öffnungszeiten: Donnerstag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon 44 51 26.

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l

multiculturele streekkrant
Межкультурна районна газета
روزنامه فرارهنگی محله لیندن
Mişkulturna rayonna gazeta
Међународни Регионалне Новине
Rahvusvaheline linnaosa ajaleht
Intercultural district news
пamіжкультурна раённа газета
diarpolitismiki efimerida
كردگاه
Kargah



اخبار فرارهنگی منطقه لیندن
Mişkulturna rayonna gazeta
interkulturova gazeta dzielnicy miasta
תענון קומוני רב תרבותי
Giornale quarto intercultural
báo đa văn hoá trong khu phố
Међународне Регионалне Новине
Цыфльэпкь ээфэшъафхабээмэ якъалэ гъэзэт
Çok Kültürlü Mahalle Gazetesi
Periodico intercultural del barrio
Туман маданиятлараро масалалар газетаси
Межкултурен општина весник
journal interculturel du quartier
Gazeti la Wilaya ya Mji na Tamaduni
Kulturzentrum
FAUST

Der Gärtner ist kein Deutscher

Stadt beschäftigt Migranten hauptsächlich in unteren Lohngruppen

Bu bahçe sahibi bir Alman değil Belediye göçmenleri esas kadro ücretlerinin altında çalıştırıyor'

von Anna Berger

Sie arbeiten als Erzieher, als Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, Saisonkräfte oder in der Grünflächenpflege. Insgesamt 460 Migranten sind bei der Stadt angestellt und machen in etwa fünf Prozent der Beschäftigten aus. Vier Fünftel von ihnen arbeiten in unteren Lohngruppen. Dass diese Zahlen - sowohl der Anteil von fünf Prozent als auch die Verteilung auf die Lohngruppen - nicht dem Bevölkerungsdurchschnitt entspricht, wissen die Stadtherren und -damen. Mit Maßnahmen und Zielen, die im Lokalen Integrationsplan (LIP) festgehalten sind, versucht die Verwaltung dagegen anzusteuern. Die Umsetzung gestaltet sich indes schwierig. Es ist kein Geheimnis, dass Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund in öffentlichen Verwaltungsstellen unterrepräsentiert sind. Auf politischer Ebene zeigt sich der Bruch noch eklatanter. „Ja, ich bin



das einzige Ratsmitglied mit Migrationshintergrund“, sagt Rechtsanwalt Alptekin Kirci (SPD). - Und das in einer Stadt, in der jeder fünfte Einwohner oder dessen Eltern aus einem anderen Land stammen. Die Folgen sind vielschichtig. Nicht nur, dass Migranten sichere, gut bezahlte Stellen auf diese Weise verwehrt bleiben, sondern auch Mitgestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Leben sind eingeschränkt. „Man redet und diskutiert viel über Migranten“, sagt Kirci, „aber die Möglichkeit, sich tatsächlich einzubringen, ist für sie eher gering.“ Die Schuld gibt Kirci jedoch nicht den heutigen Beschäftigten: „Die Fehler sind vor 30 oder 40 Jahren gemacht worden.“ Die Stadt bemühe

sich stark, den Zustand zu verändern. Gerade hier liegt, möchte man sagen, aber der Hund begraben. Auf zehn Prozent soll der Anteil der Angestellten mit Migrationshintergrund bis 2015 erhöht werden, so sieht es der LIP vor. Derzeit liegt die Zahl bei acht Prozent, wird vermutet. Genauere Angaben erhebt die Verwaltung derzeit und will bald Ergebnisse liefern. Gerade auch höhere Positionen sollen künftig mit Migranten besetzt werden, indem interkulturelle Kompetenzen bei Bewerbungsverfahren mehr Gewicht bekommen. Die Stadt Hannover stellt allerdings seit Jahren so gut wie keine neuen Mitarbeiter mehr ein. Im Hinblick auf die Finanzkrise und einen verschuldeten Haushalt geht die Tendenz sogar eher in Richtung Stellenabbau. Auf dem Weg zu den Zielen des LIPs sind außerdem noch weitere Hürden zu nehmen. Einige der Gründe, die zu der Situation einer ungleichen Verteilung geführt haben, werden auch bis auf

Weiteres noch bestehen. „Das ist ein soziologischer Faktor“, erklärt Günter Max Behrendt von der Antidiskriminierungsstelle der Stadt. „Menschen holen ihre Freunde und Bekannten an bestimmte Orte oder auch Arbeitsstellen nach, es ist eine Kettenreaktion.“ Knapp formuliert: Wo viele Migranten sind, kommen viele nach, wo wenige sind, wenige. Das berichtet auch Stadtrat Alptekin Kirci. „Uns als Migranten fehlen Netzwerke. Es gibt keine Anreize, die uns einführen in bestimmte Kreise. Man muss sich da durchkämpfen.“ Ein weiteres Problem: Migranten werden nur zu gern auf Integrations- und interkulturelle Aufgaben festgelegt oder legen sich selbst darauf fest. „Wir brauchen aber nicht nur in solchen Stellen mehr Migranten, sondern auch beispielsweise im Finanz- oder Wirtschaftsdezernat“, findet der Ratsherr. Obwohl es in Hannover unbestritten genügend qualifizierte Migranten gibt, um solche Positionen zu besetzen, bleibt jedoch

ein weiterer Faktor schwer zu leugnen. Im Durchschnitt erreichen Migranten weniger hohe Bildungsabschlüsse. Auch das reduziert den Bewerberkreis. Schuld ist, so viel ist seit PISA eindeutig, das deutsche Bildungssystem. Auch das hat Kirci als Sohn einer türkischen Familie, Vater Arbeiter, Mutter Hausfrau, erfahren. „Wenn man so einen familiären Hintergrund hat, muss man immer doppelt so gut sein, um auch so wahrgenommen zu werden“, weiß er. Innerhalb der Ausbildung von jungen Verwaltungskräften sieht die Stadt bereits neue Wege. „Beim Bewerbungsverfahren haben wir ein zusätzliches Modul eingerichtet, das interkulturelle Kompetenzen abfragt“, sagt der Leiter der Antidiskriminierungsstelle Behrendt. Bislang ist dieser Teil der Prüfung jedoch nur ein zusätzlicher Bonus, der im Zweifelsfall für den Bewerber zählt. Regular könnte diese Abfrage noch nicht eingesetzt werden, da sie noch in der Testphase sei, so Behrendt.

Fête de la Musique 2009 ! Jetzt bewerben!



Fête de la Musique 2009
Jetzt bewerben!

Guten Tag, bone joure, salam malaicum, iyi günler...

Die Fête de la Musique lädt alle Bürger unserer Stadt ein, gemeinsam zu musizieren. Wir möchten Musiker aller Nationen mobilisieren und sie dazu aufrufen, ein Teil dieses großen Festes zu sein.

Bringt Eure Musik in die Stadt und seid dabei!

Bewerbungsschluss ist der 06. April

Wir freuen uns auf Euch!

Fête de la Musique in Hannover:
Die Innenstadt wird zur Musikbühne

جشن موسیقی در هانوفر
برگزارکنندگان جشن هنر در هانوفر از تمامی هنرمندان موسیقی از ملیت های مختلف دعوت می کنند که در این جشن شرکت نمایند.
مهلت ثبت نام تا ۶ اپریل ۲۰۰۹

Праздник Музыки
Регистрация участников - прямо сейчас!

Добрый день!

Fête de la Musique приглашает всех жителей нашего города к совместному музицированию. Мы хотим мобилизовать музыкантов всех национальностей и пригласить их стать участниками этого большого праздника!
Пусть Ваша музыка зазвучит на улицах города!
Окончание регистрации участников 06.04.2009

Добро пожаловать!

Am 21. Juni 2009 feiert Hannover zum zweiten Mal, zeitgleich mit 450 Städten weltweit ein musikalisches Ereignis: die Fête de la Musique.

Die 1982 von dem französischen Kulturminister Jack Lang ins Leben gerufene Veranstaltung verbindet durch die weltumspannende Kunstform Musik die Menschen miteinander. Musik ist Teil der Kommunikation. Musik ist ein Mittel Menschen zu bewegen.

Wir haben als Stadt nun die Aufgabe, den Tag gemeinsam zu gestalten.

Mit der Idee alle Menschen aus unserer Stadt zum Musizieren aufzufordern, haben wir eine große Chance das multikulturelle Leben und die musikalische Vielfalt Hannovers zum Klingen zu bringen. Fête de la Musique 2009 - Aufruf an alle Kulturen

In diesem Jahr haben wir unseren Fokus auf die Einbindung aller Kulturen in die Fête de la Musique gelegt. Wir konnten 2008 viele Musiker ansprechen, doch fehlte uns im Gesamtbild immer noch die Vielzahl der Kulturen in unserer Stadt.

Durch die Zusammenarbeit mit kargah e.V., dem Verein für interkulturelle Kommunikation, Migrations- und Flüchtlingsarbeit und dem Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon im letzten Jahr, erfassten wir die Komplexität des Themas Integration. Die Herstellung von Kontakten zu den in Hannover vertretenden Communities war für uns als Außenstehende, trotz Unterstützung, nicht sehr einfach.

Ein wesentlicher Grund für die Kontaktschwierigkeiten ist bereits unsere eigene Wahrnehmung. Wir mussten feststellen, dass auch wir zwischen unserer und



anderen Kulturen unterscheiden und somit schon eigene Grenzen aufbauen. Die Anerkennung anderer Kulturen ist in unserem Denken zwar fest verankert, doch leben wir nicht ein multikulturelles Bewusstsein. Was wissen wir eigentlich von dem multikulturellen Leben hier in unserer Stadt? Nicht sehr viel.

Ein Miteinander kann nur entstehen, wenn sich die Menschen kennenlernen. Mit der Fête de la Musique kann es uns gelingen, durch die weltumspannende Kunstform Musik, Menschen miteinander zu verbinden. Integration ist das große Stichwort. Um es nicht zu einer hohlen Formel werden zu lassen, können wir zum Beispiel damit Anfangen, am 21. Juni gemeinsam Musik zu machen.

Durch die Unterstützung in diesem Jahr erneut von kargah e.V. und erstmalig der UETD Niedersachsen (die UETD organisierte 2008 das 1. Fest der Nationen zusammen mit Comites Hannover und der Vereinigung der Griechen), sowie dem Netzwerk der VHS Hannover, dem Bildungsverein Hannover und der inhaltlichen Unterstützung von Naciye Celebi-Bektas (AZF Hannover - Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge in der Region) möchten wir gemeinsam zum multikulturellen Leben in unserer Stadt aufrufen.

ISZ - Themen auf weiteren Seiten:

Härtefallkommission: Das Gegenteil von Kälte und Abschiebung Dringender Gesprächsbedarf

Seite 10

Linden – ein Ort guter Ideen

Seite 10

Afrika – Der Schrei der Welt (Teil 2)

Seite 11

Sind globale Einsätze der Bundeswehr mit dem Grundgesetz vereinbar - ein Rückblick nach vorn

Seite 12

18. März - Tag der politischen Gefangenen

Seite 12

Der Kampf um die Straße – bis Juli 1932

Seite 13

Das Norus Fest und Norusessen

Seite 14

Verschmelzung von Orten, Zeiten und Geschichten

Seite 15

Für die Rückkehr von Gazale Salame!

Seite 15

Schütze Deine Stadt! Heraus zum 1. Mai Naziaufmarsch nach Linden verhindern!

Seite 16



Härtefallkommission: Das Gegenteil von Kälte und Abschiebung. Dringender Gesprächsbedarf

Mitglieder der Härtefallkommission fordern mehr Humanität / Brief an Ministerpräsident Wulff / Niedrigere Hürden und anderes Quorum

In einem Schreiben an Ministerpräsident Christian Wulff haben zehn von 16 Mitgliedern der Härtefallkommission in Niedersachsen erklärt, dass sie „ohne ein klares Signal in Richtung einer Stärkung des humanitären Charakters der Kommission“ nicht bereit seien, über weitere Fälle zu entscheiden. Zur Begründung heißt es: „Durch den Rücktritt des Kommissionsmitglieds Dr. Haack hätte es die Möglichkeit gegeben, mindestens ein positives Signal durch die Berufung seiner Stellvertreterin, Frau Naß, zum ordentlichen Mitglied der Kommission zu setzen. Dies hätte ohne Veränderung der Verordnung erfolgen können. Der Innenminister hat anders entschieden.“

Die Unterzeichner des Briefes haben deshalb den Ministerpräsidenten zu einem Gespräch aufgefordert. Obwohl die Kommission in den letzten Monaten zahlreiche Fälle mehrheitlich positiv beschied, seien diese dennoch an geforderten Quorum einer 2/3-Mehrheit gescheitert. Gleichzeitig seien die Hürden für die Annahmen von Härtefällen hoch und die Ausschlussmöglichkeiten rigide. Auch folge der Innenminister dem Votum der Kommission in jedem vierten Fall nicht.

Die Unterzeichner fordern die Berufung eines neunten Mitglieds aus dem Bereich der Flüchtlingsorganisationen, ein anderes Quorum

und niedrigere Hürden für die Annahme bzw. Genehmigung von Härtefällen. Die humanitären Aspekte, die bei der Gründung der Kommission im Vordergrund gestanden hätten, müssten stärker zum Tragen gebracht werden. Wir „hoffen auf ein deutliches Signal Ihrerseits“ für eine konstruktive Weiterarbeit, schreiben die 10 Mitglieder der Kommission an den Ministerpräsidenten.

Der Brief ist unterzeichnet von den Vertretern der Kirchen, des DGB, der Wohlfahrtsverbände und den Vertretern des Städtetages.

Presseerklärung des DICV vom 23.02.2008

Nach langen kontroversen Diskussionen über den Umgang mit ausreisepflichtigen Flüchtlingen und MigrantInnen und die Behandlung von Härtefällen hat der Niedersächsische Landtag am 22.6.2006 die Einrichtung einer Härtefallkommission beschlossen. Am 26.09.2006 hat sie ihre Arbeit aufgenommen.

Die Härtefallkommission kann in Fällen, in denen nach ihren Feststellungen dringende humanitäre oder persönliche Gründe die weitere Anwesenheit des „Ausländers“ im Bundesgebiet rechtfertigen, ein Härtefallsuchen an das Innenministerium Niedersachsens richten. Dieses entscheidet dann, ob auf Grund des Härtefallsuchens gegenüber der zuständigen Ausländerbehörde angeordnet wird, den Betroffenen eine Aufenthaltserlaubnis zu erteilen.

Neben Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, der Wohlfahrtsverbände, der Gewerkschaften, des Städtetages und des Landkreistages wurde Sibylle Naß vom Flüchtlingsbüro/kargah e.V. als stellvertretendes Mitglied in die Kommission berufen.

Die zu engen und rigiden Vorgaben der Nds. Härtefallverordnung werden nun scharf kritisiert und die Erweiterung der humanitären Ermessensspielräume sowie ein 9. Stimmrecht für die Flüchtlinge/selbst/organisationen und eine ausreichende Abstimmungsmehrheit für ein Härtefallsuchen als einfache Mehrheit gefordert.

Die neue Weiterbildungsberatungsstelle

Seit dem 1. Februar ist der Bildungsverein eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung anerkannte Bildungsprämien-Beratungsstelle. Bildungshungrige können unter bestimmten Voraussetzungen einen Bildungsgutschein im Wert bis zu 154,- Euro bekommen und gegebenenfalls einlösen. Prämiegutscheine dienen der individuellen beruflichen Weiterbildung (Kurse und Prüfungen). Im Rahmen des Beratungsgesprächs soll das persönliche Weiterbildungsziel ermittelt werden und geprüft werden, ob die

vorgeschriebenen Voraussetzungen für einen Prämiegutschein erfüllen und ob die Weiterbildung gefördert werden kann.

Prämiegutscheine können Erwerbstätige in Deutschland erhalten, deren zu versteuerndes Jahreseinkommen unter 17.900 Euro (35.800 Euro bei gemeinsam Veranlagten) liegt.

Die Prämienberatungen werden ausschließlich in der gemeinsamen mit der VHS Hannover betriebenen Weiterbildungsberatungsstelle (wbb) durchgeführt. An zentraler Stelle in Hannovers City, nämlich im ÜSTRASERVICE-Center am Platz der

Weltausstellung (Oster-/Karmarsch-/Grunpstr.) haben die beiden anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen entsprechende Räume angemietet. Dort bieten sie zunächst von Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr und jeden vierten Samstag im Monat von 10 bis 13 Uhr Informationen, Orientierungs- und Entscheidungshilfen für den Laien oft unübersichtlichen Weiterbildungsmarkt. Bei Bedarf werden individuelle Beratungsgespräche vermittelt und weitere Hilfestellungen gegeben.

Weiterbildungsberatung wird als immer wichtiger werdendes Feld der

Erwachsenenbildung gesehen. Auch die niedersächsische Landesregierung hat dies nun bildungspolitisch auf ihre Fahnen geschrieben und beabsichtigt eine entsprechende Förderung ab Sommer 2009.

Bildungsverein und Volkshochschule Hannover als die beiden anerkannten Bildungsträger auf kommunaler Ebene haben sich deshalb bereits jetzt zusammengetan, um in Zukunft diesen Ansprüchen modellhaft in einer gemeinsamen trägerübergreifenden Beratungsstelle entsprechen zu können.

Näheres erfahren Sie auch in einem Flyer zur Bildungsberatung, unter www.weiterbildungsberatung-hannover.de und unter Tel. 300 33 888.



Spielend Grenzen überwinden

Gestaltung des interkulturellen Spielplatzes an der Stärkestraße wird fortgesetzt

von Anna Berger
Sacht drückt Yasemin (18) ein Stückchen gesplitterte Fliese in den feuchten Mörtel. Stück für Stück wird sich daraus auf der etwa ein Quadratmeter großen Fläche ein Bild zusammensetzen: diesmal eine Weltkarte. Die Tischplatte, an der die Schüler der Klasse 10 e der Johannes-Kepler-Realschule Ricklingen arbeiten, soll im Frühjahr neben weiteren von den Schülern gestalteten Tischen auf dem neuen Spielplatz an der Stärkestraße aufgestellt werden. Dort ist bisher schon einiges zu sehen: Klettergerüst und Randsteine sind bereits eingelassen. Sockel für Tische und Bänke stehen schon. Nun geht es los mit der eigentlichen künstlerischen Gestaltung, die den Ort zu einem ganz besonderen unter den Spielplätzen Hannovers machen soll.

„Wir wollen einen Ort schaffen, an dem Kinder angeregt werden, sich mit Kulturen und unterschiedlicher Herkunft der Stadtbewohner spielerisch auseinanderzusetzen“, erklärt Asghar Esлами, der Leiter des Projektes und zugleich Geschäftsführer des Vereins für interkulturelle Kommunikation, Migrations- und Flüchtlingsarbeit kar-



gah. Die mit Mosaik belegten Platten sind nur ein kleiner Teil der Spielgeräte, die unaufdringlich aber deutlich darauf hinweisen, dass hier Besucher zusammenkommen, die aus unter-

schiedlichen Teilen der Welt stammen. Mit einem Künstlerteam hat der Verein in Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover beispielsweise Steinplatten entworfen, in die das Wort „grenzenlos“ in verschiedenen Sprachen eingemeißelt sind, darunter Arabisch, Russisch und einige mehr. Künstlerin Minoo Khajeh Aldin gestaltet eine Sitzgelegenheit aus fünf Kugeln in verschiedenen Farben, die die unterschiedlichen Kontinente symbolisieren. Teil des Konzeptes ist auch, Spielplatzbesucher mit diesen Geräten nicht allein zu lassen. Kargah hat im Sommer 2007 in der Stärkestraße ein Stadtteilbüro eröffnet, dessen Räumlichkeiten direkt an den Platz angrenzen. Im Zusammenhang mit dem Spielplatz will der Verein ein offenes Angebot aufbauen, bei dem Pädagogen das Spiel der Kinder begleiten, Impulse setzen und wenn nötig eingreifen.

„Das Programm könnte beispielsweise so aussehen, dass Mütter Kinderspiele mitbringen, die sie aus ihrer eigenen Kindheit kennen“, erklärt Esلامي, „so können interkulturelle Kontakte und Begegnungen auf einer ganz einfachen



Basis stattfinden.“ Die pädagogische Unterstützung erweitert das Angebot des Ortes an sich um Aspekte wie Sprache, Bewegung und Freude an gemeinschaftlichen Erlebnissen. Damit die Idee kein seelenloses Kon-

zept bleibt, haben sich Kinder und Schüler mit ihren Vorstellungen und Wünschen eingebracht. Im vergangenen Mai hatte kargah beim Sommerfest Ideen gesammelt, die die späteren Spielplatznutzer zu Papier gebracht hatten. „Wir wollen, dass die Kinder den Platz als ihren annehmen“, erklärt Esلامي, „wenn sie selbst an der Gestaltung beteiligt sind, finden sie sich darin wieder.“ Auch bei der Umsetzung legt die junge Generation Hand an, wie zum Beispiel die Realschulklassen aus Ricklingen. Auch wenn die jungen Handwerker und Künstler eigentlich schon zu alt sind, um an den Spielgeräten zu toben, ist ihnen der Ort schon ans Herz gewachsen. „Wir gehen da sicher öfter hin“, sagt Eike (17). Die Jugendlichen wollen grillen und einfach Zeit verbringen, an einem Ort, der das Gefühl von Gemeinschaft vermittelt.

Linden – ein Ort guter Ideen

Unter den Stadtteilen Hannovers ist Linden ein ganz besonderer, und manch einer spricht von Linden ja sogar als von einer eigenen Stadt. Oft wird betont, wie vielfältig, tolerant und quirlig es im Quartier zugeht. In besonderem Maße ist Linden aber auch ein Ort der guten Ideen. Und das schon seit langem. Mit der Industrialisierung siedelten sich hier zahlreiche, teilweise große Fabriken an, und daraus ergab sich hier, wo früher ein beschauliches Dorf gewesen war und Bauern im Rhythmus der Jahreszeiten gedacht hatten, eine eigene Dynamik. In den Betrieben standen Erfinder und Ingenieure darauf, beste Produkte für den Markt zu entwickeln; notwendigerweise mussten sie sich immer wieder etwas einfallen lassen. Sie wären gescheitert, hätten nicht tüchtige Arbeiter für ordentliche Qualität gesorgt. Dass Lindener Betriebe oftmals erfolgreich im Wettbewerb standen, dafür ist das wohl bekannteste Beispiel die Hanomag, die ihre Lokomotiven weit weg auf die Reise schickte. Die Ar-



Werbung der Hanomag mit der „Goldenen Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen“

beitsleistung war das eine. Gleichzeitig mussten die Arbeiter gute Ideen entwickeln, wollten sie ihre gedrückte soziale Lage heben. So organisierten sie sich in Gewerkschaften, Vereinen, Parteien. Sie diskutierten gesellschaftliche Veränderungen, wünschten sich eine Welt,

in der die Produktion allen gemeinsam gehört. Während andere am Alten festhielten, dachten viele Lindener Arbeiter vorwärts und wählten Parteien, die - evolutionär oder revolutionär - auf Verbesserung aus waren. Vieles davon wurde erreicht.

Auch heute noch ist Linden ein Ort guter Ideen.

Inzwischen haben hier Menschen aus zahlreichen Ländern eine zweite Heimat gefunden. Sie bringen neue Sichtweisen mit, zeigen andere Möglichkeiten, etwa wie man sich kleiden oder ernähren kann. In der Nähe zur Universität leben natürlich auch besonders anspruchsvolle und experimentierfreudige Geister, etliche Studenten, die für einen regen gedanklichen Austausch sorgen. Ebenso zieht es Künstler und Kreative gerade nach Linden. Und nicht zu vergessen: Auch die beruflich Selbständigen und die hier so häufigen kleinen Läden arbeiten einfallstreulich an der Lebensqualität im Stadtteil.

In den nächsten Monaten stellt die ISZ gute Ideen aus Linden vor, wechselnd solche von früher und von heute. Sie haben ein genaueres Hinschauen verdient: Innovationen, die den Ort, an dem wir leben, fördern - oder die ihn zu dem gemacht haben, was er ist.

(ha)

Linden un lugar de buenas ideas

Linden es un lugar de buenas ideas desde hace mucho. En las muchas fábricas que antes había, se hicieron importantes inventos y se desarrollaron nuevos productos para el mercado, que tenían que ser buenos para tener éxito. Al mismo tiempo, sus trabajadores pensaban en como elevar su oprimida situación social. Con ello lograron importantes mejoras. Es cierto que hoy Linden tiene un aspecto muy diferente. Sin embargo, lo que aquí une e interesa es que este barrio es, más que otros en Hannover, un lugar donde coexisten variadas formas de vida y donde tiene lugar un intenso intercambio intelectual. Las ideas que surgieron en el pasado o las que han surgido últimamente, las quiere mostrar el ISZ en los próximos meses a través de algunos ejemplos.

Afrika – Der Schrei der Welt (Teil 2)

АФРИКА - ВОПЛИ МИРА

von Ingolf Ahlers

Klischees, Kitsch und Kalauer zeigt das deutsche Fernsehen gern, wenn es uns den afrikanischen Kontinent näherbringen möchte: in malerischen Buchten vor Anker liegende TV-Traumschiffe, Löwenbabys und geografisch verlegte Rosamunde Pilcher-Geschichten.

Mit afrikanischer Realität hat diese Projektionsfläche für weiße Sehnsüchte nach schwarzer Exotik in tropischem Flair rein gar nichts zu tun. Gräueltaten und Massaker wiederum - sozusagen als Gegenprogramm - besitzen einen hohen Nachrichtenwert und verfestigen ein negatives Afrikabild.

Exotismen bzw. das Exotische bilden die Software des Kulturrassismus, so die Grundlage des Welttourismus. Exotismen kommen in einer Art wohlwollender Gängelung und Bevormundung, Paternalismus genannt, daher. Die Rohheit rassistischer Erniedrigung wird weitgehend vermieden. An ihre Stelle tritt die tolerierendere Überheblichkeit, eine Mischung aus Unwissenheit und unreflektierter Anmaßung. „In der Primetime“, so Jan Freitag in der HAZ vom 30. 1. 2009, „zählen weiße Identitätsfiguren auf patriarchalischer Exkursion: Farmer, Ärzte, Kinderheimbetreiber, das Ganze umrahmt von blutroten Sonnenuntergängen, Safaris am Kilimandscharo oder lachenden Buschbabys.“ In von Nato-Stachelndraht und Zäunen geschützten Hotelzadellen geben dann deutsche Touristen kund, dass sie es „schön und gut“ finden, vor „Fremden“ geschützt zu sein. Mit Fremden sind die einheimischen Afrikaner gemeint. Nun, zum Fremden in seiner eigenen Heimat erklärt, bedarf es für den Afrikaner

gar nicht mehr des Aufenthalts in der Fremde zum Fremdsein. Das Gegenbild und Kontrastprogramm bildet Afrika als „Schwarzer Kontinent“. Hier existieren nur noch Kriege, Seuchen, Vertreibungen und Hunger in der medialen Darstellung.

Beide kollektiven Einbildungen haben mit den Realitäten Afrikas, also mit dem Afrika des sozialen Wandels, des politischen und kulturellen Widerstandes, mit der Verstärkung und Vergeldlichung aller Beziehungen wenig zu tun. Auch über afrikanische Frauen mit ihren Selbsthilfeprogrammen oder ihren erfolgreichen Markt- und Taxiunternehmen, ihren Kampf für politische Emanzipation hört man in der deutschen Öffentlichkeit so gut wie gar nichts. Zur Vielschichtigkeit Afrikas mit allen dazugehörigen Widersprüchlichkeiten gehört auch die Entstehung einer Mittelschicht, die - abgeleitet aus dem Wort Bourgeoisie - Blackoisie genannt wird. Sie sitzt in den afrikanischen Wirtschafts- und Finanzmetropolen Nairobi, Dakar, Lagos, Johannesburg sowie Kapstadt und wickelt dort ihre Geschäfte ab. Auf allen diesen genannten Ebenen zeichnen sich jene Bemühungen ab, die darauf ausgerichtet sind, transnationale Beziehungen innerhalb Afrikas zu verstärken, statt weiterhin einem hypnotisierten Kaninchen gleich auf die westlichen Schlangen der Beurteilung und Einflussnahme zu starren.

Ob nun romantisierend, idealisierend oder stigmatisierend: Alle diese Vorstellungen, Auffassungen und Bilder basieren auf einseitigen Perspektiven und Deutungen, bei denen ein Faktor zum Ganzen gemacht wird. Hinzu kommt, dass Afrika nur eine untergeordnete und unterbelichtete Rolle in der

bundesrepublikanischen Außenpolitik spielt, trotz wiederholter Kritik der Afrikanistenschaffler. Auch auf der mit großem Tamtam inszenierten Münchner Sicherheitskonferenz im Januar 2009 kamen die blutigen „Bürgerkriege“ im afrikanischen Seengebiet nicht zur Sprache, das es machtpolitisch eigentlich nur um Afghanistan ging.

Der innerafrikanische Rassismus - ein Implantat des Kolonialismus

In das mentale Räderwerk rassistischer Modelle, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der modernen, pseudowissenschaftlichen Gestalt des Sozialdarwinismus (nur die Besten und Stärksten werden überleben im Kampf ums Dasein) daher kamen, geriet auch die afrikanische Bevölkerung selbst, als sie von den weißen Kolonialherren anhand ihrer äußerlichen Merkmale rassistisch gespalten, neu gruppiert und eingeordnet wurde. Dazu mal etwas Grundsätzliches: Man stelle sich vor, wir würden bei einem einfachen Spaziergang durch Linden die Menschen allein unter dem Aspekt der physiognomischen Merkmale ihrer äußeren Erscheinung betrachten, also Ebenmäßigkeit des Körperbaus, Wuchs und Schönheit, Farbe der Haut, der Augen und der Haare, Form der Nase, Ohren, Hände, Finger sowie des Mundes. Wie viele Rassen, Völker oder Ethnien würden wir da allein unter den „Flachlanddeutschen“ entdecken können.

Wie dem auch sei: Der rasante „Aufstieg des Westens“ im 19. Jahrhundert mit seiner technologischen Überlegenheit, seinem ökonomischen Siegeszug, seinen kolonialen Eroberungen bestätigte den „normalen“ Westeuropäer und US-Amerikaner in seinen Vorstellungen und Auffassungen von der Rasse als dem Motor der Geschichte und des Fortschritts, natürlich mit der weißen Rasse an der Spitze der menschlichen

Entwicklung. Bis heute hält sich in den Sozial- und Kulturwissenschaften die abstruse und rechtfertigende Sichtweise, dass Moderne und Kolonialismus zweierlei sind. „Die kulturelle Moderne mit kolonialer Herrschaft gleichzusetzen käme einer propagandistischen Diffamierung gleich“, und jetzt folgt der Rundumschlag, „einer Versuchung, der viele Postmodernisten im Bündnis mit den Fundamentalisten erliegen“ (Bassam Tibi: Krieg der Zivilisationen, Politik und Religion zwischen Vernunft und Fundamentalismus, Hamburg 1995, S.255). Mentalitätsgeschichtlich und kultursoziologisch betrachtet erfolgte die Einbeziehung Afrikas in das moderne kapitalistische Weltsystem durch die Erfindung einer auch rassistisch durchsäuerten radikalen Trennungslinie zwischen dem, was vor der kolonialen Eroberung lag und dem, was die neuen Ziele europäischer Anwesenheit in Afrika betraf. Auf der einen, der vorkolonialen und damit vormodernen Seite, lag die afrikanische Tradition (Fetisch, Magie, Aberglaube). Auf der anderen lag die westliche Moderne (Fortschritt, Rationalität, Christentum). Der rassistische Blick ist einer der Abstufung: Erst wird „entdeckt“, dann verglichen und beschrieben. Danach glaubt der Europäer, die „Sache“ zu kennen und schreitet hurtig zur Benennung, was immer zugleich eine Bewertung einschließt.

In dieses Raster rassistischer Klassifikation mit den oben genannten Schritten Wahrnehmung/Unterscheidung/Deutung/Bewertung geriet auch die afrikanische Bevölkerung des äquatorialen Ostafrika, und hier vor allem die Tutsi, die Hutus und die Twas (Pygmäen). In den afrikanischen Gemeinschaften des Zwischenscengebiets drückten die Bezeichnungen Tutsi, Hutu und Twa soziale Schichtungen bzw. Differenzierungen aus. Tutsi waren Viehherdenbesitzer, Hutu Ackerbauern

und Twa geniale Urwaldjäger. Sie lebten gemeinsam in Familienverbänden und Clans, die durch eine hohe soziale Mobilität gekennzeichnet waren. So stieg ein verarmter, seiner Herde verlustig gegangener Tutsi-Hirte zum Hutu-Bauern ab, während ein reich gewordener Hutu-Bauer, der sich eine Viehherde zulegen konnte, zum Tutsi-Hirten aufstieg. Es kam sogar vor, dass ein marginalisierter Twa in den Rang eines Tutsi erhoben werden konnte. Wir haben es hier mit einer Rangvergesellschaftung zu tun, die sich sozusagen nach der „Berufsgruppenzugehörigkeit“ bestimmte. Der weiße Mann jedoch glaubte, als sozialer Schichten „Rasstypen“ zu sehen, entsprechend dem Grad der „Verneuerung“ (Kolonialjargon):

- den schlanken, hochgewachsenen, hellhäutigen und „edlen“ äthiopischen Typus – den Tutsi
- den gedrunghenen, tiefgeschwarzen und bräunlichen negroiden Typus – den Hutu
- den zwergwüchsigen „Fäustling des Dschungels“, den primitiven, pygmoiden Typus – den Twas.

Fatalerweise besaß der weiße Mann die Macht, dieses rassistische Spaltensmodell in den Köpfen seiner afrikanischen Untertanen zu verankern. So schufen die Europäer jenen innerafrikanischen Rassismus, der bis heute fortlebt und mit dem Politik betrieben wird. Insbesondere der ruandische Staatspräsident Paul Kagame rechtfertigt seine Politik mit der rassistischen Überlegenheit „seiner“ Tutsi.

Ich werde im dritten Teil meines Afrika-Textes auf „Bürgerkrieg“ in Afrika eingehen und werde verdeutlichen, welche Akteure dort im Hintergrund als Drahtzieher auftreten: so insbesondere die internationalen Rohstoffkonzerne und Waffenhändler.

Didacta – Gedankensplitter zu der deutschen Bildungsmesse

von Birgit Stachelberg

Aus der Schulzeit sind mir nur die Bildungslücken in Erinnerung geblieben.
O.Kokoschka

Der Name ist Programm: Didaktik, die Wissenschaft des Lehrens, eine der zentralen Säulen aller Pädagogen. Längst begrenzt sie sich jedoch nicht mehr darauf, sondern schließt die Frage mit ein, wie Schüler eigentlich lernen. Alles ist vertreten, die VIPs der Schulbuchverlage, Reformen und Querdenker der Branche, die Wissenschaft. An vielen Ecken befinden sich vermeintlich neue Ansätze für die Wende im deutschen Bildungssystem und alle vereint der Gedanke zur Individualität des Kindes, das Kind als Konstrukteur seiner Wissenswelt. Laut dem „forum Bildung“, einer der vielen inhaltlichen Diskussions- und Vortragsveranstaltungen, rollt der Reformzug weiter durch das deutsche Bildungssystem mit un-

Zuges falsch gestellt und erfährt siegesstimmig und systemimmanent im Kreis, ohne die geringsten oder im schlimmsten Fall negativen Auswirkungen (z.B. Reformüberdross) auf die Realität unserer Bildungseinrichtungen? Das Stellwerk, in diesem Fall also das Kultusministerium, ist zuständig für die Weichen, dort liegt der Schlüssel für nachhaltige Entwicklungsprozesse (Nachhaltigkeit... auch ein Schlagwort einer Sonderausstellung). Erkenntnisse und Angebote zumindest sind vorhanden und dürften vorerst genügen. „Qualitätskriterien für gute und gesunde Unterrichtsräume“, „mindmatters. Ein Konzept zur



Förderung der psychischen Gesundheit von Schülern und Lehrkräften“ und auch neurobiologische Erkenntnisse zum „Lernen in Beziehungen“ gehören zum Spektrum, aus dem geschöpft werden kann. Wohl gemerkt, es kann geschöpft, d.h. es sollte klug ausgewählt werden an den Hebeln in der Schaltzentrale. Nicht alles, was vermeintlich Qualität steigert, überzeugt und Schulentwicklung ohne das entsprechende finanzielle Fundament... auf diesen Allgemeinplatz kann leider auch an dieser Stelle nicht verzichtet werden.

Leinen los! Die „Überholspurpiraten!“ kapern die Warenannahme von Faust

Die „Überholspurpiraten!“ und Autoren Henning Chadde und Christian Friedrich Sölter stechen im März literarisch in die wogende See des Jahres 2009. An der Hafisch-Angel ihrer gemeinsamen Leseshow haben sie mit Jan Egge Sedelies einen der engagiertesten und vielbeschäftigsten Antriebsmotoren der hannoverschen Literaturszene. Dieser Mann hat einen Auftrag: Der Journalist, Autor, Literaturveranstalter (unter



Gemeinsam für Wort, Tiefgang und Hintergründe: Die Überholspurpiraten Christian Friedrich Sölter und Henning Chadde

anderem „Macht Worte!“ - der hannoversche Poetry Slam) und Elektro-Lyriker (Beatpoeten) ist seit mehreren Jahren unermüdet in Sachen Wort und inhaltlich-politischer Nachhaltigkeit in der gesamten Republik unterwegs. Eines beeindruckt dabei immer wieder: Wie spielend Sedelies aufzufindende und treffende Inhalte mit einem scheinbar leichten Augenzwinkern an die Frau und den Mann zu bringen versteht.

Wo andere längst in ätzenden Zynismus abgeglitten sind, hält Sedelies einem konsequent den Spiegel der eigenen Ansprüche vor die Augen und platziert seine Aussagen und Pointen treffsicher mitten im Herz der Dinge. Das Resultat: Lachen und Weinen zugleich. Dieser Mann gibt dem Zuhörer definitiv etwas mit nach Hause und dieses „Etwas“ heißt Erkenntnis. Jan Egge Sedelies ist ein Aufklärer, wie er „im Buche“ steht. Und ein literarischer Überzeugungstäter sondergleichen.

Neben einem tiefen Einblick in die Weiten des Sedelieschen Lyrik- und Prosa-Universums stellen sich die drei Piraten obendrein live und angstfrei der „Dichterey auf Zuruf“ und laden die hungrigen Gäste zu einem leckeren Schlag Buchstabenmudelsuppe aus der Piratenkombüse. Eine Veranstaltung im Rahmen der Literaturreihe ABC-Alarm!

Donnerstag, 19. März 2009:

Literaturreihe ABC-Alarm! präsentiert: Überholspurpiraten!

Die Chadde/Sölter-Lese-

show, Spezialgast: Jan Egge Sedelies. Warenannahme, Kulturzentrum Faust e.V., Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover,

Einlass: 19.30 Uhr, Beginn: 20 Uhr

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt: 5 Euro (js)

Gesamtprogramm Frühjahrstrimester

April bis Juni 2009



BILDUNGSVEREIN
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG
DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144
FAX: 0511 / 338 795-42
www.bildungsverein.de
e-mail: info@bildungsverein.de

Sind globale Einsätze der Bundeswehr mit dem Grundgesetz vereinbar - ein Rückblick nach vorn

Ali so globalna posredovanja nemških oboroženih sil združljiva s statutom? - Pregled

von Jürgen Castendyk

Zum 60. Geburtstag der Nato führt der Antimilitaristische Aktionskreis Hannover vom Februar bis April 2009 eine Veranstaltungsreihe durch. Das Motto: „Kein Frieden mit der Nato“. Am 14. Februar fand unter der Überschrift „60 Jahre Nato - kein Grund zum Feiern!“ ein Tagesseminar im Pavillon statt. Sieben ReferentInnen hielten kompetente und engagierte Vorträge. Danach gab es jeweils lebhaft, aber nicht wirklich kontroverse Diskussionen. Zum Thema „Ohne demokratische Legitimation: von der alten zur neuen NATO“ wurde vom Referenten Dr. M. Hawel, Uni Hannover, ein Vortrag abgehalten. Grundlegende Thesen von Hawel wurden schon am Anfang seines Referates deutlich: Die Ausarbeitung einer Verfassung war Voraussetzung für die Gründung der Bundesrepublik. Die nachträglichen Änderungen dienten der Legitimierung einer Wiederbewaffnung. Der Verlauf des Prozesses war geprägt durch die konträren imperialen Ziele der Sowjetunion und der USA. Europa stand nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 im Zentrum eines beginnenden Kalten Krieges. Insbesondere die Handlungsperspektiven der Bundesrepublik waren überwiegend fremdbestimmt. Die Entwicklung Deutschlands wurde 1945 durch das Potsdamer Abkommen festgeschrieben, deren wesentliche Ziele folgende waren:

- unumkehrbarer Demokratisierungsprozess,
- Entzweiung des Militärs,
- Entnazifizierung,
- Zerschlagung der rüstungsrelevanten Industriekartelle,
- Dezentralisierung der Staatsgewalt durch Besatzungszonen.

Am 1. September 1948 begann der Parlamentarische Rat mit der Ausarbeitung einer Verfassung. Seine

65 Mitglieder waren von den drei Länderparlamenten der Westzonen gewählt worden. Die Koalition der Siegermächte brach auseinander. Die sowjetische Armee sperrte von Juni 1948 bis Juni 1949 die Landwege nach Westberlin. Eine Luftbrücke musste die Versorgung der Bevölkerung in den Westsektoren sicherstellen. Das zeigte den Ernst der Lage. Gerade noch rechtzeitig, bevor der Kalte Krieg offen ausbrach, wurde das Grundgesetz 1949 verabschiedet, allerdings ohne Volksabstimmung. Ein Makel, der noch bis heute andauert. Die Verfassung bzw. das Grundgesetz wurde trotzdem zum wirkmächtigsten Instrument, das Deutschland je hatte, weil hier die Menschenrechte uneingeschränkt garantiert wurden. Dem Artikel 1 GG „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ folgt die Konkretisierung mit dem Bekenntnis zu den „unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ (Art. 1(2) GG). Streitkräfte wurden vom Parlamentarischen Rat ausdrücklich abgelehnt. Unter dem Diktat der Besatzungsmächte konnte der Rat auch gar nicht anders entscheiden. Folglich wäre die Bundesrepublik nach den Prämissen des ursprünglichen Grundgesetzes bis heute ein Friedensstaat ohne Armee. Aber der Kalte Krieg ließ diese reale Utopie nicht zu.

Nach der Verabschiedung des Grundgesetzes folgte unmittelbar im Herbst 1949 die erste Bundestagswahl. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, wurde zum ersten Bundeskanzler gewählt. Die Bundesrepublik wurde gegen den ausdrücklichen Willen der Sowjetunion gegründet. Die Logik einer Teilung Deutschlands wurde von den Westmächten in Kauf genommen. Untrennbar verbunden mit der Gründung der Bundesrepublik war die

Rekonstruktion einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Nach anglo-amerikanischem Vorbild wurde der Schutz des Privatkapitals durch das Grundgesetz garantiert. Dem Prinzip der Teilung folgend, wurde in der sowjetischen Besatzungszone im Herbst 1949 die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet, ein Gegenmodell mit realsozialistischem Staatskapitalismus und de facto Einparteiensherrschaft, natürlich mit eigener Verfassung. Die Frage der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik war das umstrittenste Politikfeld in den 50er Jahren. Vor jedem Schritt der insbesondere von den USA gewollten Umsetzung gab es Demonstrationen mit zehntausenden von TeilnehmerInnen. Unberührt verfolgte Adenauer die Westintegration, inklusive des geplanten Eintritts in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG), Vorläuferin der Nato. Der promovierte Jurist Adenauer vertrat dabei folgende Positionen:

- Das Grundgesetz verbiete Angriffskriege, aber nicht Verteidigungskriege. Die Aufstellung von Streitkräften zu Verteidigungszwecken sei aber verfassungskonform.
- Das Grundgesetz erlaube der Bundesrepublik zur Wahrung des Friedens ein „System der kollektiven Sicherheit“ beizutreten.
- Die USA gaben die geopolitische Zielsetzung vor. Schon 1950 sagte der Außenminister John F. Dulles: „Nur mit Deutschland kann man zu einer Militärmacht in Westeuropa gelangen, die stark genug wäre, den Kommunismus zurückzudrängen.“ Im Mai 1950 wurde Theodor Blank Beauftragter des Kanzlers zur Planung eines deutschen Kontingents für eine europäische Armee. Im Frühjahr 1952 stimmte der Bundestag dem „Vertrag über die Gründung einer Europäischen Verteidigungs-Gemeinschaft“ (EVG-Vertrag) zu. Die Bundesrepublik trat dem Vertrag bei, hatte aber noch keine

eigenen Soldaten. Der Artikel 2 (§ 1) des Vertrages besagt unmissverständlich: „Die Gemeinschaft dient ausschließlich der Verteidigung“. Die USA und Großbritannien wollten aber mehr: die Nato unter amerikanischer Führung; ohne die USA kein atomarer Schutzschirm. Jeder Wahlberechtigte konnte wissen, in welche Richtung die Wiederbewaffnung ging. Die Wahlergebnisse der zweiten Bundestagswahl im Frühjahr 1953 ergaben eine Zweidrittelmehrheit für die Regierungskoalition. Adenauer blieb Bundeskanzler. Er fühlte sich bestätigt, das Grundgesetz 1954 mit der notwendigen Verfassungsmehrheit seiner Koalition für den Aufbau einer Bundeswehr zu ergänzen durch Art. 87a, Abs. 1: „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf“ - mit der Aufgabe in Abs. 2: „Außer zur Verteidigung dürfen die Streitkräfte nur eingesetzt werden, soweit dieses Grundgesetz es ausdrücklich zuläßt.“ Nun ließ es das Grundgesetz zu.

Es folgte die entscheidende Wende zur überstaatlichen Verteidigungspolitik. Die Einbeziehung der Bundesrepublik in ein Verteidigungsbündnis wurde ermöglicht durch Ergänzung des Absatzes 2 in Art. 24 GG: „Der Bund kann sich zur Wahrung des Friedens einem System gegenseitiger kollektiver Sicherheit einordnen; er wird hierbei in die Beschränkungen seiner Hoheitsrechte einwilligen, die eine friedliche und dauerhafte Ordnung in Europa und zwischen den Völkern der Welt herbeiführen und sichern.“ Zwischenzeitlich wurde die Bundesrepublik Mitglied der UNO. Die ergänzte Verfassung antizipierte die Normen der UN-Charta, Art. 2, Nr. 4: „Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.“ Es gab die Versuche, die Wiederbewaffnung aufzuhalten. Die SPD scheiterte aber 1952 mit einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht gegen den EVG-Vertrag wegen Formfehler und 1953 erneut, weil die geplanten multinationalen Streitkräfte ausschließlich der Verteidigung dienen sollten. Richtig wäre aber die Umkehrung: Alle Mitgliedschaften in militärischen Bündnissen sind verfassungsrechtlich fragwürdig, wenn sie nicht der Wahrung des Friedens zwischen den Völkern dienen. Das waren die Vorgaben für den verfassungsrechtlichen Eintritt in die Nato.

Die Gründung der Bundeswehr und ihr Weg in die Nato hier nur chronologisch in Stichworten:

- In der Londoner Schlussakte beschließt eine Neun-Mächte-Konferenz im März 1954 den Beitritt der Bundesrepublik in die Nato.

- Im gleichen Monat stellt Theodor Blank den geplanten Verteidigungsbeitrag der Bundeswehr vor: 12 Heeresdivisionen, 1400 Flugzeuge, Schiffe für die Küstenwacht.

- 1955 wird die Nato gegründet, die Bundesrepublik wird das 15. Mitglied. Blank wird als erster Verteidigungsminister vereidigt.

- 1956 rücken die ersten 1000 Soldaten in die Kasernen von Andernach am Rhein ein.

- Im Dezember verabschiedet der Bundestag ein Gesetz zur Wehrpflicht von 12 Monaten.

Im Rahmen des Nato-Eintritts wurde das Grundgesetz ein weiteres Mal ergänzt in Bezug auf die Feststellung

des Verteidigungsfalles nach Artikel 115a: „Die Feststellung, daß das Bundesgebiet mit Waffengewalt angegriffen wird ... (Verteidigungsfall), trifft der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates. Die Feststellung erfolgt auf Antrag der Bundesregierung und bedarf einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen, mindestens der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages.“ Dieser Passus wird Parlamentsvorbehalt genannt. Es gilt demnach das Primat des Gesetzgebers über das Militär. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende des Ost-West-Konfliktes hatte die Nato, realpolitisch gesehen, keine Verteidigungsaufgaben mehr. Der Feind im Osten hatte das geopolitische Konfliktfeld - wie erstrebt, aber doch irgendwie unerlaubt - verlassen.

Für den nach außen agierenden deutschen Staat in seiner Tendenz, historische Verantwortung durch Normalitätsbestrebungen zu nivellieren, folgte daraus aber nicht ohne weiteres, das ohne Feind keine Armee zu existieren hätte. Außerhalb des Nato-Gebietes begann der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien - mit Beteiligung deutscher (Blauhelm-)Soldaten, neudeutsch: out of area. Jetzt wurde es völkerrechtlich und verfassungsrechtlich problematisch. Es wurden schwere Menschenrechtverletzungen begangen, ja, aber kein Völkermord - keine Bedrohung des Weltfriedens, weil ein regionaler Konflikt. Nur nach diesen beiden Kriterien ist nach UNO-Recht eine Intervention in einen souveränen Staat möglich. Die Sowjetunion war, Russland ist immer noch Veto-Macht im Sicherheitsrat der UNO. Russland blockierte in einem imperialen Reflex den geplanten Beschluss des Sicherheitsrates für eine militärische Intervention zum Schutz der Zivilbevölkerung. Die Nato beendete die Bürgerkriege in Bosnien und dem Kosovo, aber ohne Mandat der UNO, also völkerrechts- und verfassungswidrig. Das führte zwischenzeitlich zu einer Verfassungsklage. Das Bundesverfassungsgericht dachte das Grundgesetz 1994 auf Auslandseinsätze der Bundeswehr out of area aus. Es gilt auch hier für den obenannten Parlamentsvorbehalt. Das heißt, das Parlament muss den Einsatz der Bundeswehr mit mindestens einfacher Mehrheit entscheiden, leider nicht mit einer Zweidrittelmehrheit. Damit hat das Gericht den Weg für globale Einsätze - zum Beispiel in Afghanistan - vorgezeichnet.

Da es keine Revision bei Entscheidungen des Verfassungsgerichtes gibt, kann nur politisch gefordert werden, ob globale Auslandseinsätze der Bundeswehr verfassungskonform sind. Die Antwort von Hawel ist eindeutig ein Nein. Er hat gute, weil rechtlich nachvollziehbare Gründe. Er bezieht sich zu Recht auf völkerrechtlich bindende Verträge, die die Bundesrepublik eingegangen ist. Die Unterordnung des Verfassungsunter das Völkerrecht ist nach Art. 25 GG festgelegt: „Die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes sind Bestandteil des Bundesrechtes.“ Fazit: Einsätze der Bundeswehr im Rahmen der Nato oder der Europäischen Union sind nur mit UNO-Mandat verfassungskonform. Die Vorbereitung oder Beteiligung an Angriffskriegen bleiben nach dem Grundgesetz verfassungswidrig.

18. März - Tag der politischen Gefangenen

18 მარტი - პოლიტიკური პატიმრების დღე

In aller Welt schützen und verteidigen die Machthabenden ihre Verfügungsgewalt über Menschen und Ressourcen. Menschen werden zu Lohnarbeit getrieben und müssen sich zu Preisen verkaufen, die vom freien Markt diktiert werden. Konzernchefs zucken nur mit den Schultern, wenn sie zum Wohle der Renditen der Aktionäre und Aktionärinnen Arbeitskräfte freistellen, d.h. in eine ungesicherte Zukunft entlassen. Wenn sie die Produktion auslagern in Staaten, in denen die Arbeitsbedingungen eher mit dem Begriff Sklaverei charakterisiert werden können als mit dem der Lohnarbeit. Überall auf der Welt gibt es jedoch auch Menschen, die diese Bedingungen nicht widerspruchslos hinnehmen wollen. Diesen wird in unterschiedlichem Maße mit Gewalt begegnet. Es gibt Gegenden, in denen diese Menschen einfach verschwinden. In anderen Gegenden werden diese Menschen nach geltendem Recht und Gesetz verurteilt, oftmals zu lebenslangen Haftstrafen, damit sie die Kräfte des freien Marktes nicht weiter stören können. Ziel ist es, auch diese Menschen aus dem Bewusstsein zu streichen, auch sie in diesem Sinne verschwinden zu lassen. Damit das nicht gelingt, gilt diesen Gefangenen unsere Solidarität. Damit das nicht gelingt, ist der internationale Tag der politischen Gefangenen ins Leben gerufen worden. Der 18. März als Kampftag für die Freilassung aller politischen Gefangenen

knüpft an die Tradition der ArbeiterInnenbewegung an. Der Tag bezieht sich vor allem auf das Gedenken an die Pariser Kommune, als am 18. 03. 1871 die Nationalgarde in Paris die Macht übernahm und sofort Wahlen zur Bildung eines Rates der Pariser Gemeinde, also Kommune, abhielt. Damit war zum ersten Mal in der Geschichte die Arbeiterklasse an der Macht. Das bedeutete die Einführung der Volksbewaffnung, die Gleichberechtigung der Frau in allen Belangen, Wahl- und Abwählbarkeit aller Beamter und Politiker und ihre Bezahlung nach durchschnittlichen Arbeitstarifen, Trennung von Staat und Kirche, Kontrolle der Arbeitstarife und Übernahme der von den Besitzenden verlassenen Werkstätten durch die dort Arbeitenden. Die Guillotine wurde verbrannt, die Vendôme-Säule das Symbol der Kolonisation wurde umgestürzt. Die Rache der Reaktion kostete 25.000 Menschen das Leben, 3.000 starben in den Gefängnissen, 13.700 wurden verurteilt und zum großen Teil verbannt. Ab 1923 wird der 18. 03. als internationaler Tag der Solidarität begangen. In der Sowjetunion hatten die Bolschewiki gesiegt, der Kapitalismus war damit grundlegend in Frage gestellt. Überall in den kapitalistischen Ländern kriselte es. Überall wurde der Kampf gegen die revolutionären Kräfte verstärkt. Der weiße Terror wütete. In Finnland kamen mehr als 26.000 Menschen in Vorläufern der Konzentrationslager um, die nach dem Bürgerkrieg errich-

tet wurden, in Bulgarien wurden etwa 30.000 Menschen ermordet, in Polen wurde mit Giftgas gegen streikende Arbeiter und Arbeiterinnen vorgegangen. In Deutschland wurden die letzten Hoffnungen auf eine mögliche andere Welt durch gescheiterte Aufstände mit Massen von Toten und noch mehr Gefangenen begraben. Überall waren schon lose Hilfsvereine für die Unterstützung von Flüchtlingen und Gefangenen gegründet worden, deren Notwendigkeit lag auf der Hand. 1922 wurde die Internationale Rote Hilfe (IRH) gegründet und u. a. die Durchführung eines internationalen Tages der politischen Gefangenen beschlossen, der am 18. März 1923 erstmals ausgerufen werden konnte. An diesem Tag gingen in den 20er Jahren in allen Ländern Menschen für die Opfer politischer Justiz auf die Straße, beispielsweise für die unschuldig in den USA zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vancetti. Der Faschismus machte der Begehung dieses Tages in Deutschland vorläufig ein Ende. Seit 1996 wird der 18. März wieder als Tag der Solidarität mit den Gefangenen propagiert, an dem die Öffentlichkeit durch vielfältige Aktivitäten auf staatliche Unterdrückung und Repression aufmerksam gemacht wird. Eine Veranstaltung dazu wird am 18.03.09 um 20:00 Uhr im UJZ Kornstrasse, Kornstrasse 28, Hannover Nordstadttatfinden. Interessierte sind herzlich eingeladen.

rote Hilfe e.V.
Ortsgruppe Hannover

Linden und der Nationalsozialismus (Teil 1)

Der Kampf um die Straße – bis Juli 1932

Viele werden es wissen: Für den 1. Mai 2009 haben Neonazis einen Marsch aus Hannovers Innenstadt nach Linden geplant. Mit der Wahl dieses Demonstrationstermins und -ortes wollen sie provozieren, und sie wollen zeigen, wie stark sie sind. Die ISZ nimmt das zum Anlass, mit einer Artikelserie an das besondere Verhältnis unseres Stadtteils zum Nationalsozialismus zu erinnern.

Was ist die Macht? Der Soziologe Max Weber verstand sie als „Chance“, „den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen“. Ein anderer Soziologe, Michel Foucault, hielt dagegen: „Die Macht ist nicht etwas, was man erwirbt, wegnimmt, teilt, was man bewahrt oder verliert; die Macht ist etwas, was sich von unzähligen Punkten aus und im Spiel ungleicher und beweglicher Beziehungen vollzieht.“ Die Nationalsozialisten verstanden die Macht als so etwas wie eine Substanz, als etwas, das man haben kann. So sprachen sie von der „Machtgreifung“ und bezeichneten damit den Übergang zum Regime, der sich insbesondere in der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 manifestierte.

Ein wichtiges Mittel dieser „Machtgreifung“ war der Kampf um die Straße. Er zeigte die Kräfteverhältnisse an. Er diente den SA-Leuten, oft arbeitslosen jungen Männern, oft abstieggefährdeten Kleinbürgern, zur Selbstbestätigung, richtete ihre Unzufriedenheit, ihre jugendliche Energie auf ein Ziel aus. Straßenkampf zeigte die „Bewegung“ an, Aktivität, Tempo, feste Entschlossenheit. Überhaupt setzten die Nationalsozialisten stark auf Symbolik und hier darauf, ihren Machtanspruch sinnlich erfahrbar zu machen, anzusehen und anzuhören, nah bei den Menschen. Auf der Straße präsentierte sie sich wesentlich auch in Aufmärschen, präsentierten militärische Ordnung, disziplinierte Männerkörper in Uniformen und Stiefeln. Diese Formensprache korrespondierte mit verbreiteten Wertvorstellungen unter den Deutschen, die noch vom militaristischen Kaiserreich geprägt worden waren. Weiter war es Teil der Strategie, durch „revolutionäre“ Gewalt auf sich aufmerksam zu machen. Nationalsozialisten schürten Unruhe, stellten das staatliche Gewaltmonopol brutal in Frage, forcierten die allgemeine Verunsicherung, das Chaos, um das verhasste - und symbolschwache - „System“ kollabieren zu lassen. Viele Deutsche, autoritätsfixiert aus Gewohnheit, hatten nach Jahren genug davon, sehnten sich nach starker Führung, nach Ruhe und Ordnung. Der gesteigerte Terror nach dem Januar 1933, das enthemmte, mörderische Austoben an den „Roten“ lähmte dann die Opposition und brachte viele dazu, sich widerwillig in eine neue Ordnung zu fügen. Auch auf den Straßen Hannovers spielte sich das jahrelang ab. Dabei bedeutete das „rote Linden“, politisch dominiert von Sozialdemokraten, für die Nationalsozialisten ein ganz besonderes Angriffsziel. Das war schwieriges Terrain, aber umso größer waren der Ehrgeiz und schließlich auch der Erfolg, sich hier durchzusetzen: vorzuführen, dass Nationalsozialisten auch in der „Kommune“ die Macht haben.

Schlacht am Schwarzen Bären

Einen ersten größeren Vorstoß nach Linden hinein unternahm die Nationalsozialisten, als sie am 14. Oktober 1929 eine Veranstaltung im Lokal „Post-

horn“ (Deisterstraße 66) abhielten. Als Redner geladen war NSDAP-Gauleiter Josef Wagner aus Bochum, sein Thema: „Der Kampf gegen Young - eine Sache des deutschen Arbeiters“. Die Regelung deutscher Reparationsleistungen nach dem Ersten Weltkrieg lieferte hier die Vorlage, gegen den Staat zu hetzen. Den Nationalsozialisten war klar, welcher Empfang ihnen in Linden blühte; darum hatten sie polizeilichen Schutz erbeten und auch bekommen. Vor dem „Posthorn“ sammelte sich eine große Menschenmenge, die die Eindringlinge geräuschvoll ablehnte und die „Internationale“ sang. Beim Abmarsch der Nationalsozialisten mitten in der Nacht über der Immebrücke kam es zum Höhepunkt der Auseinandersetzung, einer regelrechten Schlacht. Die Polizei ging mit Pferden und Knüppeln hart gegen die Demonstranten vor, um die Brücke abzuriegeln und die Rechtsradikalen ziehen zu lassen. Dabei entstanden schwere Verletzungen, und als sich das Getümmel auflöste, lagen Menschen am Boden, Hüte und Mützen verteilten sich über den Platz vor dem Schwarzen Bären. Und vor allem: Der Wachtmeister Walter Meidt, erst 20 Jahre alt, hatte einen tödlichen Messerstich erhalten. Es wurde nie sicher geklärt, wer der Täter war, obwohl viel später die nationalsozialistische Justiz einen Kommunisten dafür einsperrte - offenbar hatte ein Antifaschist im Affekt gehandelt. Der „Völkswille“, die hannoversche SPD-Zeitung, verlangte Schutz ihrer Leute gegen die Nationalsozialisten, empörte sich darüber, dass diejenigen geschützt werden, die die Republik verleumdete und auf ihren Sturz hinarbeitete. „Wollen die Organe des Staates noch länger mit verschränkten Armen zusehen, wie eine Rotte politischer Vagabunden die staatsverhaltenden Kreise der Bevölkerung terrorisiert?“

Der 6. und 7. Juli 1932

Einen Radikalisierungsschub brachte der Wahlkampf zum Reichstag, beginnend am 1. Juli 1932. In den Parteien rumorte es, und auf den Straßen kam es laufend zu Demonstrationen, zu Zusammenstößen. Es war ein blutiger Monat bis zur Wahl am 31., allein in Preußen gab es 86 Todesopfer. In Linden veranstaltete das Reichsbanner, eine SPD-

nahe und militante Formation zum Schutz der Republik, am Abend des 6. Juli einen seiner vielen Umzüge, denn in den Wochen zuvor waren kleinere Gruppen von Nationalsozialisten wiederholt in die Deisterstraße vorgedrungen. Da hieß es, eindrucksvoll Zeichen zu setzen, und Tausende marschierten. In den Zeitungen stand ausführlich nachzulesen, durch welche Straßen dieser Umzug sich bewegte - er deckte in der Ausdehnung das Revier als Ganzes ab, verlief kreuz und quer mitten hindurch. Musik spielte, Fahnen der Linken wurden vorbeigetragen, während an den Straßenrändern dichtgedrängt die Massen standen und mit emporgestreckter Faust den Kampfgruß der Sozialdemokraten riefen: „Freiheit!“ Der Zug begann am Küchengarten und endete nach mehreren Stunden am Deisterplatz, wo er an der Ortsleitung des Reichsbanners vorbeimarschierte. Am 6. Juli bestätigte sich in Linden exakt das Schreckgespenst der Nationalsozialisten: die „Kommune“. Dieses Milieu war in weitem Umkreis ohnehin gleich.

Am 7. Juli marschierte ein Großaufgebot von SA und SS, begleitet von den „zündenden Weisen“ ihrer Kapellen, durch Hannover. Der Zug begann am Welfenplatz in der List und endete am relativ nahegelegenen Molteplatz. Allerdings führte der Weg weit durch Hannover und bewusst an Orten vorbei, wo er größere Provokation bedeutete. Er verlief durch die Celler Straße, berührte dort fast das Gewerkschaftshaus in der Nikolaistraße, verlief weiter zum Klagesmarkt, mithin zu dem Ort, an dem die organisierte Arbeiterschaft sich traditionell zu großen Kundgebungen versammelte. Von dort aus ging es weiter bis kurz vor die Immebrücke, danach in Richtung Aegi. Damit war der vom Ausgangspunkt am weitesten entfernte Punkt mit ausgeprägtem Symbolcharakter die Immebrücke, die Grenze zu Linden. Dort stand den etwa 1.500 Nationalsozialisten eine Menschenmenge entgegen: Steine flogen. Ungeachtet dessen erfuh die uniformierte Kolonne in anderen Gegenden Hannovers durchaus Zuspruch; das signalisierte das Publikum am Wegesrand, das signalisierte die Dichte von Hakenkreuzfahnen in den Fenstern. Immerhin bekam ja die NSDAP bei der

Linden ve Ulusal Faşizm (1.Bölüm)

1933 yılında faşistler yönetimi şiddet kullanarak ele geçirdiler. Bu tarihten önce faşist komando grupları politik karşıtları olan sosyal demokrat ve komünistlere karşı genellikle ağır kanlı saldırılarda bulundular. Daha sonraları bu terörü bu tirmandırdılar. Faşistler iktidara gelmek için verdikleri savaşta 'Kırmızı Lindende' zorlandıkları kadar hiçbir yerde zorlanmadılar. Bu köşe yazısında faşistlerin Hannover ve Linden de iktidara gelmek için verdikleri uğraşlarını ve nasıl hezime uğrayarak geri çekilmeye zorlandıklarını anlatılıyor.



Blick auf den Schwarzen Bären, Aufnahme aus den 30er Jahren

Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 rund 40 Prozent der Stimmen in Hannover, etwa doppelt so viel wie zuvor; übertraf alle anderen Parteien. Die Niedersächsische Tageszeitung, Organ der NSDAP, gab sich hochzufrieden mit dem Tag: „Hannover hat aufgehört. Der eherne Marschtritt von Adolf Hitlers braunen Bataillonen hat manchen Lauen wachgerüttelt, aber vor allem jenen Volksverderbern und Volksverrätern, die seit 1918 das deutsche Volk in ein unendliches Elend stürzten, gezeigt, daß wir da sind, daß die Straße uns gehört und daß wir uns unser Recht auf die Straße niemals nehmen lassen.“

Ebenfalls am 7. Juli hielt die NSDAP, unter dem Lindener Bezirksleiter Felix Kopprach ihre mittlerweile dritte Versammlung im „Posthorn“ ab. Optimistisch plante man dort sogar schon regelmäßige Termine für die Zukunft. Im Saal sprach der Pg. Matzigkeit, ein ehemaliger Arbeiter der Hanomag, und klagte, dass seine früheren Kollegen vor der Tür bleiben. Draußen schimpften Gegendemonstranten auf die Partei

und die schützende Polizei ging handgreiflich auf sie los. Bessere Angriffsgelegenheit sollte der Abmarsch nach Veranstaltungsende bieten, darum wurde für Dunkelheit gesorgt. Etwa im Bereich zwischen „Posthorn“ und Immebrücke fielen plötzlich die Gaslaternen und elektrischen Lampen aus. Als der Parteitrupp abzog, setzte die Polizei Knüppel und Schusswaffen ein. Auf der Gegenseite verzeichnete sie Steine, Blumentöpfe, ein Messer, mehrere Schüsse. Schwerere Verletzungen scheint es diesmal nicht gegeben zu haben - erstaunlicherweise.

Der erklärte Anspruch der Nationalsozialisten, ihnen gehöre die Straße, wurde in Linden im frühen Juli 1932 klar widerlegt. Von Hannover ist das so nicht zu sagen. - Und ein Weiteres deutet sich hier vielleicht an: Die Macht ließ sich nicht „ergreifen“, auch nicht durch die Wahl einer Partei „übertragen“, sie wurde gemeinsam und fortwährend ausgehandelt - von vielen.

(ha)



Das Lokal in der Deisterstraße, das die Nationalsozialisten sich auserkoren hatten, ihre Präsenz in Linden durchzutrücken

Das Norus Fest und Norusessen

wir möchten gerne mit euch "Norus" feiern

جشن نوروز

۱۳۸۸

Freitag
20.03.2009
ab 19:00 Uhr

جمعه ۲۰ مارچ ۱۳۸۸
از ساعت ۱۹

Faust
کارگاه

Zur Bettfedernfabrik 3
Hannover-Linden Nord

NORUS-FEST

۰۳۰۳۰۲۰۰۹

eine Weile vor den Feiertagen. Schon zwei bis drei Wochen vorher wird das Fest vorbereitet: Weizen, der vorher in Wasser zum Keimen gebracht wurde, wächst auf einem Teller oder einer flachen Schüssel zu kleinen grünen Schößlingen (Sabzeh) heran.

Der Frühlingsputz ist der wichtigste Teil bei der Vorbereitung. Die Hausfrauen und -Männer haben alle Hände voll zu tun. Beschädigte oder gebrochene Gegenstände müssen unbedingt entsorgt werden. Schöne Blumentöpfe am Fenster und noch einige Winterfrüchte werden hier und dorthin gestellt, damit es überall schön aussieht und nach Blumen und Zitrusfrüchten duftet.

Chahrschanbeh Suri / Fröhlicher Mittwoch

Am Vorabend des letzten Mittwochs des Jahres (Chahrschanbeh-Suri), beginnen die Feierlichkeiten. Auf freien Grundstücken oder in unbefahrenen Gassen wird ein kleines Feuer gemacht, über das Jung und Alt springen und sagen: „Meine Blässe für dich, deine Rote für mich, meine Kälte ist dein, deine Wärme ist mein“.

Am letzten Freitag des Jahres wird den verstorbenen Verwandten ein Besuch auf dem Friedhof abgestattet.



Am Vorabend des Jahreswechsels laufen die allgemeinen Bäder auf Hochtour. Alle waschen sich unbedingt den Körper, damit sie den Jahreswechsel sauber erleben. Diese Körperreinigung ist sogar ein Ritual.



TscharschanbehSuri
چهارشنبه سوری

17.03.09 um 19:00 Uhr

Eintritt frei

Info:
kargah e.v.
Zur Bettfedernfabrik 1
Tel.: 051 1 126078-319
e-Mail: info@kargah.de



mit jedem die gute Nachricht: Der Frühling kommt, man soll die Sorgen verjagen, den Kopf hoch halten und fröhlich sein.

Sizdah-be dar / der 13. Tag

Zwölf Tage lang dauert das Fest. Mit dem dreizehnten Tag (Sizdah-be-dar) enden die Feierlichkeiten. Familien und Freunde treffen sich am „Sizdah be dar“ manchmal in großen Gruppen. Sie verlassen die Stadt gemeinsam und gehen zum Picknicken aufs Land. Man nimmt die Sabzeh (Weizenkeimlinge) mit, die vor Norus angesetzt wurden und schon zu einem grünen „Teppich“ herangewachsen sind und wirft sie in die freie Natur oder in einen Fluss. So glaubt man nicht nur, den Frühling willkommen zu heißen, sondern auch das Böse, das der dreizehnte Tag mit sich bringen könnte, dort zu lassen, wo es kein Unheil anrichten kann und alles Übel vertreiben zu können. Auf den Wiesen und in den Wäldern sieht und hört man den ganzen Tag lang die Menschen fröhlich tanzen und musizieren.



Tscharschanbeh-Suri und Norus

werden jährlich hier in Linden auf dem Gelände „Bettfedernfabrik 1-3“ gefeiert. kargah lädt alle ein am Di., dem 17.03.2009 ab 19 Uhr im kargah-Haus zum Tschahar-Shanbeh-Suri und zum Norusfest am Freitag, den 20. März ab 19 Uhr zu kommen. Kommt zahlreich und genießt mit uns diesen Abend mit Musik und Tanz.

Norusessen.

Die heutige Küche Irans (Persien) ist eine orientalische, asiatische Küche, die in ihrer Konsistenz und Würzung einige Gemeinsamkeiten mit der indischen Küche aufweist, ohne jedoch deren Schärfe zu teilen. Das Essen wird kunstvoll zubereitet, und es wird viel Wert auf Geschmacksharmonie der Zutaten gelegt.

Ein wichtiger Bestandteil der iranischen Küche ist Dufreis bzw. Basmatireis (in verschiedenen Variationen), mit und auch ohne beigemengte Kräuter (wie u. a. Koriander und Bockshornklee), Gemüse- und Obstsorten oder Nüsse und Fleischsoßen oder auch gegrilltem Fleisch (Kabab) oder Fisch.

Einen süß-sauren Geschmack erzielt man durch das Beimengen von getrockneten Limetten, manchmal auch von Orangenz- oder Granatapfelsaft (Robe Anar). Safran und Gelbwurz bilden einen wichtigen Grundstock der Würzung.

Die iranische Küche kennt keine feste Abfolge von einander ablösenden Gänge, sie bietet kein Menü. Die Gerichte kommen nach und nach auf den Tisch, der dabei immer voller und immer verführerischer wird. Es gibt eine gewisse Reihenfolge, die durch den Reis (Polo) gegliedert wird. Der Reis und alles was zu ihm gehört ist zeitlich gesehen, der Höhepunkt des Essens. Alles was nicht direkt zum Reis gehört und pikant ist, wird gern schon vorab serviert.

Dazu gehören diverse Joghurtzubereitungen, Pürees, Dips, vor allem ein Körbchen mit frischen Kräutern (Sabzi) etwa glatte Petersilie, Schnittlauch, Dill, frische Minze, Koriander, Radieschen und Schafskäse. Die Kräuter werden nur geputzt und gewaschen. Außerdem gehören rohe Zwiebeln, die zuvor „erschreckt“ werden, zu den frischen Kräutern. Die Zwiebel wird mit Schale durch einen kräftigen Schlag überrascht und soll dadurch an Schärfe verlieren, Geschmack bewahren und saftig bleiben.

Zudem werden Kräuteromelettschnitten (Kuku), gefüllte Paprikaschoten, marinierte Oliven, Salate und auch Torshi (sauer eingelegtes Obst und Gemüse) gern vorab serviert.

Das Erste, was grundsätzlich zuerst auf den Tisch kommt, ist das Körbchen mit frischen Kräutern, rohe Zwiebeln, frisches Brot und eine Kanne mit klarem Wasser.

Sabzi Polo Mahi / Kräuterreis mit Fisch

Dieses Essen wird auch am Neujahrfest gegessen.

Reis einige Stunden einweichen. Zutaten für 4 Personen:
300g Basmati-Reis, 300g frische Kräuter, (Schnittlauch, Petersilie, Koriander) etwa zu gleichen Teilen, 1/2 kleine Knoblauchknolle, 1/2 TL Safran, gemahlen, 1/4 TL Zimt, Salz, Öl
800g Fischfilet nach Wahl, 1 Zwiebel, 1/2 Knoblauchzehe, 2 EL Mehl, 1 TL Kurkuma, 1 TL scharfes Paprikapulver, 1 EL Tamarindenpaste, 1 TL gemahlene Limetten, Salz, Pfeffer, Öl

Reiszubereitung:

Den Reis zwei- bis dreimal gründlich waschen und in Wasser mit 1 EL Salz einige Stunden einweichen. Die Kräuter waschen, trockenschütteln und die groben Stiele entfernen. Den Knoblauch schälen und mit den Kräutern zusammen ganz fein hacken. In einem großen, beschichteten Topf 2-3 Liter Wasser zum Kochen bringen und 1 EL Salz dazugeben.

Den abgessenen Reis ins kochende Wasser schütten. Etwa 3-7 Minuten sprudelnd kochen lassen. Sobald der Reis bissfest ist, die Kräuter dazugeben und einmal umrühren, damit Reis und Kräuter gut vermischt werden. Den Kräuterris in ein Sieb abgießen und schütteln. Den Topf zurück auf die heiße Herdplatte stellen und so viel Öl hinzugeben, das der ganze Boden bedeckt ist. 1/2 Tasse Wasser hinzufügen. Sobald die Wasser-/Öl-Mischung kocht, die Hälfte des Safrans einrühren und salzen. Etwas Kräuterris auf den Topfboden gut verteilen.

Fischzubereitung:

Das Fischfilet waschen. Knoblauch und Zwiebel schälen und sehr fein hacken. Eine Schüssel mit 750l Wasser füllen und die Tamarinde darin auflösen. In einer großen Pfanne etwas Öl erhitzen und die Zwiebel darin bei mittlerer Hitze goldbraun anbraten. Das Mehl zu den Zwiebeln geben und kurz anschwitzen, bis es goldbraun wird, dabei 2-3 Mal wenden. Den Koriander und den getrockneten Bockshornklee in die Pfanne geben und das Ganze bei reduzierter Hitze so lange andünsten, bis die Feuchtigkeit verdunstet ist und ein aromatischer Kräuterdampf aufsteigt. Die Fischfilets auf das Zwiebel-Kräuter-Bett legen und mit Tamarindenwasser angießen, das ganz zum Sieden bringen und den Herd auf kleine Hitze reduzieren. Den Fisch zugedeckt etwa 30 Minuten sanft garen. Mit Salz und Pfeffer würzig abschmecken und mit Limetten bestreuen. Eine große Platte umgekehrt auf den Restopf legen, den Topf samt Platte umstürzen, gegebenenfalls vorsichtig schütteln. So landet der Reis wie ein Kuchen mit der Kruste nach oben.

Guten Appetit! (ac)

Norus, der älteste und wichtigste iranische Festtag, der zugleich der Beginn des iranischen Kalenderjahres ist, beginnt mit dem astronomischen Frühlingsanfang, und nach gregorianischer Zeitrechnung liegt er auf dem 20./21. März. In diesem Jahr fängt „Sal Tahvil“ (der Jahreswechsel) am Freitag, dem 20. März genau um 16.32 Uhr an. Samstag, den 21. März 2009 haben wir den, 1.1.1388 des iranischen Kalenderjahres.

Das Wort „Norus“ bedeutet „der neue Tag“ und als „Fest der Gemeinschaft und des Lebens“ markiert es den Sieg des Lichtes über die Finsternis, des Guten über das Böse, des Frühlings über den Winter. Nach iranischer Mythologie liegen die Wurzeln des Festes im erfolgreichen Kampf des Volkshelden „Kaweh Anhangar“ (dem Schmied „Kaweh“) gegen „Sahake Mardush“ (den Drachenkönig Sahak).

Norus wird von allen iranischen Völkern unabhängig von der jeweiligen religiösen Zugehörigkeit gefeiert. Norus wird auch in vielen anderen Ländern der Region, wie Azerbaijan, Afghanistan, Tadschikistan, Pakistan, Irak, in den kurdischen Gebieten, in Usbekistan, Kazakistan, Kirgizistan, Indien sowie überall in der Welt durch die migrierten Menschen aus diesen Ländern, gefeiert.

Haft Sin

Ein wichtiger Bestandteil der Norus-Bräuche ist „Haft Sin“. Das „Haft Sin“ besteht aus sieben Elementen, die alle den persischen Buchstaben Sin „S“ als Anfangsbuchstaben haben: Sabze (Weizenprossen), Samanu (ein stiffer Weizenbrei), Sir (Knoblauch), Serkeh (Essig), Somagh (ein irisches Gewürz), Sib (Apfel) und Sandjed (Maulbeeren). Das sind alles Symbole der Erneuerung und der Gesundheit. Neben diesen sieben Elementen werden eine Hyazinthe (Sonbol), Weihrauch (Sepand) und ein Spiegel



(aieneh) auf den Tisch gestellt. Die muslimischen Familien legen einen Koran daneben, die Christen eine Bibel und die Angehörigen der Sarathusten ein Awesta. Nach der Revolution im Jahre 1979 gehört auch in vielen Familien der Gedichtband „Hafiz“ dazu.

Pischvaz-e Norus / Norus-Vorbereitungen

Die Vorbereitungen für Norus beginnen

Unter der Sasaniden-Dynastie haben sich die Menschen am Vorabend des Norus nach einer bestimmten Ordnung den Körper waschen müssen. Zusätzlich war es üblich, den Körper, am nächsten Tag, d.h. am ersten Tag des Frühlingsfestes, in fließendem Wasser, wie in Flüssen u. ä., zu waschen und einander mit Wasser anzuspritzen, damit der Körper von Sünden befreit wird und auch die Seelenqualen beseitigt werden. Solchen Bräuchen begegnet man im Iran noch immer in alten Volksgruppen, besonders in den Gebirgen des Hochlandes.

Noch immer ist es unter Nomaden und Dorfbewohnern üblich, die Festtags- und Hochzeitswaschungen nach bestimmten Bräuchen, in einem natürlichen Bach des Dorfes zu vollziehen.

Haji-Firus / Norus - Botschafter

Ein noch am Leben erhaltener Brauch vor dem Norus ist der Aufruf des Norus-Botschafters „Haji-Firus“. Das ist ein rot verkleideter Mann, mit einem „Kolab-Bughli“ (langer Magierhut) auf dem Kopf, mit schwarz gefärbtem Gesicht, der, von einer Straße zur anderen, mit einem „Dayere“ (Tamburin) in der Hand fröhliche Lieder singt. Er bringt die Menschen zum Lachen und teilt



„Nächtige Stimmen“ Öl auf Leinwand, Format 80x60cm, Bozena Koppj-Machnik

Internationaler Frauentag

8. März 2009

Internationales Frauenfest

im La Rosa / kargah, Zur Bettfedernfabrik 1, Hannover - Linden

16^h im kargah **Ausstellungseröffnung: „Wahlverwandtschaft en“** (Ölmalerie) Bozena Koppj-Machnik (Polen)

17^h im kargah **Filmvorstellung: 1000 Frauen und ein Traum**

Die Zürcher Filmemacherin, Gabriela Neuhaus stellt ihren Dokumentar-Film vor. Dieser Film zeigt bewegende Geschichten von engagierten Friedensfrauen, z.B. von maggie Baranika, die in Burundi während der großen Massaker im Bürgerkrieg Tausenden von Kindern das Leben gerettet und eine Zukunft geschaffen hat.

19^h in der Warenrampe **Die Leinwand - Die Frauen des Leinwandchors „Leinwandperlen“** singen seit August 2007 „gemeinsam statt einsam“, sind 26 stimmvolle Frauen zwischen 26 und 80 Jahren aus Hannover und der Region, und ihre Chorleiterin Eshana Bender. Das Repertoire ist bunt gemischt, multikulturell und immer wieder anders.

20^h **Internationale Frauendisco** mit DJane Petra

Veranstalterinnen: La Rosa Internationaler Frauentreff, Hamayesh (Frauentribüne), kargah e.V.

Verschmelzung von Orten, Zeiten und Geschichten

Künstler Harald Thomas zu seinem Podest „Grenzenlos“ auf dem Spielplatz Stärkestraße



Harald Thomas und Asghar Esلامي vor der oberen Schicht des Podestes auf dem Gelände von GALA-BAU

Zurzeit kann man auf der Spielplatz-Baustelle an der Stärkestraße fast täglich den Aufbau eines Kunstwerks beobachten, eines Podestes, das, wenn es fertig sein wird, aus 3 Lagen roter Granitblöcke bestehen wird. Sie sind behauen und mit dem Wort „Grenzenlos“ in verschiedenen Sprachen und Schriftarten versehen. Asghar Esلامي, Koordinator von kargah e.V., hat sich kurz vor Beginn des Aufbaus mit dem Künstler Harald Thomas über die Entstehung des Werks unterhalten.

A.E.: Erzähl doch bitte mal, wie sich der Prozess vollzogen hat, wie hast du angefangen, wie hat sich das Ganze dann weiterentwickelt?

H.T.: Wir haben erst mal 30 große Grabsteine gesammelt, ein Stück so etwa 400 kg. Normalerweise würden diese Steine alle kaputt gemacht werden, zerschreddert im Straßenbau. Es ist aber ganz hochwertiges Material und das wird normalerweise einfach weggeworfen. Es kommt aus Afrika, aus Südamerika, aus Indien und anderswoher, wird hier 20 Jahre lang benutzt als Grabstein und dann ex und hopp...!

A.E.: Das heißt also Steinkulturen aus aller Welt hier in Hannover...

H.T.: Exakt, da ist praktisch die ganze Welt hier in ähnlichen Steinen versammelt und aus dieser Zerrissenheit, Zerfasertheit wird wieder ein Stück zusammengesetzt, das ist die Idee und dann ist hier Geschichte. Also es sind hier Geschichtsstufen drin von damals bis heute.

A.E.: Wie entwickelt sich dieser Arbeitsprozess?

H.T.: Es geht darum, dass in Deutschland heutzutage - vor dem Krieg war das noch anders, da gab es noch Familientraditionen - ein Grabstein 20 Jahre irgendwo steht und dann keine Funktion mehr hat. Die Nachkommen sind in Frankfurt, Amerika, Australien, alle sind verstreut, die Gräber werden nicht mehr betreut und die Steine nach 20 Jahren abgeräumt. Ich habe dann als Bildhauer Material, das ist schön für mich, die Steine müssen nicht weggeworfen werden.

A.E.: Welches Material nutzt du für deine Arbeiten?

H.T.: Immer verschieden. Meine Arbeitsmethode besteht auch darin, alte Textfragmente stehen zu lassen und so durch das Nebeneinander von alt und neu Kontraste zu erzeugen, das finde ich interessant. Es gibt auch immer wieder schöne Überraschungen. Z.B. hier, bei den russischen Buchstaben. Als ich daran arbeite, las ich auf einmal die Namen Anna Maria...und... meine älteste Tochter heißt Anna Maria. Da war ich erst mal schockiert und dachte oh, Grabstein...meine Tochter...Und dann las ich diese Zahl 1986, da ist meine jüngere Tochter geboren worden. So habe ich auf einmal, das war eine Überraschung und ein Zufall, so einen persönlichen Bezug zur Arbeit gefunden und ich denke, so geht es jedem auf seine Art, wenn er diese alten Schriften sieht.

A.E.: Du hast diese Namen und Zahlen entdeckt und dann mit dem Wort „Grenzenlos“ kombiniert?

H.T.: Nein, am Anfang stand die Idee „Grenzenlos“, weil es ja ein multikul-

tureller Spielplatz werden soll. So habe ich die Bezüge dafür über die Mitwirkenden hergestellt: Ich bin Deutscher, ihr von kargah seid Iraner, benutzt also die Farsi-Schrift, dann war da diese nette irische Künstlerin, deswegen das Wort „boundless“. Über Johannes, der russische Herkunft ist, kam die russische Schrift ins Spiel und auch ein Kurde hat mitgearbeitet, Erdal.

A.E.: Meine Frage lief darauf hinaus, ob durch Benutzung der Welsprachen auch ein Teil ihrer Geschichte vermittelt werden soll?

H.T.: Das ist Zufall. In der Kunst ist der Zufall das Wichtigste und das war jetzt mein Zufall, den ich gefunden habe, und ich hoffe, wenn tausend Menschen das angucken, hat jeder seinen eigenen Zufall, seinen eigenen Prozess dabei und das ist für mich eben das Wesentliche an einer offenen Arbeit im Gegensatz zu einem Dogma. Es gibt ja solche Dogmen wie z.B. „Wir sind alle eins“ und das ist für mich eher eindimensional, während wir es hier mit tausendfachen oder zehntausendfachen zu tun haben.

A.E.: Du lässt einen Teil von Geschichte stehen und kombinierst ihn mit deiner Kunst...?

H.T.: Ja, da habe ich auch mit dem Zufall gespielt, ich habe ja mit den Jugendlichen gearbeitet und hab sie einfach gebeten die Schrift rauszuschlagen und manche, wie z.B. Johannes, der ist dann ganz gründlich, alles wird durch geschliffen bis nichts mehr zu sehen ist, während z.B. Dennis, das ist so ein Witziger, der schleift einiges weg, aber dann lässt er plötzlich auch einiges stehen, so hat auch in dem Fall jeder seine eigene Persönlichkeit mit eingebracht. Das macht mir Spaß mit diesen Zufallsprozessen zu arbeiten.

A.E.: Du beteiligst auch Jugendliche. Können sie ihre Vorstellungen in den Entwicklungsprozess mit einbringen?

H.T.: Ich hätte das nicht allein machen können, ich brauchte einfach Menschen, die mir helfen - also ich bin Pragmatiker - weil ich Helfer brauchte, haben sie auch ihre Spuren hinterlassen, das war für mich wichtig. Oder, um es an einem anderen Beispiel zu erläutern, weil ich Löcher bohren muss, um die Steine zu spalten, entwickle ich einfach aus den gebohrten Löchern eine

Bohrlochornamentik. Dadurch, dass hier jetzt diese Bohrlöcher sind, wird das Ganze verbunden - also, ich will damit nur sagen, dass ich in erster Linie Pragmatiker bin und dokumentiere und nicht aus der Idee heraus vorgehe.

A.E.: Und wie entwickelt sich dieses Podest? Da hast du drei Schichten von Steinen, nebeneinander liegend...

H.T.: Ja, drei Podeste, die dann auf dem Spielplatz wie ein Sandwich versetzt übereinander gesetzt werden.

A.E.: Wann werden wir das Ergebnis sehen können?

H.T.: Ich sage schon seit Wochen, nächste Woche bin ich fertig, Nächste Woche fahre ich dann endlich weg nach

Indien. Im Mai haben wir unseren Kinderspielplatz. **A.E.:** Schön, da wünschen wir dir eine interessante Reise.

Harald Thomas über sich selbst: Ich habe lange in Linden gewohnt, bin jetzt hier in die List „aufgestiegen“. Meine Zusammenhänge habe ich aus einer Steinmetzlehre und dem Studium an der Fachhochschule für Kunst hier in Hannover. Seitdem sie die Kinderheilanstalt in der Ellenstraße abgerissen haben, mache ich etwas mit alten Sachen. Seitdem habe ich mich empört gegen den Wahnsinn des Wegwerfens. Das war, glaube ich, 1972. Bin also schon ein alter Knabe, werde im nächsten Monat 60. (ms)

„Ihre und Eure Meinungen sind uns wichtig!“

In Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover startet das Kulturzentrum Faust erstmalig eine große Stadtteilmfrage

Das Kulturzentrum Faust ist der soziokulturelle Mittelpunkt Lindens. Um die damit verbundenen Aufgaben und Anforderungen für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil erfüllen zu können, ist es wichtig, die Lindener und ihre Bedürfnisse noch besser kennen zu lernen und zu erfahren, was sie sich wünschen. Wie denken sie über ihren Stadtteil und Faust? Was kann verbessert werden? Wo bestehen Bedürfnisse und welche Anregungen gibt es? Wie kann und wie

soll kulturelles Leben aussehen? In einer erstmalig in dieser Form durchgeführten Umfrage geht es darum, herauszufinden, wie die Lindener das Kulturzentrum Faust und ihren Stadtteil sehen und was sie sich von ihrem Kulturzentrum in - einer gemeinsamen - Zukunft wünschen.

Unsere Umfrage wird Anfang März lindenerweit beginnen und bis Mitte April laufen. Die Fragebögen liegen in diesem Zeitraum in ausgewählten Geschäften und der Gastronomie, sowie in Clubs und im Einzelhandel aus. Zudem können sie direkt bei Faust eingesehen und ausgefüllt werden oder auf der Faust-Website per Download heruntergeladen werden. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung und sind neugierig auf vielfältige Anregungen und Meinungen, denn diese zeichnen unseren Stadtteil in seiner bunten Vielfalt aus. Dafür stehen wir - gemeinsam für ein aktives Linden, für ein nachhaltiges Leben mitten im Herzen Hannovers.

Wir danken Euch für Eure rege Teilnahme, Euer Faust-Team

Rückfragen zur Umfrage und den Auslagestellen: 0511 / 458 15 74 (Hans-Michael Krüger). Weitere Infos und den Fragebogen zum Download finden sich hier:

www.kulturzentrum-faust.de

Für die Rückkehr von Gazale Salame!

Am 10. Februar 2005 wurde Gazale, im dritten Monat schwanger, zusammen mit der damals ein- und halbjährigen Tochter Schams in die Türkei abgeschoben, während ihr Mann Ahmed Siala die beiden älteren Töchter in die Schule brachte. Gazale leidet seither unter schweren Depressionen. Auch die beiden älteren Töchter, die ohne ihre Mutter leben müssen, sind traumatisiert und müssen psychologisch betreut werden. Ahmed Siala und seine Frau Gazale Salame haben in Deutschland die Schule durchlaufen. Sie sprechen fließend deutsch und wären längst eingebürgert, wenn die Ausländerbehörde ihnen nicht die Aufenthaltserlaubnis entzogen hätte. Die beiden älteren Kinder gehen hier zur Schule. Der Familienvater hat eine Arbeitsstelle und kann seine Familie mit seinen Einkünften ernähren.

Ahmed Siala und Gazale Salame sind im Alter von sechs bzw. sieben Jahren mit ihren Eltern als arabischsprachige Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem Libanon geflohen und in Deutschland aufgewachsen. Man wirft ihnen vor, dass ihre Eltern bei der Einreise nicht gesagt haben, dass ihre Vorfah-

ren aus der Türkei stammen sollen. Als Flüchtlinge mit einem Anspruch auf die türkische Staatsbürgerschaft hätten sie, so die Behörden, vor 19 Jahren zu Unrecht ein Bleiberecht erhalten.

Uns erscheint diese Argumentation nicht nachvollziehbar:

Ahmed Siala und Gazale Salame waren unschuldige, minderjährige Kinder, als sie mit ihren Familien nach Deutschland flohen. Sie haben fast ihr ganzes Leben in Deutschland verbracht. Eine Abschiebung nach mehr als zwanzigjährigem Aufenthalt ist unverhältnismäßig und unmenschlich, der Verweis auf die Möglichkeit eines gemeinsamen Lebens in der Türkei eine inakzeptable Forderung. Ahmed Siala war nie in der Türkei und spricht kein Wort türkisch. Wie soll er dort Arbeit finden und seine Familie ernähren? Gazale und Ahmed sind bei uns zuhause, ihre Heimat ist Niedersachsen!

Seit Jahren bemühen sich die Unterstützer/innen um eine politische Lösung - bislang vergebens: Der Niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann, der den Fall der Familie jederzeit mit einem Federstrich lösen könnte, verweigert eine huma-

näre Entscheidung und verweist auf den Rechtsweg, der bereits seit Jahren andauert.

Immerhin hat der Landkreis Hildesheim jetzt entschieden, dass die Wiedereinreiseperrre gegen Gazale zum 10.2.2009 aufgehoben wird. Gazale könnte danach ein Visum für die Bundesrepublik erhalten - wenn die Behörden mitspielen. In unserem Grundgesetz - GG Art. 6 - heißt es: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.“ Die UnterstützerInnen fordern die Behörden dazu auf, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel einzusetzen, dass die im Libanon geborene GAZALE SALAME zusammen mit ihren beiden kleinen Kindern endlich wieder zu ihrem Mann und den beiden älteren Töchtern nach Deutschland zurückkehren kann.

Weiterhin fordern sie von den zuständigen Behörden, Ahmed Siala die 2001 entzogene Aufenthaltserlaubnis zu verlängern und damit den rechtmäßigen Aufenthalt der Familie in Deutschland wiederherzustellen.

weitere Informationen unter: <http://www.nds-fluerat.org/projekte/gazale-salame/>

Massage zum Wohlfühlen

Massage Gutschein

zum Verschenken

z.B. für:

1 mal Fangpackung und Rückenmassage

nur 15,-€

Kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an.

Wir beraten Sie gern!

R. Yadegari
Pfarrlandstr. 5
30451 Hannover
Tel. 0511-2105720

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.00 - 13.00
und 14.00 - 18.30

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage!

www.yadegari-massagepraxis.de

INTEGRATION DURCH QUALIFIZIERUNG (IdQ)

Beratung, Qualifikation und Weiterbildung

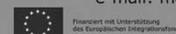
Für MigrantInnen unter 30 Jahren
Januar 2009 - Dezember 2009

Es werden für die TeilnehmerInnen in folgenden Bereichen Seminare angeboten:

- Deutschunterricht (Fachsprache)
- Mathematikunterricht (Grundrechenarten)
- PC-Unterricht (Office 2003/2007, Internet-Recherche, E-Mail-Programme)
- Unterricht in interkultureller Kompetenz und Teamfähigkeit
- Konfliktbewältigung und Mediation
- Selbstpräsentation, Abbau von Angstbarrieren und Hemmschwellen
- Individuelle Bewerbungsmappen erstellen

Anmeldung und Info:

kargah e.V.
Stärkestr. 19 a
30451 Hannover
Tel.: 0511 4236788
Fax: 0511 126078-22
e-mail: mark@kargah.de



Schütze Deine Stadt! „Защити свой город!“ Heraus zum 1.Mai – Naziaufmarsch nach Linden verhindern!



von Hedrun Dittrich

Obsiein Mölln Brandsätze in Kinderschlaflärmwerfen, bei Kassel einem 14-jährigen Mädchen mit einem Spaten auf den Kopf schlagen, in Passau einen Polizeipräsidenten niederstechen oder auf einem Autobahnhaltestelle vor Dresden einen Gewerkschafter fast tot prügeln: mit den Nazis kommt die Gewalt, die Lüge und der Terror!

NPD und Kameradschaften – immer sind sie bemüht, den faschistischen Charakter ihrer Bewegung, eine Kombination aus fanatischem biologischen Rassismus und unfassbarer Brutalität zu verschleiern. In Dresden verkleideten sich beispielsweise faschistische Greiftrupps als Linke, um im Umfeld des Naziaufmarsches am 14. Februar Menschen anzugreifen. Brutale Angriffe im Schatten der Nacht oder aus dem Hinterhalt – gegenüber solchen Gewaltstrategien ist auch die Polizei hilflos.

Um ihre Bewegung auszudehnen, ist es für die Nazis aber sehr wichtig, mit ihrem Terror aus dem Versteck im Dunkeln in das Licht der Öffentlichkeit zu treten. Dazu dienen ihnen ihre Aufmärsche, wie am 14. Februar in Dresden, am 7. März in Osnabrück oder am 1. Mai in Hannover: Sammelpunkte für eine rassistische Straßenterrorbewegung mit deren Hilfe sie Migranten, Homosexuelle, Obdachlose, Linke, Gewerkschaften

und schließlich alle demokratischen Kräfte der Gesellschaft physisch angreifen. Bei dem Nazi-Aufmarsch in Hamburg am 1. Mai 2008 brachte eine große Gruppe Nazis bereits auf der Anreise einen Zug unter ihre Kontrolle und zwang alle „Nichtdeutschen“ zum Aussteigen; auf der Demonstration selbst durchbrach eine noch größere Gruppe von mehreren Hundert Neonazis die Polizeiketten und tobte ungehindert durch die Stadtviertel!

Historische Erfahrungen

Anfang der 30er Jahre gelang es den Faschisten in Deutschland, die wachsende Verzweiflung in der Gesellschaft über die ausufernde Weltwirtschaftskrise zu instrumentalisieren und mithilfe ihrer Aufmarschstrategie zu einer großen, bedrohlichen Bewegung anzuwachsen. Als im Verlauf der Krise bedeutende Teile der kapitalistischen Eliten in Deutschland, den Plan fassten, die Krise mit militärischen Mitteln zu lösen, begannen auch immer mehr Unternehmer Hitler zu unterstützen und mit Geld auszustaffieren. Als Hitler am 30. Januar von Brüning und Hindenburg die Macht übergeben wurde, zählte die SA fast 400 000 Mann. Schon wenige Tage nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler, wurde begonnen, SA und SS in Polizei und Reichswehr zu integrieren. Die SPD und Gewerkschaften zögerten

Abwehrmaßnahmen einzuleiten, da Hitler öffentlich Eide auf die Verfassung schwor. Einen Tag nach den 1. Mai-Feiern am 2. Mai 1933 setzte die NSDAP die doppelte militärische Macht von Staat und SA/SS ein, um mit einem Überraschungsschlag die Gewerkschaftshäuser in ganz Deutschland zu stürmen und die organisierte Arbeiterbewegung zu enthaupen. Die Arbeiterorganisationen wurden in der „Deutschen Arbeitsfront“ gleichgeschaltet und zentraltaächlich dem Bedarf der Kriegsproduktion unterstellt. Auf dieser Basis errichteten die Nazis die bisher schlimmste Diktatur der Weltgeschichte und griffen mit riesigen Armeen den ganzen Rest der Welt an – die größte Selbstmordattentäterbewegung der Geschichte schlug eine furchtbare Blutschneise! Nach 50 Millionen gefallenen Soldaten, 6 Millionen Ermordeten in den Lagern von Bergen-Belsen bis Auschwitz und dem totalen Untergang wurde deswegen der Schluss gezogen: Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!

1. Mai 2009

Heute, im Schatten einer erneuten großen Weltwirtschaftskrise, reichen neue und alte Faschisten aufwind: Am 1. Mai dieses Jahres haben Neonazis angekündigt mit einem Aufmarsch, die traditionellen Maiveranstaltungen in Hannover anzugreifen! Jedes Jahr feiern am 1. Mai Zehntausende in der Innenstadt, auf dem Klagesmarkt, in den Parks und auf den Lindener Flusswiesen ein friedliches und multikulturelles Fest; zahlreiche Demonstrationen und Kundgebungen der Gewerkschaften finden im ganzen Stadtgebiet statt.

Über tausend Faschisten sollen aus ganz Norddeutschland mit der Bahn zu Hannovers Hauptbahnhof gebracht und um 12:00 Uhr auf dem ZOB zu einem Aufmarsch versammelt werden. Die Polizei behält sich trotz massiver Proteste in der Bevölkerung vor, den Naziaufmarsch unter der Bahnunterführung hindurch, über die Kurt-Schuhmacherstraße zum Steintor und von dort durch die Carlenberger

حفاظت از شهر خود

احزاب و گروه های فاشیستی در پی آن هستند که در اول ماه مه امسال تظاهراتی را از ترمینال اتوبوس (در مرکز شهر، پشت بانوف) به طرف لیندن برگزار کنند. گروه ها و نیروهای مخالف فاشیسم در پی آن اند که مانع آن شوند. سکوت در برابر نیروهای فاشیستی تهدیدی است برای کل جامعه، به ویژه شهروندان مهاجر.

نیروهای فاشیستی از هر فرصتی استفاده می کنند تا قدم به قدم اهداف ضد انسانی خود را به کرسی نشاندند. برگزاری اکسیون های خیابانی امکانی است برای نشان دادن قدرت. بحران اقتصادی رو به رشد، افزایش بیکاری، تمایلات محافظه کارانه احزاب آلمانی در برابر حل ضرورت برابر حقوقی شهروندی و ده ها عامل دیگر باعث شده که احزاب فاشیستی بتوانند تا حدود زیادی درون آشناری از جامعه آلمان نفوذ خود را گسترش دهند. این خود مشکلات جدیدی برای امنیت مهاجرین و سایر اقلیت های فرهنگی در پی خواهد داشت.

در اول ماه مه سال گذشته نیروهای فاشیستی با تصرف یک قطار به اذیت و آزار مسافری غیر آلمانی پرداختند و تعدادی از آن ها را مجبور به ترک قطار کردند. در همین تاریخ یک گروه چند نفره فاشیستی قادر شد که از محاصره پلیس عبور کند و ساعت ها وضعیت ترافیک شهر و امنیت شهروندان آلمانی و غیر آلمانی را برهم زدند. امسال نیروهای دمکرات، احزاب سیاسی، سندیکاهای کارگری و تعداد زیادی از گروه های مهاجر در پی آن اند که مشترکاً برنامه های اعتراضی جدیدی ای در کنار مراسم اول ماه مه برای جلوگیری از تحریکات فاشیستی در شهر هانوفر انجام دهند.

Neustadt über die Spinnereibrücke nach Linden zu einer „Kundgebung“ auf dem Küchengartenplatz zu bringen, wo traditionell gleich nebenan 10 000 Menschen friedlich auf der Faustwiese feiern.

Dieses Vorhaben ist Wahnsinn! Es besteht Gefahr im Verzug: Die Polizei wird Angriffen auf die Bevölkerung nach dem Muster von Dresden oder Hamburg in Hannover ebenso machtlos gegenüberstehen.

Um am 1. Mai Gewalt in Hannover zu verhindern, muss daher der Naziaufmarsch bereits im Beginn verhindert werden!

Nazi-Konferenz verhindern konnten! Deshalb lass Dich nicht einschüchtern! Komm am 1. Mai zur Umzingelung von Hauptbahnhof und ZOB und bring alle Deine Freunde, Verwandte und Bekannten mit: Gemeinsam schützen wir unsere Stadt! Keinen Meter den Faschisten!

Unser Stadtteilbündnis Linden-gegen-Nazis ruft zur Demonstration über folgende Strecke auf:

09:30 Uhr FZH-Linden, Sternmarsch der IGMetall und Linken zum Klagesmarkt

10:30 Uhr Klagesmarkt, Begrüßung der Hannoverschen Gewerkschaften

11:00 Uhr Ernst-Augustplatz, vor dem Hauptbahnhof: Umzingelung

Ab 15:00 Uhr Symbolische Blockade der Spinnereibrücke, Rock gegen Rechts auf Faustwiese und Küchengartenplatz



Hedrun Dittrich, 51, Diplomsozialwissenschaftlerin, lebt in Linden-Limmer und ist Bundestagskandidatin von Die LINKE

Veranstaltungsankündigung

Die türkische Rockgruppe Seksendört auf ihrer Rockstanbul-Tour 2009 in der Faust

Die türkische Rockgruppe Seksendört wurde 2001 in Ankara von Arif Erdem Ocaak, Tuna Velibasoglu, Okan Ozen und Serter Karadeniz gegründet. Mit ihrem aktuellen Album „K.G.B.“ und dem Hit „Ölürüm Hasretin!“ (Ich würde aus Sehnsucht zu dir sterben) hat die Band die Herzen ihrer Fans einmal mehr in Sturm erobert. Nach einer erfolgreichen Tournee durch die Türkei sind die vier Jungs nun endlich auch in Deutschland unterwegs, wo sie unter anderem auf dem Turkish Rock Festi-



Ankara rockt! - Seksendört

val in Mannheim spielten. Seksendört, zu deutsch „84“, verschmelzen eigenwillige Rhythmen mit einem eingängigen Sound und einer energiegeladenen Bühnenshow.

**Sonntag,
22. März 2009:**
Seksendört, Rockstanbul-Tour 2009,
60er-Jahre Halle, Kulturzentrum Faust
e.V., Zur Bettfedernfabrik 3, 30451
Hannover,
**Einlass: 20 Uhr, Beginn: 21 Uhr,
Eintritt: VVK: 15 Euro,
AK: 20 Euro**

09 MÄRZ

KULTURZENTRUM FAUST

05.03. **Oliver Maria Schmitt** Beste Lesung Aller Zeiten

05.03. **Cro-Mags** New York Hardcore

06.03. **Just Like Cash!** Der Johnny-Cash Abend

12.03. **Uschmann & Wohnraumhelden**

18.03. **Der Tante Renate** One Man Electro Rave

21.03. **Jay Wad** Singer-Songwriter-Rock aus Hannover

21.03. **Montag** Neo-Indie-Pop-Duo aus Hamburg

27.03. **Enzos Butik** (m. Wading For The Man)

VORSCHAU

01.04. **Wiglaf Droste** Der Satire-Altmaler

04.04. **The Twang** The world of countryfication

www.kulturzentrum-faust.de

DIE INTERKULTURELLE STADTEILZEITUNG IST EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT VON:

KULTURZENTRUM FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 10-12 h, Mo Di und Do 15-17 h
Tel: 0511 / 45 50 01
Fax: 0511 / 44 96 00
faust@faustev.de

Interkulturelle Vereine, politische Vereine, Künstler, Werkstätten, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Austauschprojekte, internationale Ausstellungen, internationale Konzerte, interkulturelle Feste und Veranstaltungen, Bildung und Qualifizierung, Theater, Kleinkunst, Musik, Feiern, Biergarten, Hof und Stadteilaktivitäten

Ausführliche Informationen zu unserem Veranstaltungsprogramm, unseren Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangeboten sowie den Aktivitäten aller Vereine auf dem Gelände:

WWW.KULTURZENTRUM-FAUST.DE

KARGAH E.V.

Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 9-17 h
Tel: 0511 / 12 60 78 - 11
Fax: 0511 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de

Kargah ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen neue interkulturelle Akzente für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Stadt und Region Hannover sowie im Land Niedersachsen ausgehen. Kargahs MitarbeiterInnen sind vielseitig, vielfältig und vielsprachig. Dies zeigt sich im Arbeitsspektrum und in den Arbeitsweisen. Das kargah-Haus ist ein internationaler Begegnungs- und Bildungsort.

Ausführliche Informationen zu unseren Angeboten:

WWW.KARGAH.DE

lindenvision

P R O J E K T B Ü R O

REDAKTION:
Heiko Arndt, Asghar Esлами, Martina Hein, Christiane Helmke, Mark Oppermann, Jörg Smotlacha, Monika Singh, Nana Verkhivshvili

ANZEIGENANNAHME:
Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

GESTALTUNG:
Jascha Müller
www.nekosan.de

LINDEN VISION WIRD GEFÖRDERT DURCH:

- Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung
- Bezirksrat Linden-Limmer



Auch online zu bewundern: das Mensch/Maschinenmodell „Robby“ des 12. Jahrganges der IGS Linden. Foto: Wiesemann

Projekt „Mensch und Maschine“ an der IGS Linden:

Schüler legen tolle Ergebnisse vor

Wie in jedem Jahr hatte der 12. Jahrgang der IGS Linden im Rahmen des Seminaarfachs eine Woche lang in 39 Arbeitsgruppen an Projekten zum Thema „Mensch und Maschine“ gearbeitet. Am Donnerstag, 26. Februar, war es in der Aula der IGS Linden wieder soweit: Zehn ausgewählte Projekte wurden dem Publikum präsentiert. Neben choreografischen Präsentationen zum Thema gab es vor allem inhaltlich interessante und technisch hervorragende Videoproduktionen. Das Spannungsfeld „Mensch – Maschine“; wer hat (noch) Macht über wen, wurde vielschichtig und excellent bearbeitet. „Alle Projektgruppen haben Hervorragendes zum Leitthema erarbeitet“, so Oberstufenleiter Walther Engel, und weiter: „Die Jury hatte es in diesem Jahr besonders schwer, die zehn besten Beiträge auszuwählen.“ Die Arbeiten waren so überzeugend, dass sich der Lindenspiegel entschlossen hat, diese auf seiner Online-Seite zu veröffentlichen. „Robby“, ein Mensch/Maschinenmodell wird ab sofort auf lindenspiegelaktuell.de anzuklicken sein und zu den Präsentationen führen. www.lindenspiegelaktuell.de

Postma liest Ringelnetz

„Von achtern nach vorn und von Luv nach Lee“ – Heiko Postma gestaltet am Mittwoch, 11. März, ab 19 Uhr in der Stadtbibliothek Linden, Linder Marktplatz 1, einen Ringelnetz-Abend. Vorgestellt werden die legendäre Kunstfigur Kuttel Daddeldu, die mal nachdenklich-melancholischen, mal aufgekratzt anarchischen Gedichte aus dem Lyrik-Bändchen des „Eigenbrettlers“ und das Leben des Poeten. Eintritt 5 Euro – Anmeldungen unter Telefon 1 68 - 4 21 80.

Linden bereitet sich auf den Aufmarsch der rechten „Kameradschaften“ vor:

Hinaus zum 1. Mai

Datum	Uhrzeit	Aktion	Ort	Veranstalter	„Hand-Stand“	Info
Di, 03.03.09	16:00	Stolperstein für Wilhelm Blumh	Linden, Nedderfeldstraße 8/ Ecke Eisenstraße	Faust e. V., Quartier e.V.		
Di, 03.03.09	19:00	Eröffnung Ausstellung „Wilhelm Blumh – ein Lindener Widerstandskämpfer“	Linden, Café Siesta, Kulturzentrum FAUST	Faust e. V., Quartier e.V.		
Mi, 04.03.09	19:00	„Farbe bekennen – deine Hand gegen Rechts“ zu Gast beim Wirtschaftsforum Lebendiges Linden e.V.	Brauhofstr. 11, Linden; Gaststätte Rackebrandt	Verein Lebendiges Linden e. V.	Möglichkeit zum „Handzeichen“ im Anschluss an die Veranstaltung	Kurz-Info zum 1. Mai; im Rahmen des TOP Termine / Verschiedenes
Do, 05.03.09	18:00	Treffen der Mobilisierungs/Kreativ AG	Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	Aktionsbündnis „Linden gegen Nazis“		
Mi, 11.03.09	19:00	Vorstellung der Broschüre „Wilhelm Blumh – ein Lindener Widerstandskämpfer“, Filmvorführung „Stolperstein“	Linden, Warenannahme, Kulturzentrum FAUST	Otto-Brenner-Akademie, Faust e. V., Quartier e.V.		
Sa, 14.03.09	11:00 15:00	Block it – Aktionstraining zum 1. Mai	11:00 Freizeitheim Linden 15:00 Küchengartenplatz	Avanti, Aktionsbündnis „Linden gegen Nazis“, Die Linke Linden-Limmer		Zivilcourage üben!
Di, 17.03.09	19:00	Vorbereitungstreff „Linden gegen Nazis“	Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	Bündnis „Linden gegen Nazis“		
Do, 19.03.09	19:00	Vorbereitungstreff Grüner AK 1. Mai	Grünes Zentrum, Senior-Blumenberg-Gang 1	Grüne		
So, 22.03.09	12:00-17:00	Lindener Marktfest / Blaues Wunder	Lindener Marktplatz	LindenGut e. V.		
Mi, 25.03.09	19:00	„Farbe bekennen – deine Hand gegen Rechts“ zu Gast beim Bezirksrat Linden-Limmer	Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	Bezirksrat Linden-Limmer	Möglichkeit zum „Handzeichen“ vor und nach der Sitzung, ggfs. während der Bürgerfragestunde	
Mi, 25.03.09	19:00	Vorbereitungstreff Bündnis „Bunt statt Braun“	DGB, Otto-Brenner-Str. 1	DGB		

Datum	Uhrzeit	Aktion	Ort	Veranstalter	„Hand-Stand“	Info
Do, 26.03.09	18:00	Seminar „Geschichte kann sich wiederholen“	Zum Stern, Weberstr. 28	Otto-Brenner-Akademie, AGLV		
Fr, 27.03.09	19:30	Film „... und wir sind begeistert mitmarschieren“	Zum Stern, Weberstr. 28	Otto-Brenner-Akademie, AGLV		
So, 29.03.09	Te mit Vorbehalt	Scilla-Blütenfest / Blaues Wunder	Lindener Berg	Quartier e. V.	Grüne Linden-Limmer	Wetterabhängig, auch 22.03.09 oder 05.04.09 sind möglich
Mo, 13.04.09	21:00	Rock gegen Rechts	Bei Chéz Heinz	Grüne Jugend	Grüne Jugend? & Linden-Limmer	
Fr, 24.04.09	18:00	Film „Stolpersteine“	Apollo Kino	Apollo Kino, Grüne	Grüne Linden-Limmer	
Mo, 27.04.09	17:00	„Nazis in Europa“	Pavillon, Lister Meile 4	Grüne	Grüne SG Mitte?	
Di, 28.04.09	17:45	Film „Stolpersteine“	Apollo Kino	Apollo Kino, Grüne	Grüne Linden-Limmer	Mit MdL Helge Limburg
Mi, 29.04.09	18:00	Workshop „Deine Rechte als DemonstrantIn“	Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	Grüne		Mit MdB Silke Stokar, ggfs. mit Demo-Training Heiko Arndt
Mi, 29.04.09	19:00	„Herrschaft im Milieu“ - Die Rolle der NSDAP in Linden	Café Siesta, Kulturzentrum Faust	Otto-Brenner-Akademie, Faust e. V., Quartier e.V.		
Fr, 01.05.09	09:30	Sternmarsch vom Freizeitheim Linden zum Klagesmarkt	Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4	DGB, IG Metall u. w.		
Fr, 01.05.09	10:30	„1. Mai“-Kundgebung auf dem Klagesmarkt	Klagesmarkt	Gewerkschaften, Bündnis		
Fr, 01.05.09	11:30	Umzug zum ZOB	Klagesmarkt	Gewerkschaften, Bündnis		
Fr, 01.05.09	12:00	Umzingelung ZOB	ZOB, Sammelpunkte Hamburger Allee, Pavillon, Bahnhofstr./Ernst-August-Platz	Gewerkschaften, Bündnis		

Jörg Schimke
joerg.schimke@googlemail.com
0176-22745157



Lesung zum Lebens- und Leidensweg der Orli Wald
Das Stadtarchiv Hannover, Am Bokemahle 14-16, lädt am Montag, 9. März, um 18 Uhr zu einer Autorenlesung ein. Peter Wald und Bernd Steger lesen aus ihrem Buch „Hinter der grünen Pappe. Orli Wald im Schatten von Auschwitz – Leben und Erinnerungen“. Der Eintritt ist frei. Peter Wald erinnert sich an seine Stiefmutter Aurelia Torgau-Wald, genannt Orli, die im Januar 1962 in Hannover verstarb. Bernd Steger berichtet über die Rolle dieser außergewöhnlichen Frau in Auschwitz. Orli Wald, geborene Torgau, war Mitglied der kommunistischen Jugendorganisation in Trier und wurde 1936 mit 22 Jahren von der Gestapo verhaftet. Neun Jahre verbrachte sie in Gefängnissen und Konzentrationslagern, 1942 wurde sie im ersten Frauentransport nach Auschwitz gebracht. Dort gelang es ihr zahlreiche Mitgefängene vor dem Tod zu retten. Sie verließ das Lager im Januar 1945 auf einem der Todesmärsche, bevor es von der Roten Armee befreit wurde.

Erben und Vererben kein Tabu
„Über Geld spricht man nicht“, dieses Sprichwort ist auch in der heutigen Zeit noch sehr aktuell und doch wirft das Thema Erben viele verschiedene Fragen auf. Eine Veranstaltung der AWO bietet den Teilnehmern die Gelegenheit, sich über diese Fragen, wie: „Was wird unter einem Testament verstanden“ und „Was passiert, wenn kein Testament vorliegt“ oder „Welche steuerlichen Belastungen kommen auf die Erben zu?“ zu informieren. Der Vortrag: „Erben und Vererben“ findet am Montag, 16. März, von 10 bis 11.30 Uhr in dem Tagungszentrum am Martha-Wismann-Platz 3 statt. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der AWO Seniorenarbeit unter der Telefonnummer 2 19 78 123. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Hip-Hop-Freizeit für Mädchen
Du findest Eminem, Tupac und 50 Cent cool? Du möchtest genauso tanzen wie deine Vorbilder? Dann los: Das Team Jugendarbeit der Region Hannover bietet einen Hip-Hop-Kurs für Mädchen zwischen zwölf und 15 Jahren an. Unter dem Titel „Girlsdance: Hip-Hop für Mädchen“ vermittelt ein Wochenende von Freitag, 13. März, bis Sonntag, 15. März 2009, alles, was eine Hip-Hopperin braucht: von ersten Tanzschritten bis hin zur eigenen Choreographie. Let's dance! Die Kosten für die Freizeit im Jugend-, Gäste- und Seminarhaus Gailhof betragen 55 Euro, Ermäßigungen auf Anfrage möglich. Im Preis enthalten sind Übernachtungen, Verpflegung und Programm. Anmeldung beim Team Jugendarbeit, Am Jugendheim 7, 30900 Wedemark. Weitere Informationen unter www.team-jugendarbeit.de, per Telefon unter 0 51 30 / 3 76 63 33 oder per E-Mail unter maren.fuhse@region-hannover.de.

Volksbank und easyCredit schließen Konjunkturpaket
Die Hannoversche Volksbank bietet dem konjunkturellen Abschwung zum Trotz gemeinsam mit ihrem Partner Teambank AG ein Sonderkontingent an easyCredit -Konsumentenkredit mit einer Zinsersparnis von 25 Prozent für Privatkunden an. „So können unsere Kunden ihre Konsumausgaben 2009 wie geplant durchführen“, sagt Marko Volck, Pressesprecher der Volksbank. Gleichzeitig unterstreicht das genossenschaftliche Kreditinstitut einmal mehr, dass es weiterhin ohne Einschränkung ihren Auftrag zur wirtschaftlichen Förderung ihrer Mitglieder in der Wirtschaftsregion Hannover-Celle wahrnimmt. Im Rahmen eines Sonderkontingentes ist easyCredit, der Konsumentenkredit der Hannoverschen Volksbank, mit einer Zinsersparnis von 25 Prozent beim Effektivzins erhältlich. Die Kreditbeträge liegen zwischen 1.000 und 5.000 Euro bei einer Laufzeit zwischen 12 und 84 Monaten. Je nach Wunsch und Situation des Kunden können bis zu 655 Euro eingespart werden. Das Angebot ist ab 23. Februar in allen Geschäftsstellen der Hannoverschen Volksbank erhältlich. Neben der Ersparnis für den Kunden sollen von diesem Konjunkturpaket aber auch die regionalen Anbieter von Konsumgütern profitieren. Nach Volck besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Konjunktur, Konsum und Kredit. „Wer gerade jetzt mit vernünftigen und preisgünstigen Kreditangeboten in den Markt geht, hilft den Konsum zu stützen und so die Binnennachfrage anzukurbeln, die eine wesentliche Stütze der Konjunktur ist“, führt der Pressesprecher weiter aus. Mit dem TÜV-geprüften easyCredit übernimmt die Hannoversche Volksbank auch in der derzeitigen konjunkturellen Schwächephase Verantwortung für die wirtschaftliche Förderung ihrer Mitglieder und Kunden. Mit dem in den Kredit integrierten Fairness-Paket gibt es zudem unter anderem ein extra langes Rückgaberecht von vier Wochen und die jederzeitige Möglichkeit, Sondertilgungen vorzunehmen.

Kensal Rise / London



„Scilla-Blütenfest“ auf dem Lindener Berg

Zum Frühjahrsbeginn erfreuen Abermillionen von kleinen, blauen Blumen die BesucherInnen des Lindener Berges. Der Blaustern (Scilla siberica) hat im Laufe der letzten Jahrzehnte den stillgelegten Bergfriedhof erobert und bildet für drei Wochen einen wohl einzigartigen dunkelblauen Blütenteppich. Der Verein Quartier organisiert zu diesem Naturspektakel mit den Projekten des Lindener Berges (Gipfeltreffen) und mit Unterstützung durch das Freizeitheim Linden sowie die Gartenregion Hannover an zwei Sonntagen das Fest „Das Blaue Wunder“. Da man davon ausgeht, dass der Blaustern in diesem Jahr spät blüht, werden die zwei Festsontage für den 29. März und den 5. April, jeweils von 13 bis 18 Uhr, geplant. Besichtigungen und Führungen präsentieren die natürliche Pracht und die Sehenswürdigkeiten des Lindener Berges (etwa Jazz-Club, Mittwochtheater, Sternwarte, Wasserhochbehälter, St. Martinskirche und Eiskeller). Ausstellungen und Lesungen zum Frühling und zu Linden sowie idyllische Musik und Frühlingslieder von Chören runden die beeindruckenden Impressionen ab. Das genaue Programm wird Mitte März bekannt geben.



Grizzlies suchen neue Mitspieler

Die Jugend-Footballer der Hannover Grizzlies (1897 Linden) suchen neue Spieler für ihr Team. Wer zwischen 15 und 18 Jahren alt ist und Lust hat, American Football zu spielen, kann am Samstag, 14. März, bei einem Probetraining mitmachen. Das sogenannte Try Out findet von 10 bis 14 Uhr in den Sporthallen der IGS Linden statt (auf dem Sportgelände des SV 07, oben auf dem Lindener Berg, Bushaltestelle „Sternwarte“ der Linie 20). Teilnehmer müssen Sportbekleidung und Hallenturnschuhe mitbringen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für Fragen vorab steht Siegfried Hapke unter der Telefonnummer 4 58 24 09 und unter der E-Mail leitung@hannover-grizzlies.de zur Verfügung. Infos über die Grizzlies gibt es im Internet unter www.hannover-grizzlies.de/joomla. 2008 spielten die Grizzlies in der 2. Jugendliga Nord Niedersachsen / Bremen und belegten den zweiten Platz. Durch eine Ligareform spielen sie dieses Jahr in der 1. Jugendliga Nord – der zweithöchsten Liga nach der GFL Juniors. Zu ihren Gegnern gehören jetzt die Braunschweig Junior Lions, Bremen Firebirds, Hildesheim Invaders und die Bremerhaven Seahawks. American Football mit seinen unterschiedlichsten Spielerpositionen ist ideal für alle Jugendlichen geeignet, egal welche Talente und körperlichen Voraussetzungen sie mitbringen. Ob groß oder klein, spritzig und wendig oder kräftig und schwer, jeder wird mit seinen Fähigkeiten bei diesem ausgesprochenen Teamsport benötigt. Foto: Stefan Heine

Bilderbuchkino im März

In der Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1, werden im Monat März folgende Bilderbuchkinos für Kinder ab vier Jahren gezeigt: Donnerstag, 5. März, 16 Uhr – „Lieve Baeten“; „Kleiner, schrecklicher Drache“. Der kleine, schreckliche Drache hat noch etwas Mühe mit dem Schrecklichsein. So ist es nur vernünftig, dass die Drachenmama zu Übungszwecken ein kleines Menschenkind besorgt Donnerstag, 12. März, 16 Uhr – Helen Oxenbury: „Bauer Ente“. Die Tiere auf dem Bauernhof wehren sich eines Tages gegen ihren faulen Besitzer Donnerstag, 19. März, 16 Uhr – Sven Nordqvist: „Aufbruch im Gemüsebeet“. Anfangs läuft bei der Arbeit im Gemüsegarten alles wie geschmiert – doch dann machen ein Haufen wildgewordener Hühner, ein Schwein und sechs Rindviecher dem alten Petterson und seinem Kater Findus schwer zu schaffen. Donnerstag, 26. März, 16 Uhr – Pat Hutchins: „Wenn Anne, die Henne, spazieren geht“. Der schlaue Fuchs verfolgt die Henne Anne. Während Anne von der Gefahr nichts bemerkt, gerät der Fuchs von einem Missgeschick in die nächste Katastrophe.



Für sie ging mit der Café-Bar „niño“ ein Traum in Erfüllung: Thomas Merten und seine Freundin Sabine.

Neueröffnungen am Pariser Platz:

Café Bar „niño“ & Ladenlokal „Sternenstaub“



Breibt das Ladenlokal „Sternenstaub“: Kristin Gruber.

„Sternenstaub“, Dieckbornstraße 53

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10.30 - 19 Uhr
Sa 10.30 - 16 Uhr

„niño“, Davenstedter Straße 27

Öffnungszeiten:
So-Do 11-24 Uhr
Fr/Sa 11 - 1 Uhr

Wer die Davenstedter Straße entlang spaziert, entdeckt zwei neue Ladenlokale: die Café Bar „niño“ und das Geschäft „Sternenstaub“. Beide befinden sich zwischen der Haltestelle Nieschlagstraße und dem Pariser Platz. Schon von außen vermittelt die Cafébar „niño“ einen lauschigen Eindruck. Beim Eintreten durch die verglaste Tür fühlen sich Gäste sofort gut aufgehoben. Kronleuchter an der Decke und auf einem Bildschirm flackerndes Kaminfeuer tauchen die stilvollen Räumlichkeiten in angenehmes sanftes Licht. Besucher können hier schon vormittags Kaffee und selbstgebackenen Kuchen genießen, mittags zwischen mehreren warmen Suppen wählen und am Abend zu einem Snack einen der vielen verschiedenen Weine, Biere, Säfte oder Cocktails probieren. Die Auswahl an Getränken ist so vielfältig, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Angefangen bei den Säften (von Ananas- bis Rhabarbersaft) über Weine (spanische, französische, italienische und deutsche Sorten) bis zu den Cocktails. Der

Inhaber Thomas Merten legt Wert auf Qualität, so z.B. bei den Cocktails. Nur hochwertige Zutaten landen im Shakerbecher. Das „niño“ hebt sich damit von so manch anderer Cocktailbar positiv ab. Für Thomas Merten und seine Freundin Sabine ist mit der Eröffnung eines eigenen Ladens ein gemeinsamer Traum in Erfüllung gegangen. Beide hatten längere Zeit in der Gastronomie gearbeitet, Thomas u.a. in Fuerteventura. So ist es kein Wunder, dass auch spanische Elemente in die Cafébar eingeflossen sind. Die beiden sehen ihren kleinen Laden als ihr Kind und haben ihn deshalb kurzerhand „niño“ (Spanisch für Kind) benannt. Und natürlich fehlen auf der Getränkekarte weder spanische Caféspezialitäten wie z.B. Carrajillo oder Cortado noch das bekannte iberische Kakaogetränk Lumumba. Schräg gegenüber direkt am Pariser Platz ist seit Mitte Dezember ein Anlaufpunkt für werdende Mütter und Yoginis entstanden: „Sternenstaub“ heißt das Ladenlokal. Dort bietet Kristin Gruber Schwangerschafts-, Baby- und Kindermode an.

Ergänzt wird das Angebot durch Accessoires, kleine Geschenke, Literatur, Tees und vieles mehr. Durch dieses vielfältige Sortiment möchte die Ladeninhaberin zum Entdeckungstreifzug und zum Verweilen einladen. Als werdende Mutter gut aussehen und sich so anziehen, wie es gefällt? Kristin hilft dabei. In der Schwangerschaft ist der weibliche Körper Heimat für neues Leben und möchte besonders umsorgt und geschützt werden. Die Ladeninhaberin unterstützt diese Bedürfnisse mit Mode, Pflegeprodukten und Tees von bellybutton und into life. Wichtig ist ihr das Vertrauen in ihre Produkte: Diese zeichnen sich durch natürliche, hochwertige Inhaltsstoffe aus. In dem kleinen Lindener Laden werden auch Yoginis fündig. Kristin, die seit mehreren Jahren Yoga praktiziert, bietet Kundinnen neben Yogamode, -matten und -taschen auch Fachliteratur an. Schon bald können Besucherinnen ganz entspannt die verschiedenen Tees auch direkt im Geschäft genießen. Denn eine Tasse Tee wärmt nicht nur den Körper, sondern auch die Seele.

CROSSRAD TREKKINGRAD Radgeber WERKSTATT WERKSTATT

Verkaufsoffener Sonntag, 22. März, 12 - 17 Uhr

Radgeber

Wunstorfer Straße 30 www.radgeber-linden.de

Flametta
Kerzen und Kunst in Linden

Schau doch mal rein...
Handgefertigte Kerzen
Salber Kerzen gießen
Mitmach-Werkstatt
Kursangebot

www.flametta.de

Lina Lewin
Tel: 0511 - 21978850
Limmerstr. / Offensteinstr. 1

Freuen
Sie sich auf
Neues
im Leben.

**e@sy
Credit**[®]
Für Ihr Leben gut.



Wir begleiten Sie mit unserem Fairness-Paket:
• Best-Preis-Garantie • Flexibilitäts-Vorteile • Sicherheits-Plus

Best-Preis-Garantie: Finden Sie innerhalb eines Monats nach Abschluss einen günstigeren Kredit mit vergleichbaren Leistungen oder sind Sie mit Ihrem easyCredit unzufrieden, können Sie ihn kostenfrei zurückgeben.

easyCredit ist der faire Kredit der TeamBank AG.

www.hanvb.de
Telefon 0511 1221-0

Empfohlen durch:



Hannoversche
Volksbank

Ein Mann macht alles selbst – Ich weiß, das Stroganow ...

Von Hans-Jörg Hennecke

Preise gibt es, wenn du an der Losbude gewonnen hast, dachte Lindemann bei einem gelegentlichen Rückblick auf seine unbeschwerte Jugend. Wohlige Schauer erinnerten ihn an sonnenbeschiene Jahre, wo die Preise für Dauerlutscher und Eis am Stiel an der Bude auf stabiler Höhe gehalten wurden. Heute sind Preise zum Leistungssport übergelaufen, sie galoppieren oder nehmen einsame Höhen beim Stabhochsprung. Muss Lindemann als Beamter der unteren Laufbahn vielleicht gar noch froh sein, sich einen Gürtel zu leisten, den man bei Bedarf immerhin enger schnallen konnte? Bedarf ist da, aber im aktuellen Wirtschaftsleben steht der kleine Mann doch längst mit nackter Kinnkeule auf der Wiese, einfacher gesagt, im kurzen Gras. Gras ist nahrhaft und gesund, vorausgesetzt man ist Schaf, Ziege oder Kuh. Da würde man gar Fördermittel der Europäischen Union beanspruchen können. Bei diesen Gedanken traf Lindemann im Hinterhof auf Nachbar Stokel Franz, dem es als Hartz IV-ler auch nicht besser, dafür aber deutlich

schlechter ging.

Stokel Franz breitete Bretter aus, legte Schrauben und Nägel auf seine Werkzeugkiste. „Schön, wenn man ein nützliches Hobby hat“, sagte Lindemann freundlich, um etwas freundliches zu sagen. „Hobby“, schnauzte der Nachbar, „von wegen. Das ist nackter Überlebenskampf. Ich baue einen Schrank, weil ich mir fertige Möbel nicht mal vom unmöglichen Schweden leisten kann. Aber die da oben ballern mit Milliarden rum.“ „Was soll man tun“, spielte Lindemann den Ball zurück, um beamtenrechtlich nicht aufs Glatteis zu geraten. „Frankreich“, konterte der Nachbar. „Die Franzosen gehen regelmäßig auf die Barrikaden.“ „Die Franzosen essen auch Frösche“, belehrte Lindemann. „Bei den Preisen essen wir bald noch etwas ganz anderes“, vermutete Stokel Franz. Lindemann zog sich mit einem freundlichen Gruß zurück. In der Nacht träumte er einen Albtraum. Im Baumarkt hatte er sich Bretter und Schrauben gekauft, um kostengünstig zu einem neuen Kleiderschrank zu

Lindemann & Stroganow erklären die Welt

kommen. Fertiggestellt sah das Möbel wie eine Mini-Hütte aus, Eingang vorn. 'Dabei habe ich doch alles nach Plan gemacht', stöhnte er verzweifelt. Der unvermeidliche Nachbar Stokel Franz stand feixend daneben. 'Das war der Plan für eine Hundehütte. Sie hätten vorher ein paar Frösche essen sollen. Übrigens: Chinesen essen sogar Hunde.' Als Lindemann schweißgebadet erwachte, beherrschte ihn nur noch ein Gedanke: Ich brauche überhaupt keinen neuen Kleiderschrank!

... nichts weiß, sagte schon Sokrates

Von Kersten Flenker



„Haben wir es gewusst?“ „Haben wir.“ „Ich meine – haben wir es gewusst oder haben wir es gewusst?“ „Genau.“ „Und was nützt uns die Besserwisseri jetzt?“ „Nichts!“ „Genau.“ „Aber es hätte ja auch klappen können.“ „Na klar. Wenn an einem Sonntag die Sonne scheint und am Montag der Herr Mon kommt und man am Dienstag Dienst hat und Mittwoch die Mitte der Woche ist, wenn es dann noch am Donnerstag donnert und ich am Freitag frei habe, dann kommt am Samstag Carlyle und saniert das Ihmezentrum. Wer daran glaubt, hat auch vielleicht wirklich geglaubt,

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flenker) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.de.

die bauen das Ding zu Ende. Halt mal die Bohrmaschine.“ Stroganow drückte mir die Hilti in die Hand und drückte den Döbel in die Wand. „Entschuldigung bitte, wenn ich etwas kritisch erscheine, aber meinst du wirklich, dass der Döbel in diesem Kratertrichter hält?“ „Muss er. Das ist jetzt das vierte verunglückte Loch. Die Wände in diesem Bau sind einfach unter aller Sau.“ „Vielleicht solltest du, statt alles selbst zu machen, jemanden fragen, der sich damit auskennt?“ „argwöhnte ich. Stroganow prokeltete eine

Schraube in den Döbel, der sogleich mitsamt Inhalt aus der Wand fiel. „Ich glaub, ich mache morgen weiter“, seufzte Stroganow. „Na, du weißt doch, was aus solchen Sprüchen wird. Häng lieber einfach ein Bild über die Löcher und vergiss dein Vorhaben.“ „Niemand. Ich habe Bültel Mittelschmidt versprochen, ihm dieses Bücherregal anzubringen, und auf mein Wort ist Verlass.“ „Und warum macht Mittelschmidt das nicht selbst?“ „Keine Zeit. Er macht gerade ein Praktikum und ist jeden Tag bis spät in die Nacht beschäftigt.“ „Wozu braucht er denn ein Bücherregal, wenn er gar keine Zeit zum Lesen hat?“ „Es kommen ja auch wieder bessere Tage. Übernommen wird er sowieso nicht.“ „Schon klar. Was für ein Praktikum ist denn diesmal?“ „Immobilienmanagement.“ „Ein Beruf ohne Zukunft. Er sollte sich aufs Abrissunternehmertum spezialisieren.“ „Das ist doch das gleiche. Ich habe ihm ja geraten, sich an den soziologischen Trends zu orientieren, wenn es um die Berufswahl der Zukunft geht. Was kommt nach der Informationsgesellschaft, hä?“ „Du meinst die Wissensgesellschaft?“ „Genau, also?“ „Ganz klar, die verblödete Gesellschaft, also die Nichtwissensgesellschaft.“ „Exakt. Wir sind schon mittendrin. Was muss man tun, um mit Nichtwissen Geld zu verdienen?“ „Paris Hilton vögeln?“ „Guter Vorschlag, aber das reicht in der Regel nicht für eine Festanstellung.“ „Dann weiß ich es auch nicht.“ Und wieder einmal waren wir uns alle einig. Man kann aus einem Betonklotz mit Wohnungsprostitution und Kinderpflegedienst keinen Park machen, und man kann in Mittelschmidts Wände keine Löcher bohren. Und wenn der Samstag wieder Sonnabend hieß, dann bräuchten wir auch kein Sams. „Hättest du das gewusst?“, wollte Stroganow wissen. „Hätte ich“, sagte ich.

Apollo

März 2009

Eintritt: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5 €
Sa./So., 16 Uhr: Kl. 3 €, Erw. 5 €/So., 14 Uhr: alle 2 €
Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle „Leinaustraße“ (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	14.00 Uhr	16.00 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr
So 01	So. 14.00 Uhr (2 € ab 0) DER MONDBÄR D 2007; 71 Min.; R.: Mike Maurus	So. 16.00 Uhr (ab 0) DAS KLEINE GESPENST	Sonntag 18.00 Uhr - Komödie für Best Ager! ZUG 2007; 103 Min.; Regie: Jan Svěrák LEERGUT	So. 20.15 Uhr - Für 6 OSCARS nominiert! FROST/NIXON	So 01
Mo 02			Montag 20.15 Uhr - Eintritt: 15,- € / erm. 12,- € - Live-Gastspiel LEERGUT	Dienstag 20.15 Uhr - Premiere mit Team MENSCHEN TRÄUME TATEN	Mo 02
Di 03			Di. + Mi. 17.45 Uhr - Für 6 OSCARS nominiert! Das Weiter-Obelisk - spannendes Politthriller. FROST/NIXON	Mittwoch 20.15 Uhr - Komödie für Best Ager! ZUG 2007; 103 Min.; Regie: Jan Svěrák LEERGUT	Di 03
Mi 04			USA 2008; 122 Min.; Regie: Ron Howard, mit Frank Langella, Michael Sheen, Kevin Bacon, Oliver Platt u.a. Do. 17.45 Uhr - Goldenes Palme 2008, OSCAR nominiert DIE KLASSE MILK	Do. + Fr. 20.15 Uhr - Für 3 OSCARS nominiert! Mittelschmerz - Biopic über den schwulen Bürgerrechtler Harvey Milk von OSCAR-Preisträger Gus Van Sant. MILK	Mi 04
Do 05	Fr. (06.3) 10.30 Uhr Kinderwagenkino		Fr. + Sa. 18.00 Uhr Auf den Spuren eines alternativen Lebensmodell. MENSCHEN TRÄUME TATEN	USA 2008; 128 Min.; Regie: Gus Van Sant, Sean Penn, Emile Hirsch, Josh Brolin u.a. Samstag 20.15 Uhr - Authentisches Sozialdrama! DIE KLASSE MILK	Do 05
Fr 06		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Frühlingsspektakel Das fliegende Klassenzimmer D 1954; 90 Min.; Regie: Kurt Hoffmann, mit Paul Dabauw u.a.	So. 17.45 Uhr - Goldenes Palme 2008, OSCAR nominiert DIE KLASSE MILK	Sonntag 20.15 Uhr Sean Penn bekam den Screen Actors Guild Award! DIE KLASSE MILK	Fr 06
Sa 07			Montag 17.45 Uhr USA 2008; 128 Min.; Regie: Gus Van Sant, Sean Penn DIE KLASSE MILK	Montag 20.15 Uhr - Monday DER MANN MEINER HERZENS	Sa 07
So 08	So. 14.00 Uhr (2 €, ab 0) Präsiwahlkampf DER MONDBÄR		Dienstag 20.15 Uhr - Eintritt: 15,- € / erm. 12,- € - Live-Gastspiel Hennes Bender	Sonntag 20.15 Uhr USA 2008; 128 Min.; Regie: Gus Van Sant, Sean Penn DIE KLASSE MILK	So 08
Mo 09			Mittwoch 20.15 Uhr USA 2008; 128 Min.; Regie: Gus Van Sant, Sean Penn DIE KLASSE MILK	Do. 20.15 Uhr GBI 2007; 92 Min.; R.: Omid Djalili; Regie: Ken Loach it's a free world	Mo 09
Di 10	Kurzfilm vor den 20.15 Uhr Vorstellungen LITTLE WOLF GB 1993; 5,47 Min.; Regie: An Vrombout Das kleinste Mitglied der Meute will am höchsten hinaus.		Do. 17.00 Uhr (+1,- €) Der seltsame Fall des BENJAMIN BUTTON	Fr. - So. 20.15 Uhr (+1,- €) Für 13 OSCARS nominiert! F. Scott Fitzgeralds gleichnamige Kurzgeschichten wurde von Regisseur David Fincher als großes Hollywood-Epos mit Brad Pitt und Cate Blanchett verfilmt. BENJAMIN BUTTON	Di 10
Mi 11			Fr. + Sa. 17.45 Uhr USA 2007; 133 Min.; Regie: J. J. Abrams Sonntag 17.45 Uhr F 2008; 123 Min.; Regie: Omid Djalili; Regie: Ken Loach it's a free world	Mittwoch 20.15 Uhr USA 2008; 128 Min.; Regie: Gus Van Sant, Sean Penn DIE KLASSE MILK	Mi 11
Do 12			Montag 18.00 Uhr (ab 0) NICHT DRAN DENKEN	Do. 20.15 Uhr - Woody Allen/OSCAR nominiert OUT AT THE WEDDING	Do 12
Fr 13			Dienstag 18.00 Uhr NEGATIVEN DENKEN	Mittwoch Do. - So. 20.15 Uhr - Für 3 OSCARS nominiert! Regisseur Sam Mendes schuf ein bewegendes Drama um Liebe, Trauer, Erleuchtung und Hoffnungen, als Vorlage diente der gleichnamige Kultroman von Richard Yates. SCHITTIS	Fr 13
Sa 14	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Wunderbar Humort Humor		Mi. 17.30 Uhr F 2007; 151 Min.; Regie: Omid Djalili; Regie: Ken Loach it's a free world	Do. + Mi. 22.30 Uhr - neue OmU! NEGATIVEN DENKEN	Sa 14
So 15	So. 14.00 Uhr (2 €, ab 0) KARO UND DER LIEBE GOTT		Do. + Fr. 17.30 Uhr Fantane Effi Briest	Do. - Sa. 22.45 Uhr Das Lebensgefühl der "Generation Techno" Prädikat besonders wertvoll. BERLIN CALLING	So 15
Mo 16			Sa. + So. 15.45 Uhr (ab 0) Vom Nordpol Kinderhoch BUDDENBROOKS	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Mo 16
Di 17			So. 14.00 Uhr (2 €, ab 0) Pettersson und Findus	Do. 22.30 Uhr - OSCAR nominiert! BASHIR	Di 17
Do 19	Donnerstag, 12.3. - bis Mittwoch, 18.3. vhf - OmU-Woche 7 Filme in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln		Mo. 17.30 Uhr F 2007; 151 Min.; Regie: Omid Djalili; Regie: Ken Loach it's a free world	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Do 19
Fr 20			Di. 17.30 Uhr F 2007; 151 Min.; Regie: Omid Djalili; Regie: Ken Loach it's a free world	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Fr 20
Sa 21	Sa. + So. 15.45 Uhr (ab 0) Vom Nordpol Kinderhoch BUDDENBROOKS		Do. + Fr. 17.30 Uhr Fantane Effi Briest	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Sa 21
So 22	So. 14.00 Uhr (2 €, ab 0) KARO UND DER LIEBE GOTT		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Nacht Cornelia Felber Besteller Geliebte Clara	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	So 22
Mo 23			Montag 17.30 Uhr (+0,50 €) BUDDENBROOKS	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Mo 23
Di 24			Dienstag 17.15 Uhr (+0,50 €) BUDDENBROOKS	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Di 24
Mi 25			Mittwoch 17.45 Uhr Ein radikaler Film über Liebe und Sexualität im Alter. WOLKE 9	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Mi 25
Do 26			Donnerstag 18.00 Uhr - Kirche und Kino Ein radikaler Film über Liebe und Sexualität im Alter. WOLKE 9	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Do 26
Fr 27			Freitag 17.30 Uhr - Für 5 OSCARS nominiert! Der Vorleser	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Fr 27
Sa 28			Samstag + Sonntag 18.00 Uhr Hommage an die Musik Schwanns und Brahms'. Geliebte Clara	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Sa 28
So 29	So. 14.00 Uhr (2 €, ab 0) KALLE BLOMQUIST - Sein schwerster Fall		Dienstag 18.00 Uhr D 2008; 112 Min.; Regie: Vivian Naef, mit M. von Treuberg u.a. Geliebte Clara	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	So 29
Mo 30			Montag 20.15 Uhr - Eintritt: 15,- € / erm. 12,- € - Live-Gastspiel Geliebte Clara	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Mo 30
Di 31			Dienstag 18.00 Uhr - beindruckendes Frauenporträt Geliebte Clara	Do. + Mi. 22.30 Uhr - (Live) BRÜCKE SEHEN UND STERBEN?	Di 31

Kino zum Mitlesen: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis. Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 152

Impressum

Lindenspiegel • Lindener Stadtteilzeitung
Hans-Erich Wiesemann, Hrsrg.
Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.de
redaktion@lindenspiegel.de
argus print media Verlag
verteilte Auflage: 12.800 Exemplare
Druckhaus Schläeger,
13. Jahrgang

ISSN 1866-7562